

Jur.

3796

DES KAISERLICHEN OBRISTEN

MOHR VON WALDT

HOCHVERRATHS-PROCESS.

EIN BEITRAG ZUR WALDSTEIN'S-KATASTROPHE.

NACH ORIGINALIEN

VON

DR. B. DUDIK.

O. S. B.

(Aus dem XXV. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs
für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN BUCHHÄNDLER DER KAISERL.
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1860.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Jur. 3796



DES KAISERLICHEN OBRISTEN

MOHR VON WALDT

HOCHVERRATHS-PROCESS.

EIN BEITRAG ZUR WALDSTEIN'S-KATASTROPHE.

NACH ORIGINALIEN

VON
(Ceda)
DR. B. DUDIK.

O. S. B.

(Aus dem XXV. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

W I E N.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN BUCHHÄNDLER DER KAISERL.
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1860.

Div. 3746

DES KÄISERLICHEN ORIENTALISCHEN

MUSEUMS VON W. A. L. D. T.

BOCHVARVATIS - PROGRESS

EIN BEITRAG ZUR WANDERUNGSKARTOGRAPHIE

VERLAG VON

Dr. B. D. D. I. K.

o. o. o.

Die in diesem Buche enthaltenen Karten sind aus dem Besitz des Kaiserlichen Orientalischen Museums in Wien.

W. I. E. N.

Dr. B. D. D. I. K. o. o. o.

Die in diesem Buche enthaltenen Karten sind aus dem Besitz des Kaiserlichen Orientalischen Museums in Wien.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

G 87/460

22 22 22

Albrecht von Waldstein, Herzog von Friedland, Mecklenburg und Sagan, ward zu Eger in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1634 ermordet. Der Feldmarschall Illo, die Grafen Terzky und Kinsky und der Rittmeister Neumann theilten sein Schicksal; mehrere andere, die man als Freunde und Theilnehmer an seinen Hochverraths-Plänen ansah, wurden gefangen und ihnen in den nächstfolgenden Monaten der Process gemacht. Der kaiserliche General-Feldzeugmeister Georg Ernst Sparr, die kaiserlichen Oberste Heinrich Julius und Franz Albrecht Herzoge zu Sachsen, der Graf Schaffgotsche, die Obersten Schärffenberg, Losi, Kheraus, Rauchhaupt, Streithorst, Anton Schliff, Franz Mohr von Walddt, Uhlfeld, Lafosse, der Oberstlieutenant Hans Gerhard Hammerle, dann Laško von Waldstein, der friedländische Kanzler Elz, Waldstein's Astrolog Johann Baptist Zenno, der Hofmeister der Waldstein'schen Edelknaben u. s. w. kamen auf die Anklageliste und wurden zum Theile gleich, zum Theile später festgenommen, so dass bei weitem die grössere Anzahl der Eingezogenen hinreichende Zeit und Gelegenheit hatte, gravirende Papiere zu vertilgen und sich wegen der gerichtlichen Aussage in's Einvernehmen zu setzen ¹⁾. Daher kein Wunder, dass von allen diesen Gefangenen nur sieben nach gepflogener Voruntersuchung als strafbar erkannt wurden. Der General-Auditor Ludwig Sestich erhielt vom Kaiser Ferdinand II. den Befehl, die Durchführung des weiteren Processes zu veranlassen. Sestich wählte hiezu dreizehn Assessoren, worunter sechs Auditore und sieben Officiere sich befanden. Diese erklärten, dass Herzog Heinrich Julius zu Sachsen, Johann Ernst Schärffenberg, Peter Losi, Hans Gerhard Hammerle, Sparr, Schaffgotsche und Mohr von Walddt vor das Kriegsmalefiz-Recht gehören und dort abgeurtheilt werden sollen.

Die Processacten der ersten sechs Genannten kennen wir, sie haben sich im k. k. Kriegsarchive in Wien, obwohl nicht vollständig erhalten,

¹⁾ Mailath's Geschichte Österreichs, Bd. III, S. 391, nach Documenten des k. k. Kriegsarchivs in Wien.

sie sagen uns, dass, obwohl durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, dennoch Herzog Heinrich Julius auf Bitten seines Bruders, und Sparr auf Verwendung des Königs von Polen freigelassen wurden¹⁾, während Hammerle, Schärffenberg und Losi in lebenslänglicher Haft, die zwei Erstern auf dem Spielberg bei Brünn, und der Letztere in der Festung Gratz verbleiben sollten, aber gleichfalls schon im Jänner 1636 gegen Revers sich auf freiem Fusse befanden²⁾. Nur Schaffgotsehe wurde am 23. Juli 1635 zu Regensburg enthauptet.

Sowohl Förster in seinem Werke: Albrecht's von Wallenstein ungedruckte Briefe, Theil 3, Anhang Seite 4, als auch Mailath's Geschichte des österreichischen Kaiserstaates Band III, Seite 398 erklären, dass die über Mohr von Waldt geführten Untersuchungsacten unbekannt geblieben sind; dass man also über seinen Process nichts Bestimmtes aussagen könne. Beide Autoren haben vollkommen Recht; im k. k. Kriegsarchive — das Förster benützte und aus welchem Mailath die durch den ehemaligen Beamten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien Kubiček auf Befehl des verstorbenen Fürsten von Metternich-Winneburg im obgenannten Archive gemachten, auf Waldstein sich beziehenden Auszüge, die jetzt im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv liegen, für seine Geschichte verwendete — konnte weder der Eine noch der Andere Mohr's Processacten auffinden, weil sie sammt und sonders im Monate Juli 1635 mit der Auslieferung des Delinquenten dem deutschen Ritterorden als seiner competenten Behörde überschickt wurden. Mir kamen diese Original-Acten schon im Jahre 1857 in Mergentheim, wo sich die Überreste des ehemaligen Deutschordens-Archives befinden, unter die Hände; im vorigen Jahre habe ich sie für das von mir angelegte und geordnete Central-Archiv des genannten Ordens im deutschen Hause zu Wien acquirirt und übergebe sie nun, um den ganzen Hergang des Processes anschaulich zu machen, mit den nöthigen Anmerkungen der Öffentlichkeit.

Über die Jugendzeit des Franz Wilhelm Mohr von Waldt wissen wir nur, dass er frühzeitig seinen Vater, welcher im Luxemburgischen ansässig und Trierscher Vasall war, verlor und mehrere Brüder hatte,

¹⁾ Sparr's Revers ist ddo. Wien, 8. August 1635. Er erhielt vom Kaiser die Erlaubniss, in polnische Kriegsdienste zu treten.

²⁾ Ersichtlich aus einem Briefe des Johann Jakob Khelner an den Hoch- und Deutschmeister Johann Kaspar v. Stadion, ddo. Wien 16. Jänner 1636. Orig. im D. O. Central-Archiv in Wien. Biogr. des Mohr v. Waldt.

von denen Dietrich und Hanns Bernhard besonders erwähnt werden. Er widmete sich seit dem Jahre 1614 dem Militärstande und wir sehen ihn schon im Jahre 1621 als Hauptmann in dem gräfllich Nassau'schen Regimente an der ungrischen Grenze, wo er im Winter des genannten Jahres von den Truppen des Bethlen Gábor gefangen, an die Türken verkauft und nach Kaschau abgeführt, in Ketten und Banden, bei Wasser und Brod durch dreiviertel Jahre im Kerker schmachten musste, bis er sich mit 4000 Thalern ranzionirte. Da sein Geschlecht sowohl von väterlicher wie von mütterlicher Seite (seine Mutter war eine von Leyen) vom deutschen Geblüte abstammte, konnte er um die Aufnahme in den deutschen Ritterorden petiren, was bereits im Jahre 1613 wirklich geschah. Doch da damals keine Stellen erledigt waren, musste er bis zum Jahre 1624 warten, wo er dann unter dem Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl († 28. December 1624) den 3. Juni in die Ballei Franken eingekleidet wurde. Das erste Ordensamt, welches er erhielt, war das eines Deutschmeister'schen Hofmarschalls in Mergentheim, das ihm unter dem Hoch- und Deutschmeister Johann Eustach von Westernach († 25. October 1627) schon 1625 zufiel. Darauf erhielt er die Comthurei zu Münerstadt, die er bis 1639 behielt und wurde um 1628 unter dem Hoch- und Deutschmeister Johann Kaspar von Stadion (1627—1641) Hoch- und Deutschmeister'scher Rath ¹⁾. Das Jahr darauf nahm er abermals Kriegsdienste und trat in die ligistische Armee ein. Hier war ihm das Glück günstig, denn wir sehen ihn bereits im Jahre 1630 als Oberst-Lieutenant im Feldlager bei Garz in Pommern an der Oder. Damals mochte er dem Generalissimus Waldstein noch ganz unbekannt gewesen sein, aber auch kaum gewusst haben, was man auf dem Convente zu Regensburg mit dem unerträglich gewordenen Friedländer beabsichtigte. Überzeugt von dem ungeheueren Einflusse dieses seltenen Mannes, wendet sich Mohr bittlich an seinen Hochmeister, ihn dem Allvermögenden gelegentlich zu empfehlen. Veranlassung zu dieser Bitte gab ihm ein Bericht, den er ddo. Garz 7. August 1630 in folgenden Worten abfasste:

¹⁾ Aus seiner Familie war ein Johann Friedrich Mohr von Waldt am 31. Mai 1691 in die Ballei Coblenz eingekleidet. Früher schon, 1628, bat der Sohn seines Bruders, Karl Heinrich, um die Aufnahme, doch scheint er selbe nicht erhalten zu haben. Das Wappen dieser Familie zeigt einen quergetheilten goldenen Schild, dessen oberes Feld mit schwarzen Würfeln belegt ist. Ein Mohr mit einer fliegenden Kopfbinde, mit eben so gewürfelter Brust steigt aus dem Helme hervor.

(I.) Hochwürdigster Fürst Gnedigster Herr vnd obrister,

Negst meinem gestern an Ew. hochfürstl. Gnaden gehorsambst gethanen schreiben ist nichts sonders vorgeloffen, als das vergangenen 31. Juli ein obristleutnambt vom Veint zu Vns gefallen, welcher ein guden theil des Schwedischen anschlag endeckt, darauf der hr. generalwachtmeister, Freiherr von Courtenbach, den 2. Augusti vor tags Zeit mit 4 Compagnien Crobaten, 12 hundert Curassen, vnd etlich hundert tragonen vor Stettin gerückt, in der meinung, ihre, des Veints, Reutter heraus zu locken, als sie aber nit traut vnd vor der ambuscheada sich geforcht, haben mihr im abzug die negst an der Stadt Stettin gelegene Dorfer, deren 7 oder 8 gewessen, in brandt gesteckt, Welches dan vnser Crobaten Meisterlich zuuerrichten wissen. Vorgestern den 5. Augusti ist der Hr. generalwachtmeister als obrister vber das Morandische regement zu fues vorgestellt worden, ist ein regement von 10 fendel vnd noch vber 2000 man effective starek. Nechten abentz ist der Hr. obrist Götz mit 300 curassen, 4 compagnien croboten vnd 400 tragonen vor Stettin vff ein anschlag geschickt worden, von denen kombt ietz bericht ein, das vnser croboten, so die auangardia gehabt, des Veints reutter wacht auss dem Schlaf erweckt also, das vom Veint vber 30 vffen Platz bliben vnd die vnserigen eine Cornet vom Veint neben 5 gefangenen schweden daruon bracht haben. Die kais. Armada stärkt sich noch täglichs, wirdt auch woll noch ein zeitlang an diesem ort vnd pass verbleiben, es sei dan, das der Schwed sich anderst bewegen mögt. Die Schwedische Reutter, so man Heudt gefangen bracht, seindt armselige, schlechte tropffen, vnd nohr vff bauren mehren beritten, allein zimlich woll als mit brust hinderstück vnd guden pistolen bewaffnet, Ich bin der meinung, so balt mihr einander ein wenig werden können lernen, sie vnder vnser Contribution kommen werden. Die teutschen Reutter, so noch meistentheils in Preussen sein sollen, werden vor gudt gehalten. Ew. hochfürst. gn. wollen sich gnädigst gefallen Lassen, mich mit einem Wordt data occasione bei dem hr. general hertzen zu Meklenburg etc. gnädigst zu recomendiren. Dieselben damit in Schutz des Allerhöchsten emphelend.

(Autograph ¹⁾). Praest. 25. Aug.)

Welchen Eindruck auf Mohr von Waldt die Nachricht von Waldstein's am 13. August 1630 erfolgter Absetzung machte, ist aus seinen Papieren nicht zu ermitteln; seine Stellung war damals noch zu untergeordnet, um durch dieses Ereigniss berührt zu werden. Nicht so die seines Hochmeisters, welcher dem Regensburger Convente in Person beiwohnte und als kaiserlicher Geheimrath und späterer Kriegspräsident, ja als Feldherr und Freund des Kaisers den Begebenheiten näher stand

¹⁾ Autograph, abgek. Autg., nenne ich einen von dem Aussteller mit eigener Hand geschriebenen Brief; Original, wenn nur seine eigenhändige Unterschrift vorhanden.

und gewiss mit scharfem Blicke die damalige Weltlage sondirte. Dass der gefallene Herzog dem deutschen Ritterorden nicht allzusehr gewogen sei, dafür hatte er so manche Beweise; die im Heere angestellten Ordensmitglieder blieben immer mehr oder weniger unberücksichtigt; Mathias Vernier, Karl Alexander Enns, Thun, Metternich, Wolkenstein, Neuhoß, Partenheim, Stadion, Hundsbruch, Hagen und andere dienten mit Auszeichnung unter den kaiserlichen Fahnen. Ihr Fortkommen konnte dem Orden nicht gleichgiltig bleiben und darum benützte der Hochmeister die sich ihm darbietende Gelegenheit, um für Mohr bei Kaiser Ferdinand II. dahin zu wirken, dass ihm als Obersten ein Regiment, in welchem dann die jüngern Ordensmitglieder ihre Kriegsdienste beginnen könnten, zu Theil werde. Er erreichte sein Ziel, denn Mohr dankt nicht nur ddo. Garz den 5. October für diese Verwendung, sondern notificirt in einem P. S. auch die Art und Weise, wie er die Obersten - Charge antrat, mit folgenden Worten:

(2.) P. S. Auch gnedigster herr vnd obrister, hat gestern der herr Veltmarschalt, Ihr hochfürstl. gn. Tourquato Conti, durch den herrn graffen vnd obristen zu fus, von Wallenstein, weil er selbst vom beth noch nit komen kann, dem Courtenbachischen regement als obrister mich vorstellen Lassen, woran dan so viel als meniglich spüren künden, die officiri vnd soldaten, ohne ruhm zu Melden, ein beliben vnd Wollgefallen gehabt; gott verlei vns seine gnadt vnd segen weitthers. Den Vernier will ich auch Morgen oder vber Morgen vor meinen Oberstleutnambt vorstellen; der von Enss bleibt bei seinem gebrauch, ghet dem sauffen nach wie ein Igel den Birnen, reist mit dem hr. graffen von Wallenstein nach Prag, bei welchem er sich nach obleiben des herrn generalwachtmeisters S. ohne mein wissen Insinuirt, vnd sich erst nach der pragischen reiss in 3 oder 4 Wochen einstellen will, auch mich bericht bei Ew. hochfürstl. gn. vmb gnedigste licentz vor gemelte reiss schreiben, vnd anhalten wolle, gedachter hr. graff ist sonsten gar ein verständig vnd discreter herr, dorffte ihme woll eine Compagni geben, doferne Ew. hochfürstl. ihnen bei ihme lassen, vnd gnedigst recomandiren wolten ¹⁾. Vt in literis.

(Autg. Praest. 19. Octob.)

Bis zum 5. Jänner 1631 (26. December 1630) blieb der neue, dem Courtenbachischen Regimente vorgestellte Oberst im Feldlager vor Garz. Die Wichtigkeit dieses Passes, welcher dem Könige Gustav Adolf

¹⁾ Der hier erwähnte Wallenstein ist ein Vetter des Friedländers und unter dem Namen Max W. in seiner Geschichte bekannt. Mathias Vernier und Karl Alexander Enns waren beide Deutschordens-Ritter. Welchen Generalwachtmeister S., der sich selbst entleibt, unser Schreiber meint, ist schwer zu sagen. In seiner Zeit machte die Entleibung des Herzogs Ulrich von Holstein grosses Aufsehen.

den Weg nach Schlesien wehren sollte, machte die grösste Vorsicht nöthig; doch der General-Zeugmeister Schaumburg unterliess aus zu grosser Sorgfalt für die Winterquartiere diese Vorsicht und am genannten 5. Jänner 1631 ging Garz und den Tag früher das ebenso wichtige Greifenhagen an den Feind verloren, worauf Schaumburg die Rückbewegung gegen Landsberg antrat und dadurch Schlesien preisgab ¹⁾.

¹⁾ Darüber Waldstein von seiner Enthebung bis zur abermaligen Übernahme des Armee-Obercommando, von Dudik, Wien 1858, S. 21. Mohr berichtet über diesen erfolgreichen Verlust also an den Hochmeister:

(3.) Demnach der herr general von Schauenburg die regementer vertheilt vnd 2 zu Fus nach Piritz 2 nach Königspurg vnd das mein mit dem Bosischen nach Angermünd verlegt, Ist vergangenen Freitag den 3. diss der König auss Schweden mit seiner gantzen armada (so vff 10.000 zu Fus 8000 Pferdt vnd 18 groben stücken geschetz wirdt) gegen abent vor Greiffenhagen ankomen, vnd des andern morgens gleich tag genante Stadt Griffenhagen also zu wasser vnd zu Landt beschossen, das der Herr obrist don Ferant de Capua (so das Comando vber 1000 zu Fus vnd 4 Compani Pferdt drinen gehabt) sich nit lenger erhalten noch das ortt, so ohne das vber auss schlecht gebaut vnd vberhöcht gewessen, defendiren mögen, sondern es hat der Veint gegen abent also starck mit sturmeter hant angesetzt, das er endlich durch die bresche, so zimlich gross gewessen, wie auch vberal vnd am wasser zum brucken thor hinein getrungen ist, vff welches thor vnd brucken der veint gar starck vom wasser hat schissen, derenthalben der herr obrist Don Ferant aber sich nit mehr reteriren künden, sondern seint mit ihme ein obristwachtmeister vom Walsteinischen regiment vnd 2 hauptleuth sambt etlichen soldaten drinen bekommen vnd gefangen worden, vnd werden mit denen, so gefangen vnd gebliben, fast ein 500 gemist, vom veint seien auch, wie man sagt, viel vnd vornehme gebliben vnd verwundt worden. Ob woll der herr von Schauburg mit al vnser Couallerie vnd 800 Musquatiren auss gartz selbst bei der brücken gehalten, so ist doch dieses nit zuweren gewessen, man hete dan zu Gartz vber vff die andere seit zu dem veint zihen, vnd mit ihme sich zu schlagen resoluiren wollen, welches aber nit vor rathsam hat gehalten mögen werden, die weil vnser Infanterie noch nit wider ankomen, vnd die Cauallerie zimlich mat vnd schwach, auch mir bei weitem nit so starck als der veint, waren. Des andern tags ist der veint fort gegen Gartz an die schantz vor der brücken geruckt, dahero dan der herr obrist Cratz mit den 2 regementern zu Fus vnd etlichen Croaten nit zu vns stossen, sondern haben ihme Cratz mit groser müh ein ordenantz zu bringen künden, das er Piritz verlassen vnd sich nach Lantssberg gegen der selesi zu retiriren soll, welches auch ohne gefar beschehen, Mit der vbrigen armada aber Marschirt der herr von Schauburg auch vff Frankfurdt an der oder, vnd gegen der selesi zu, dan man gewise nachricht hat, das der veint den kopf dortt hin nach der Selesi wende, vor vnserem abzugk aber haben mir die brucken zu Griffenhagen vnd Gartz also verbrent vnd zerhauen, das sie so balt nit mer zugebrauchen seint. Gestern ist der Courier herr hauptman Münich vom herrn general tilli wider zurück mit diser resolution komen, das der herr von tilli vnss, des herrn von Schauburgs begeren nach, 3 regiment zu Fus vnd ein Par dausent Pferdt schicken, vnd vff den notfal vnd

Mohr befand sich unter seinem Commando und da er dem nächsten Feldzuge vollkommen gerüstet entgegensehen wollte, bat er noch von Garz aus, den 14. October, seinen Hochmeister, sich für ihn um gute Winterquartiere verwenden zu wollen, damit sein mit Kranken und Gesunden nicht über 1400 Mann starkes Regiment sich erholen könnte ¹⁾, welche Bitte ihm auch mit dem Bemerken, dass er sich befleissen solle, in seinem Regimente „gewisser Ursachen willen“ der katholischen Religion zugethane Officiere einzustellen, um so bereitwilliger auf Stadion's Ansuchen von dem damals mächtigen Kriegs-Präsidenten von Questenberg, dem er sehr gut anempfohlen war, gewährt wurde, als er in Kolberg's Nähe am 22. November mit diesem seinem Regimente gegen eine bedeutende Übermacht zwar einen rühmlichen Kampf bestand, aber auch seine Reihen bedeutend gelichtet ²⁾, nach der Übergabe von Garz nach Angermünde in die Winterquartiere brachte, wo er eine Compagnie vom Colaltischen Regimente, die in Greifshagen lag, zugetheilt erhielt.

weitters begeren mit mereren volck selbst komen wolle, welches dan ietz woll wirdt vonnöthen, vnd fordt her zu marschiren thun, verhoff also, es mogte auch baldt an vns komen, das mihr den Schweden einmal Füs machen werden, der König in Schweden begerdt vor den don Ferant de Capua, hertzog Frantz Carl von Sachssen ledig, oder man soll ihm nichts daruon sagen.

Ew. hochfürstl. gn. thue ich daneben in schutz des allerhöchsten vnd mich in dero gnädigst huld und gratia gehorsambst Empfellen, datum Angermünd den 8. Januari, Ao. 1631.

P. S. Der herr von Enss hat sich vor wenig tagen wider bei mihr eingestellt, hat vom herrn grafen von Walstein noch kein auansament bekommen noch keines gewertig, ich wolt ihme woll eine Compani geben, wan er nit so gar heillos vnd versoffen wehr, natur ghet halt vor die lehr; wass mihr aber Ew. hochfürstl. gn. gnädigst schaffen werde ich gern gehorsambst verrichten. Der herr von Schauenburgk hat mich neulich ein schreiben geweist, so Ew. hochfürstl. gn. wegen meiner an den herrn von Questenberg gethan, worauf auch der herr von Schauenburg von hof auss befelcht worden, das von den 2 Colaltischen Companien so in griffenhagen gelegen, die eine vnder mein regement gestossen werden soll, worryor Ew. hochfürstl. gn. ich vnderthenigst gehorsambsten dank sag. Es gesche mihr sonst eine grose gnadt, wan Ew. hochfürstl. gn. mihr wolten ein 5 oder 600 thaller vorstrecken lassen, damit ich mein regement, vnd mich wider ein wenig vffbringen vnd desto besser Meinteniren kündt, welche hoe gnadt von Ew. hochfürstl. gn. ich wo möglich vnderthanigst vnd gehorsambst verdinen, auch das gelt zu vnderthenigsten danck erstatten wolt. Ut in literis.

¹⁾ Orig. im D. O. Cent. Archiv in Wien. Biogr. Mohr vom Waldt. Alle die später zu citirenden Documente liegen unter dieser Rubrik.

²⁾ Orig. an Stadion ddo. im Dorfe Simasky bei Schiffbain 23. November.

(Dudik.)

In Angermünde war nicht lange seines Bleibens, denn König Gustav's schnelles Vorrücken nöthigte die kaiserlichen und ligistischen Truppen unter General Tilly, Pommern und Mecklenburg zu räumen, und sich auf ernste Sachen gefasst zu machen. Sie kamen, diese ersten Sachen, als in den ersten Tagen des Monats April Frankfurt an der Oder und Landsberg verloren gingen, und trotz der am 20. Mai 1631 erfolgten Erstürmung Magdeburgs die Schlacht bei Breitenfeld unweit Leipzig 7. (17.) September des schwedischen Königs Übergewicht in Deutschland begründete.

Mohr war in Frankfurt mit seinem Regimente und gerieth dort am 3. (13.) April 1631 in schwedische Gefangenschaft, in welcher er bis Monat März 1632 verblieb; ein ganzes Jahr musste er in Wolgast und dann in Greifswalde als Gefangener zubringen, bis er im Monate März 1632 gegen den bei Breitenfeld gefangenen schwedischen Obersten Kniphausen ausgewechselt wurde. Von nun an tritt Mohr in nähere Berührung zu Waldstein, welcher, wie bekannt, seit dem 15. December 1631 zum „General-Capo auf drei Monate sich erhandeln liess“. Am 2. April 1632 reiste Mohr nach Znaim, um Waldstein für seine Befreiung zu danken und sich ihm zur Verfügung zu stellen. Der Hoch- und Deutschmeister Johann Kaspar von Stadion hielt es für nothwendig, ihm bei seiner Anwesenheit in Maynau am Bodensee folgendes Schreiben ddo. Maynau 2. April an Waldstein mitzugeben:

(4.) Hochgeborner Fürst.

Es hat sich bey mir gesterigs tags meines Ordens Commenthur zue Münnerstatt, Herr Frantz Wilhelm Mohr von Waldt, Obrister, eingefunden, vnd ist wilens bey Euer Liebden sich gehorsamblich zu praesentiren, deroselben in vnderthenigkeit dankh zu sagen, dass vermittels göttlicher gnaden vnd Euer Liebden hülfflichen Beystandts Er einistmals gegen dem von Kniphaussen seiner beim Feindt lang ausgestandenen gefangenschaft liberirt werden soll, vnnd benebens Euer Liebden fernern gnedigen Bevelhs zu gewarten. Wass nun auch mir sein so gestalte Erledigung erfreuerlich gewest, alss hab ich nit mögen umbgehen, deroselben gleichfalss darumbe, wie hiemit beschieht, freuntlichen Dankh zu sagen etc. ¹⁾.

Auf dem Wege nach Znaim hielt sich Mohr beim General Aldringen zu Rain am Lech auf, wo Tilly am 15. April 1632 tödtlich verwundet wurde und übernahm an Waldstein eine umständliche Relation über die Eroberung von Donauwörth, die ihm Aldringen ddo. Rain 9. April ein-

¹⁾ Akgedruckt in meinem Waldstein, I. c. S. 468.

händigte ¹⁾. Wie lange er sich in Znaim aufhielt, ist aus seinen Acten nicht ersichtlich; wir finden ihn am 15. April schon in Wien und zwar in einem vertrauten Umgange mit Waldstein's Freunde, mit Questenberg.

Questenberg ratificirte zu Göllersdorf bei Ober-Hollabrunn in Niederösterreich am 13. und 14. April 1632 die im Namen des Kaisers durch den ersten Wiener Fürstbischof Anton Wolfrath, zugleich Benedictiner-Abt zu Kremsmünster (1631 — 1639) mit Waldstein abgeschlossene Convention wegen definitiver Wiederübernahme des Armee-Ober-Commando und Generalats nicht nur allein der römisch kaiserlichen Majestät, sondern auch des ganzen Hauses Österreich und der Krone Spaniens. Am 14. April kehrte Questenberg nach Wien zurück und alsogleich erhielt er von Mohr einen Besuch, welcher damals für seinen Hoch- und Deutschmeister dort thätig war, dem man, wie es scheint, das Ober-Commando anvertrauen, der es aber nur unter der Bedingung annehmen wollte, „wenn Erzherzog Leopold Wilhelm Markgraf zu Burgau und Sohn Kaisers Ferdinand II. — nicht angenehm gewösst sein sollte“ ²⁾. Questenberg schreibt daher ddo. Wien 16. April an Waldstein:

(5.) Als ich gestert alher komen, ist gestrachs der Moor bei mihr gewöst, dem hab Ich E. F. G. resolution andeut, vnd dass dieselbe heraiths auch zuuor vnd ehe dan Iro F. G. schreiben angelangt, formirt gewöst wär, darbey es dan dieser zeit sein bewendtenüss hette; hernach Ich dises auch im beysein des Fürsten von Eggenberg dem Khaiser heut anzaigt, so Ihme dasselb also belieben lassen. Der Moor andtwortete mihr, dass sein gnedigster Herr das Commando nur eo casu begert hätte, wen der Marggraff nit angenehm gewöst sein sollte; da aber der Marggraff nun E. F. G. declaration gemäs kündte implacirt werden, würde es Iro Durchl. desto angenehmer sein, die auch nit anderst begertten, den dass es den Verstand hette vnd dahin limitirt wäre, dass sich solches Commando auf Iro aignes landt vnd territorium vnd nit weiter solt extendiren ³⁾.

Von nun an schweigen wieder die Quellen über Mohr's Thätigkeit bis zur Schlacht bei Lützen, der er am 16. November 1632 beiwohnte. Als darauf Waldstein das bekannte Blutgericht über die Feigen und Fahnenflüchtigen in Prag am 21. Jänner 1633 abhielt und unter den Verurtheilten sich auch ein Deutschordens-Ritter und Oberster Freiherr von Hagen befand, war unserem Mohr und seinem Ordensbruder dem

¹⁾ Abgedruckt in meinem Waldstein, S. 418 u. ff.

²⁾ Umständlich darüber in meinem Waldstein, S. 460 u. ff. Die dortige Note ist nach dieser zu verbessern.

³⁾ Abgedruckt in meinem Waldstein, I. c. S. 468.

Obersten Thun vom Hoch- und Deutschmeister der Befehl zugekommen, dem zum Tode Condemnirten das Deutschordens-Kreuz abzunehmen und ihn aus dem Orden zu stossen. Der unglückliche Hagen wurde hierauf infam cassirt und enthauptet. Sein Leichnam liegt in der corporis Christi-Kirche in Prag ¹⁾).

Mohr's gravirende Documente beginnen mit dem Monate Jänner des Jahres 1634. Schon im Monate September und noch mehr im Monate November des vorigen Jahres war im kaiserlichen Heere ziemlich allgemein das Gerücht verbreitet, Waldstein, vom Wiener Hofe disgustirt, gehe mit dem Gedanken um, sein Generalat niederzulegen und sich nach Danzig gänzlich zurückzuziehen. Der schwedische Reichskanzler Axel Oxenstierna und der kaiserliche Geheimrath Graf Trautmannsdorf sprechen von diesem Gerüchte; der Erste in seinem Schreiben an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ddo. Frankfurt am Main 24. August (2. September) 1633, und der Andere ddo. Pilsen 27. November desselben Jahres an Kaiser Ferdinand II.²⁾ Dieses Gerücht beunruhigte vorzüglich die Obersten, welche durch ihre eigenen Geldmittel ihre Regimenter aufbrachten und nur in Waldstein das Mittel sahen, das verwendete Capital sammt Zinsen zurückzuerhalten. Was Wunder daher, wenn besonders diese ihre Unzufriedenheit mit dem bevorstehenden Wechsel kundgaben und sich darüber mündlich und schriftlich aussprachen. Dasselbe that auch Mohr von Waldt in folgendem Briefe an den Hoch- und Deutschmeister, ddo. Prag 4. Jänner 1634.

(6.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst, Herr vnnd obrister etc.

Ew. Hochfürstl. Gn. gnädigst schreiben vom 26. passato Ist mihr vergangenem Sonntag zurecht behändigt worden. Diss ortz erfärdt man wenig, so würdig vnd gewiss zuschreiben were; der Herr graff von Mansfeldt ist von dem Herrn generallissimo, seine abferdigung zu Wien am kais. hof zuholen, gewiessen worden. Der herr general der Caualleria Schaffgotsch ist auch auss den Schlesy gestern hiedurch auf Pilsen postirdt, derselbewill wegen seiner actionen in Schlesien nit von Jederman gelobt werden; wie er nuhn zu Pilsen bestehen, vnd empfangen wirdt, gibt die Zeit, vnd dieweil der Herr generallissimus, wie man sagt, etwas von Hof auss desgoustirt ist worden, ghet alles, gott beser es, schlecht vnd Slefferig daher, vnd wirdt von keinen Mitellen geredt, wie die arme gegen so viel vnd mechtige feindt manutenirt vnd gesterekt werden mögt. Den 9. diss seint alle obristen vnd Comandanten ins hauptquartir nach Pilsen beschrieben, was man vnss alda gudts vorhalten wirdt, sthet zu

¹⁾ Darüber in meinem Waldstein I. c.

²⁾ Abgedruckt in Förster's Wallenstein III, 68 u. 92.

erwartten, alle Verenderungen, vnd sonderlich in krigssachen, seint geferlich, gott helf, das alles vnserseits woll ablauffe, vnd da ie eine Verenderung behaubt werden soldt, bedünckt mich, es sey zu spadt oder noch viel zu fru, vnd habe sorg, ich mögte auch ein andern Herrn suchen müssen. Ihr fürstl. Gn. Herr generalissimus haben mich schon vorlengst vertrösten lassen, die charge eines generalwachtmeisters zu geben, bleibt es nuhn aussen, so muss ich gude nacht sagen, vnd nach hauss zihen, allein were mihrs leidt, das ich daselbst den Frantzossen dienen müste, dieweil ich sonsten nit zuleben hette oder mich anderstwo aufzuendhalten wüste. Jedoch will ich in diesem wie in allem Ew. hochfürstl. Gn. gnädigst rat gern folgen, vnnnd gehorsambst nachkomen, dieselben damit in schutz des allerhöchsten vnd in dero beharliche gnädigst gnaden mich vnderthenigst empfolen datum Prag den 4. Jener Ao. 1634.

P. Sc. Der Herr general Leutnant graff gallas wirdt nuhnmehr die vffsicht in Schlesien vnd den säx stetten haben. Die quartir in Mähren vnd Böhem verendern sich noch täglichs, wie es aber mit denen sthet, so nach Passaw vnnnd Lintz geschickt worden, hab ich keine nachricht; Frantz Albrecht von Saxen soll zu Pilsen erwartt werden.

Ew. hochfürstl. gn. Vnderthenigst vnd gehorsambster diner

F. Wilhelm von Waldt m/p. obrist.

(Autg. Praest. 8. Jänner.)

Die in diesem Schreiben gewiss nur aus Besorgniss für die Zukunft niedergelegten Worte: „habe sorg, ich mögte auch ein andern Herrn suchen müssen . . . vnd nach hauss zihen, allein were mihrs leidt, dass ich daselbst den Frantzossen dienen müste, die weil ich sonsten nit zu leben hette, oder mich anderstwo aufzuendhalten wüsste“ — diese Worte, sage ich, wurden ihm schwer gedeutet und als Grund zur Anklage benützt. Als zuständig in das Bisthum Trier, wo auch seine Brüder auf den Familienbesitzungen lebten, konnte er allerdings das dortige Land sein Haus nennen, obwohl ihm, dem Ordensmanne, die Commende Münsterstadt als Heimath zugewiesen war, dahin hätte er nach den Ordensstatuten, falls er seine Charge verlöre, abgehen müssen. Den Franzosen zu dienen hing gleichfalls von ihm nicht ab, so lange er nämlich im Ordensverbande stand, weil ein eigenes Statut den Kriegsdienst bei fremden Mächten untersagte, und überhaupt das Antreten, wie das Quittiren einer militärischen Laufbahn nach den durch den Hochmeister Erzherzog Maximilian erneuerten Statuten vom Jahre 1606 nur vom Willen des jedesmaligen Ordensoberhauptes abhing, das um Rath zu fragen Mohr, wie aus dem Briefe erhellet, nicht unterlassen hat.

Mit einem ebenso guten Gewissen konnte er diese seine Meinung aussprechen, wie die Nachricht mittheilen, dass Waldstein auf den 9. Jänner alle Obersten und Commandanten nach Pilsen berufen und

sich geäussert hat, „ihm, dem Mohr, die Charge eines Generalwachtmeisters zu geben“; war er ja in's vierte Jahr Oberst und, wie er sagte, gehörte er bereits unter die Ältesten, und eine Einberufung der Commandanten in's Hauptquartier war damals durchaus nichts Ungewöhnliches. Erst vor Kurzem, in der zweiten Hälfte December 1633 ist ein solcher grosser Kriegsrath unter Illo's Vorsitz ebenfalls zu Pilsen abgehalten worden ¹⁾. Der Hoch- und Deutschmeister Stadion war als des Kaisers Geheimrath und Vertrauensmann gewiss schon damals, als er den 8. Jänner das obige Schreiben vom 4. in Neustadt bei Wien erhielt, von der bereits hoch angeschwollenen Spannung zwischen dem Generalissimus und dem Kaiserhofe unterrichtet, denn wie liesse sich sonst sein Verdacht gegen die obigen, unschuldig ausgesprochenen Worte erklären? Er antwortete ddo. Neustadt 9. Jänner:

(7.) Lieber Herr Commenthur vnd obrister.

Euer schreiben vom 4. dises macht mir viel nachdenckhens. Wass mit dem Herrn General von Wien auss tractirt würdt, weiss Ich zwar nit, geschieht aber Zweifels frei mit Hoher Consideration. Wir, vermög vnsers Ordens Pflichten, haben allein mit darsetzung guts vnnnd bluets auf Ihrer Kays. Mayest. verordnung vnnnd befehl zusehen, dan wir von Niemandt anders kein trost oder Hülff zuhoffen, welches Ihr in acht zunehmen werdet haben. Aller Vbrigen Inhalt Euers schreibens beruhet biss vff vnser selbstn Zusammenkunfft, welche aber, weilen Ihr mit Euerm Regiment in der haupt Statt zue Prag ligt, sich noch etwas verweilen möchte. Datum Neustatt den 9. Jener Ao. 1634.

An Herrn obristen von Waldt.

Johann Caspar.

(Concept.)

Wie unendlich bestimmter sind Stadion's Worte eben dieses Gegenstandes wegen an seinen Statthalter der Deutschordens-Herrschaft Freudenthal in Schlesien, und Eulenberg in Mähren, an den Deutschordensritter und Comthur zu Kapfenburg Georg Wilhelm von Ehrlichshausen, genannt Klüppel. Diesem eröffnet er ganz unumwunden die Ursache des eingetretenen Misstrauens und des über Mohr in Wien verbreiteten bösen Gerüchtes. Er schreibt ddo. Neustadt 12. Jänner:

(8.) Ihr werdet ohne Zweifel anderwärts bereits vernommen haben, das wegen der negst abgewichenen Sommer In Schlesien vnd ohnlengst mit Regenspurg, auch anderwärts, vorgangenen Kriegsactionen die Röm. Kays. M. etwas disgustiert, vnd dahero bewogen seien worden, dero Generalen, dess herrn herzogen zu Mechelburg Fridlandts Libden, bewegliche erinnerungen zu kommen zulassen. Wan dan hochgedachte herrn Generals Liebden, wie

¹⁾ Original-Brief Trautmannsdorf's an den Kaiser, ddo. Pilsen 17. December.

insgemein verlautten will, darüber ebenmässig nit wenig disgusto empfangen haben sollen, wir auch von wien auss bericht werden, das vnsers ordens mitglidt, herr Franz Wilhelm Mohr vom walddt, Ihro K. M. Obrister vnd Commenthur zu Münsterstatt etc. sich solcher Sach so weit annehme, das die vnderlassung dessen viel besser were, in erwegung es bei vielen allerlei nachreden verursache vnd Er Sich angedeuter verhandlung nit anzunehmen hette: Alsz haben wir nit vnderlassen, ermelten herrn obristen vff Sein an vnss vndern dato Prag den 4. huius abgelassenes vnd zu Euerer besseren nachrichtung hiemit sub lit. A copei-lich zukommendes schreiben (alsz welches vnss vielerlei gedanckhen machet) zuantworten, wie Ihr auss der Copei sub lit. B zusehen, zumal auch auss der beylag C Zuernehmen, wass wir (da es anderst von vnserm confidenten an dem Kays. hoff. vor rätthig erachtet wurde, alsz mit denen wir es communiciren lassen) Ihme noch ferners zu vnd alhero beschrieben ¹⁾, aus vrsach weillen ie lenger ie mehrers zu wien von mehrbesagten herrn obristen geredt wurde, vnd wir vor nötig gehalten haben, denselben zu Seiner alherkunfft dahin zuermahnen, damit Er sich nit weiters vertieffe, dess wessens enthalte, vnd nit vrsach gebe, dass bei allerhöchstgn. Kay. auch der zu Hungern vnd Böheimb Königl. M. wie nit weniger dem ganzen hochlöbl. Erzhaus Oesterreich vnd in anderen viel wegen vnser ganze Ritter Orden dessen zuentgelten haben mögte. Welches alles wir Euch in Gnaden vertraulich communiciren wollen, mit ebenmessigen begern, da herr graff Vlrich von wolckhenstein sich etwa bey Euch einfinden mögte, Ihme hieruon auch parte zugeben vnd vnss Euerer beeden gedanckhen ehest schriftlich zukommen zulassen. Solte aber gedachter herr von wolckhenstein nit zu Euch kommen, wollen wir neben Ewerer mainung zugleich bey eigenen (falss Ihr anderst sonst keine fordersame gelegenheit hett) erwartten, wass Ihr von seiner reiss vor nachrichtung haben möget etc.

(Concept.)

An dem Tage, an welchem der Hoch- und Deutschmeister den vorliegenden Brief an seinen Statthalter abschickte, unterzeichneten die einberufenen Oberste und Commandanten, 42 an der Zahl, den berück- tigten ersten Pilsner Revers ²⁾. Der Feldmarschall Illo führte dabei das Wort; Mohr dankte hierauf als ältester Oberst im Namen Aller und liess sich ein Exemplar dieses Reverses verabreichen, um es an seinen Hochmeister zu schicken, das jedoch zu thun er nach seiner am 16. Jänner erfolgten Rückkehr nach Prag im Drange anderer Geschäfte zu seinem Unglück unterliess, denn man verargte es ihm sehr, dass er als Ordensmann diesen wichtigen Act seinem Ordensoberhaupte nicht mitgetheilt habe. Auffallend, dass man schon den 13. Jänner in Wien auf den Gedanken kam, Mohr nach Wien zu citiren, theils um durch ihn zu

¹⁾ Es sind dies die beiden vorstehenden Schreiben. Das dritte, dessen hier Erwähnung geschieht, findet sich nicht vor.

²⁾ Abgedruckt bei Förster, l. c. III, S. 149.

erfahren, was seit dem 9. Jänner in Pilsen vorgehe, theils um ihn bei Zeiten von der gefährlich werdenden Bahn abzulenken, besonders als ihn der Hofkriegsrathpräsident Graf Schlick „neben Illo und Terzky der Principalen einen nennt, so dem Friedland anhangen, seine actiones approbirten, und wann sie gewollt, viel Ungleiches verhindern hätten können“, und Graf Trautmannsdorf selbst Ohrenzeuge war, wie scharf sich Mohr in Illo's und Betingen's Gegenwart in Pilsen über die Stellung Waldstein's zum Kaiserhofe ausgesprochen. Der Hochmeister liess seine Vertrauten, die beiden obgenannten Grafen, durch seinen Rennmeister (sic) in Wien, Max Walzr, fragen, ob er den Obersten, ohne bei Waldstein Verdacht zu erregen, nach Wien citiren solle und was Trautmannsdorf von ihm gehört habe.

Wir wissen dies aus zwei Berichten des genannten Max Walzr, welcher eben von Johann Kaspar den Auftrag hatte, den Obersten ämtlich nach Wien zu fordern. Er berichtet ddo. Wien 13. Jänner Nachts an Johann Kaspar also:

(9.) Hochwürdigster Fürst.

Gnedigster Fürst vnd Herr, Alsz ich disen abend vmb 3 vhr alhier angelangt, hab, dero gnedigsten befehl nach, ich alssbalden einen potten nacher Freudenthal bestellt, vnd mit Euer Hochfürstl. Gn. schreiben, so eylfertig, alss sein kan, fortzuelaufen abgefertigt, aber Herrn Statthaltern ¹⁾ in meinem nahmen dabey geschriben, wass die Herrn Confidenten wegen der Mohr Waldischen Citation vor Rath samb erachten vnd desswegen vorgenommen, Sye vor meinem alhier abraisen Bericht werden solten, Vndt weilen ich nach solchem in erfahrung kommen, das morgen in aller frühe Herr Graf von Trautmansdorf etc. vf seine güeter verraisen, vnd sobalden nit mehr alhero kommen werde, hab ich noch diesen abent mein Audienz bey Herrn Graf Schlickhen, vnd zwar erst wegen gehabten Kriegs Raths nach 6 vhren, erhalten, vnd meinen gnedigsten Befehl nach bessten meinen verstand abgelegt, deren Excellenz mir neben gebührenden Complementis, in dem angedeuteten Citation-werckh so uil angedeut, das ihrer Rath wehre, man solte mit solcher erforderung noch ein oder 2 posten inhalten, dan wan der Herr obriste von Waldt solte erlaubtnus begern, wurde Herr Generalissimus alssbalden ein Suspition fassen; man wolte von ihme ein vnd anders vernemmen oder herauss pressen wöllen, was zu Pilsen oder sonsten vorgangen vnd etwan weitleuftigkeit geben, vnderdessen wurden villeicht schon particulariteten einkommen, vnd weilen er Herr Graf von Schlickh Euer Hochfürstl. Gn. Jüngsten an gedachten Herrn obristen von waldt abgangenen brieflein also

¹⁾ Ich vermuthe, es ist hier nur an den Statthalter Klüppel zu denken, weil nur er in dieser Angelegenheit thätig war, und nicht die während der Abwesenheit des Hochmeisters in Mergentheim bestellten Statthalter.

bestelt, das ers nunmehr wirdt zuerecht Empfangen haben: also verhofft er, er werde seines verhaltens gnuugsamb darauss obnehmen können, Vndt wisse er von ihme, Herrn obristen, zwar keine sonderliche Specialia allain, das neben Ilaw und Tertschkha er der principalen einer sei, so dem Fridlandt anhangen, seine actiones approbierten, vnd wan Sye gewolt, vil vngleiches verhindern hetten könden.

Sonsten hat er mir woll gerathen, morgen frühe auch zu obwolgedachten Herrn Grafen von Trautmansdorf zuegehen, vnd meinen habenden gnedigsten Befelch zuerrichten, weilen er aber nit vor thuenlich befunden, das ich wegen der aussgefertigten Citation wass andeutung thon solle: Also will ich mein Vortrag verhoffentlich also Stylissiren, das desswegen nichts vngleiches causiren möchte, vnd wan ich morgen erfahre, das sein Reiss in Steurmarekh gehe, berichte Euer Hochfürstl. Gn. ich es mit aigner Stapheta wegen etwan Mündlicher Conferenz. Was ich weiter verricht, vnd sonsten erfahren werde bericht ichs hinach, vnderdessen wie allezeit etc.

(Autg.)

Und der zweite Brief, ddo. Wien Morgens 8 Uhr 14. Jänner, lautet:

(10.) Hochwürdigster Fürst,

Gnedigster herr, gleich yezt hab Euer hochfürstl. Gn. gnedigsten befelch bei herrn Grauen von Trautmansdorf zwar erstlich in der generalitet, alss ich aber dieselbe gueter intention befunden alsdan mit vorzeigung deren an herrn obristen von waldt etc. vfgesetzten vnd respectiue zuegefertigten schreiben, besstes vleiss abgelegt vnd verricht, die lassen Euer hochfürstl. Gn. dero vndterthenige dienst vermelden, vnd haben sich in etwass verwundert, dass Euer hochfürstl. Gn. in solcher materi schon was zu ohren kommen mit disem vermelden, es sei zwar nit ohne, das neben herrn Veldtmarschalekh (Zweifels frey dem von Ilaw) er herr von waldt etc. zu ihme herrn Grauen ins losament kommen, vndt etwass ernstliches heraussgeredt, vnd wan der herr Generalissimus nit were, er nit mehr dienen wolte, er vnd seine befelchshaber bekhomen nit souil, das sie ein guet par hosen könden machen lassen, Waryber aber der herr Graf, ihme kein antwort geben, vnd habe darauf herr Veldtmarschalekh angefangen: der herr graf solle ihme, obristen von waldt, nichts vor vnguet halten, er maine es nit böess, dabey es verbliben, vndt müsse er herr Graf bekhennen, dass solcher disscurs nit der importenz, das man ihme, herrn obristen von waldt, etwas vngleiches imputieren solle, Sondern er sey ein dapferer Cauallier vnd Soldat, der in gueten estimio, vnd das seinige wol verstehe, vnd könne Euer hochfürstl. Gn. nit besser Rathen, man solle das werekh also ersizen lassen, vnd ihne keineswegs Citiren, sonssten man villeicht mehrere suspicion Causieren möchte, vnd als er herr graf sich nochmals verwundert, wo Euer hochfürstl. Gn. solches erfahren, hab ich souil geantwort, das etwas dergleichen von herrn obristen von Pöttingen kommen solle, so dan das Euer hochfürstl. Gn. von ihme, herrn obristen von waldt, selbst ein schreiben, welches zwar etwas obscur, empfangen, wariber Euer hochfürstl. Gn. in dergleichen gedankhen gerathen, vnd ihme alberait, wie

die Copey vermög, zuegeschriben hetten, waryber er vermeldt, das der herr obriste von Pöttingen mehr als er vernommen oder gehört haben mögt; doch sey sein rath, man solle das werckh also ersizen lassen, werde nichts vngleichs gebären, Wille demnach die Citation vnderwegen lassen, vndt an heuten vernemen, was etwan vf der post kommen möcht, So dan die vbrige gnedigste befehl vollents verrichten vnd sehen, was zu penetrieren, dan von den hauptwerckh er, herr Graf, gar nichts zue redt worden oder mir andere particulariteten angedeut. Euer hochfürstl. Gn. damit etc.

(Autg.)

Während man in Wien in jeder, noch so unbefangenen Äusserung Mohr's Verrath witterte, weil bereits das Misstrauen sich überall eingenistet, ist er selbst so arglos, dass er am 18. Jänner von Prag aus dem Hoch- und Deutschmeister nicht nur ganz offenherzig den wesentlichen Inhalt des Pilsner Berednisses, sondern auch die getroffenen militärischen Dispositionen mittheilt und die Aussicht auf den Frieden, welchen Herzog Franz Albrecht von Sachsen vermitteln solle, freudig begrüsst. Waldstein hat nämlich schon am 10. Jänner an alle kaiserlichen Befehlshaber den Befehl erlassen, die von den Kurfürsten zu Sachsen und Brandenburg zur Reassumirung der Friedenstractate nach Böhmen sich begebenden Abgesandten, nebst deren Gefolge, ungehindert hin und her reisen zu lassen. Am 20. Jänner meldet er dem Grafen Trautmannsdorf die Ankunft des sächsischen Abgeordneten, Herzog Franz Albrecht, in Pilsen und ersucht, die Anstalt zu treffen, damit von Wien aus Doctor Gebhard zur Eröffnung der Friedensunterhandlungen ankommen möchte ¹⁾. Dass also Friedensunterhandlungen im Werke seien, wusste Mohr, und ohne auch nur zu ahnen, dass man seine Worte vom 4. Jänner zum Bösen deute, berichtet er dies wie den Pilsner Schluss und die Militärdispositionen ddo. Prag 18. Jänner also:

(II.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst herr vnd obrister etc.

Ew. hochfürstl. Gn. gnedigst schreiben vom 9. diss hab ich vorgestern, als ich wider von Pilsen hir angelangt, zurecht empfangen ²⁾. Zu Pilsen ist vnss nichts sonderst vorgehalten worden, als das des herrn generalissimi fürstl. Gn. resigniren, vnd die arme zu quittiren gewoldt, dieweil aber alle generals Personen vnd officirer zu vnderschiedlichen mallen seine fürstl. Gn. aufs höchst vnd vnderthenig gebetten, das sie noch eine zeitlang bei vnss bleiben, vnd der armada aufs beste vorstehen woldten, haben seine fürstl. Gn., der herr generalissimus, sich endlich gnedigst erklert, noch etwas zubleiben, biss etwan ein Friden getroffen, oder man sehen werde, was vor assistentz von

¹⁾ Förster, l. c. III, S. 161.

²⁾ Ist das Schreiben Nr. 7.

hof auss zum krig verordnet werden mögt. Seine fürstl. Gn. haben auch alle officir ersuchen vnd ermanen lassen, das ein Jedweder zu sterckung seines regements vnd aller Compagnien etwas herschiessen vnd so viel möglich nach recruten vmsehauen lassen wolle, dahingegen sollen wir versichert sein, das sie vnss solches wollen erstadten thun, oder ihre gütter selbst versetzen, verpfenden vnd vnss Contentiren wollen. Hertzog Frantz Albrechts von Sassen wirdt noch zu Pilsen erwardt, dem von Arnheim aber wirdt nit mehr getraut. Der herr general Sahaßgotsch ist wider nach der Schlesy verreist, der her picolomini soll Veltmarschalk werden, wirdt nach dem Ländl ob der Enss vnd Passaw verschickt, der von Schaffenberg general der Caualleria wider zu der Aldringischen arme, wirdt mit dem kayserlichen volck das Winter quartier in steyr vnd vnderostreich nhemen, der obriste beck hat ordenantz auch mit seinem regiment herein in Prag zuzihen, so dan heut oder morgen geschehen wirdt, Ew. hochfürstl. gn. damit in schutz des Allerhöchsten vnd in dero beharliche gnedigst gnadt mich gehorsambst befolgen etc.

Post Sc. Von denen vor einem Jar versprochenen geldern ansßen Ländl ist so viel als nichts oder gar wenig zuhoffen, Ich hab mich auch hinbeuor wegen der werbung vnd sterckung meines regements also angriffen vnd sonsten aussgezerdt, das ich nit allein nach recruten nit schicken kan, sondern auch sonsten nit mehr weiss ausszukomen, wan ich wüste geldt zu endlenen so wolddt ichs thun, vnd es zu dinst meines allergnedigsten Kaisers gern anwenden.

(Autg. Praest. 24. Jänner.)

An demselben 18. Jänner erhielt Mohr auch ein Schreiben aus Wien von dem dortigen Hoch- und Deutschmeister'schen Agenten und Rath Johann Jakob Kellner, und zwar noch in Prag. Die Antwort auf dieses Schreiben gibt er ihm den 19. aber schon aus Pilsen, wohin er vom Feldmarschall Illo berufen wurde, um die ihm von Waldstein bewilligte Charge eines General-Feldmarschall-Lientenants zu übernehmen ¹⁾. Er meldet dies dem genannten Kellner, ddo. Pilsen 19. Jänner, also:

(12.) Edler vnd Gestrenger Insonders gelibter herr.

Negst erbitung meiner beraitwillichen dinsten wünsche ich dem herrn von dem liben gott ein freudenreiches glückseliges gesundes Jar vnd den viel nachfolgenten. Des herrn an mich getanes Brieflein vom 14. diss hab ich gestren zu Prag zurecht empfangen; dissmal ist diss ortz wenig neues, als das morgen hertzog Frantz Albrecht von Sassen hir erwardt wirdt. Ich bin von dem herrn Veldtmarschalek Ilo auss befehl Ihr fürstl. Gn. herrn generalissimi hieher erfordert, vnd zum general Veldtmarschalek Leutnambt eklert worden, gott geb mihr seine gnadt vnd reichen segen das ich solche hochansenliche Chargé

¹⁾ Siehe das Schreiben Nr. 6, wo ihm blos die General-Wachtmeisterstelle in Aussicht gestellt wird.

zu der Ehr gottes meines allergnedigst kayzers vnd generalen contento vnd reputation Exerciren möge verbleib damit wie alzeit etc.

(Autg. Praest. 24. Jan.)

Als Ordensmann unterliess es Mohr nicht, dieselbe Nachricht auch seinem Hochmeister mitzutheilen, indem er ddo. Pilsen 23. Jänner schreibt:

(13.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst herr vnd obrister etc.

Zeither meinem letzten vor 8 tagen auss Prag an Ew. hochfürstl. Gn. gehorsambst gethanen schreiben bin ich von Ihr Excellenz herrn Veltmarschalek von Ilow anhero beschriben, vnd zum Veltmarschalek Lieutnambt erklet worden. Wie ich nuhn, gott weiss, zum geringsten nit hirumb solicitirt, also hab ich auch bedenckens gehabt, solche hohe charge anzunehmen, dieweil ich aber Seine fürstl. Gn., herrn generalissimi, nit vor den Kopf stossen, oder solches abschlagen vnd mich dessen verwaigern dörffen, Inbedencken ich sonsten ietz nirgentz an oder hinauss gewüst, auch dardurch in vngnaden het geratten dörffen, hab ich in gottes namen gedachte chargé bereits würcklich zubedinen angefangen. Gott verleye mihr seine gnadt solche hochansenliche charge also zubedinen, das es zu der Ehr gottes, meines allergnedigst kayzers, meiner generalen vnd obristen nutz, reputation vnd beliben gereiche. Hertzog Franz Albrecht von Sassen ist vor 3 tagen wider von hinen auf dreysen, welcher auch vfs echst sambt dem von Arnheim wider erwardt wirdt; gott helff, das ein guter Fridt getroffen, oder besser vnd treulicher zum krig assistirt werde. Ew. hochfürstl. gn. damit im schutz des Allerhöchsten etc.

(Autg.)

Auch diese seine Beförderung, um welche sich Mohr nicht beworben hat, wurde ihm zur Last gelegt; man wollte darin den Beweis eines besonderen sträflichen Vertrauens mit Waldstein finden, während der Oberst in dieser Erhöhung nichts anderes als eine Belohnung seiner ausserordentlichen Dienste erblickte, welche er in sehr schwierigen Verhältnissen dem Generalissimus geleistet, als dieser im Jahre 1633 die Winterquartiere in Böhmen bezog ¹⁾. Zudem stand ja damals der Friedländer noch in voller Autorität und Mohr konnte demnach immerhin eine Stelle annehmen, die ihm auf rechtlichem Wege zukam. Erst den 24. Jänner 1634 erliess der Kaiser von Wien aus das verhängnissvolle Patent, durch welches dem bisherigen Generalissimus die Oberbefehlshaber-Stelle entzogen und selbe dem General-Lieutenant Grafen Gallas übertragen, und eine allgemeine Amnestie allen jenen bewilliget wurde, welche den Pilsner Vertrag vom 12. Jänner unterzeichnet hatten. Von dieser Amnestie waren blos ausgenommen: der Generalissimus, der

¹⁾ Mohr widerlegt diesen Vorwurf in seiner Vertheidigungsschrift zum 23. März 1634.

Feldmarschall Illo und Graf Adam Terzky. „Demnach wir, heisst es in dem Patent, aus hochwichtigen und dringenden Ursachen mit unserem gewesenen General-Obersten-Feldhauptmanne eine Änderung vorzunehmen bewegt worden . . . entlassen wir unsere kaiserliche Armada . . . aus kaiserlicher Macht aller Obligation, mit welcher dieselbe erstgedachten General verbunden gewesen, und ordnen und setzen hingegen, dass sie unserem General-Feldlieutenant . . . Grafen Mathias Gallas intzwischen und so lang, bis wir erst gedachtes Generalat wiederum bestellen . . . allen gebührenden Respect, Gehorsam und Folge leisten sollen . . . Und ob wir zwar auch vernommen, dass etliche unserer Kriegsobersten und Officiere, bei dero den 11. (12.) Jänner dies Jahrs zu Pilsen angestellter Versammlung etwas weit gegangen, und mehr als von Rechtswegen gebührt, sich eingelassen, . . . als thuen wir uns, damit deswegen Niemand zu unverantwortlichen, verzweifelten Consiliis sich verleiten lasse, hiermit allergnädigst erklären, alles, was desfalls vorgegangen, nachzusehen und ganz zu vergessen, ausserhalb, dass wir aus solchen Pardon, neben dem Generale (Waldstein) noch zwei andere Personen (Illo und Terzky) wollen ausgeschlossen haben“ ¹⁾.

Mohr, der damals noch in Pilsen weilte, hatte von diesem kaiserlichen Patente so wenig Kunde, dass er den 31. Jänner und dann den 10. Februar noch immer von der Ansicht durchdrungen war, dass Waldstein als kaiserlicher Generalissimus nur den Einen Gedanken hege, wie der erwünschte Friede herzustellen sei. Darum schrieb er ddo. Pilsen 31. Jänner an den Hochmeister nach Wien:

(14.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst herr vnd obrister etc.

Morgen wirdt abermal des Saxischen Veldtmarschalecks hertzog Frantz Albrechts Liebden von dreysen hier erwardt, vnd weil der von Arnheim nit selbst auff dissmaal mit kombt, wirdt vielleicht nichts sonders geschlossen, aber woll ein guder rausch getruncken werden. Der herr general Leutnambt Graf Gallas hat sich auch biss zu ankunfft gemelts hertzogs ein tag oder etlich hir aufhalten müssen. Ew. hochfürstl. Gn. weiss ich auf dissmaal nichts sonders zuschreiben, vnd thue dieselben damit in schutz des Allerhöchsten vnd in dero gnedigst gnaden mich gehorsambst befellen.

(Autg. Praest. 5. Februar.)

Ja selbst als ihn sein Ordensbruder Klüppel im Auftrage des Hochmeisters, aber erst am 27. Jänner von Freudenthal aus, von dem üblen

¹⁾ Förster, l. c. III, S. 177 und 178. Mailath, l. c. III, 383. Gallas liess dieses Absetzungs-Decret erst den 13. Februar publiciren. Siehe Mailath l. c.

Eindrücke benachrichtigte, welchen sein unbedachtes Schreiben vom 4. Jänner erzeugte, bedauert er allerdings die begangene Unvorsichtigkeit, kann aber dennoch nicht umhin, seine Ansichten über das angebahnte Friedenswerk kundzugeben. Er schreibt ddo. Pilsen 10. Februar:

(15.) Hoch Ehrwürdiger Gestreng vnd hoch Edler herr.

Insonders hochgeerter herr vnd ordens bruder. Sein auss Freidenthal vom 27. passato an mich gethanes angenehmes vertreuliches brieflein hab ich zurecht empfangen. Wolte gott es were mein vndertheniges an mein gnedigsten herrn vom vierten passato gethanes schreiben ¹⁾ also vffgenomen vnd aussgelegt worden als es von mihr vermeint gewessen! das ich drinen gemeldt, wan ich durch einige vnuerhoffte disgratia soldt von der arme ghen müssen, das ich mich nirgentz auf zuendhalten wüste, sondern gezwungen were nach hauss vnd in Frantzösischen dinst mich zubegeben, ist nit darumb beschehen, das ich begere an meinem gnedigsten Kayser vnd Ihr hochfürstl. Gn. meineydig zu werden, vnd Ihren Feinten dinen woldt, sondern das von meinem gnedigsten herrn ich einen trost vnd gnedigst guden rath, was vff solchen fall zuthun were, zubekommen verhofft, vnd seint Ihr hochfürstl. Gn. versicherdt, das ich ehr die gantze welt quittiren als an Meinem gehorsam Manquiren woldt. Es kombt mihr schmerzlich vor, vnd ist mihr hertzlich leidt, das ihr hochfürstl. Gn. mihr solches zum ärgsten ausslegen, ich muss es gott befellen vnd ein andermal grossen herrn so vertreulich nit mehr schreiben, vnd meine Feder besser im Zaum halten. Der herr general Leutnant, herr graf gallas befindt sich noch alhir, vnd wirdt auch heudt des von Aldtringers vnd picolominis erwardt, der hertzog Frantz Albrecht von Sassen ist schon ein 14 Tag alhir, ist ein tag oder etlich vnpässlich zu beth gelegen, vnd wirdt vffs echst auch des von Arnheims erwardt alhir, gott helff zum friden, es ist hoch Zeit, recommendire damit mich in meines hochgeerten herrn ordens bruder beharliche gude gratia vnd verbleib wie alzeit etc.

(Autg. Praest. 18. Februar.)

Wie lange Waldstein von dem kaiserlichen Patente vom 24. Jänner in Unkenntniss blieb, ist schwer zu sagen; der letzte Brief vom Kaiser an ihn ist vom 13. Februar datirt ²⁾. Dass er aber schon am 31. Jänner die Absicht hatte, die Obersten und Commandanten zu einer abermaligen Unterredung nach Pilsen zu beordern, zeigt sowohl sein Schreiben an Aldringen von diesem Datum als eines des Aldringen aus Krumau in Böhmen vom 9. Februar an den Kaiser, durch welches er seine Einberufung nach Pilsen meldet ³⁾, wo unterdessen Waldstein mit Sachsen und Brandenburg des Friedens wegen unterhandelte. Gallas' Ordonnanz,

¹⁾ Siehe Nr. 6.

²⁾ Förster III, S. 187.

³⁾ Orig. im k. k. Kriegsarchiv in Wien.

weder dem Herzoge, noch dem Illo oder Terzky zu gehorchen, sondern kraft des kaiserlichen Patentes vom 24. Jänner nur seine Befehle anzunehmen, ist vom 13. Februar, während die kaiserlichen Patente an die einzelnen Obersten vom 18. datirt erscheinen ¹⁾).

Ein solches Patent, welches der Hochmeister seinem Statthalter Klüppel den 21. Februar von Wien aus nach Freudenthal schickte, lautet:

(16.) Ferdinandt.

Lieber getreuer, Wir mögen dir nicht pergen, wasmassen wir mit vnserem gewesten veldthauptman dem von Fridlandt; aus vilfeltig ganz erheblichen rechtmessigen vrsachen, welche dir vnd meniglich mit ehistem zur nachrichtung öffentlich an tag gegeben vnd publicirt werden solle, eine veränderung vor zunemen getrungen worden, welches wir dan Inmitels, zu dem Endte dir andeuten, vnd daneben alss Römischer Kayser, vnd oberster Ueldtherr, welchem du dein Jurament vnd Aydt gelaistet hast, alles ernsts auferlegen wollen, das du mit sambt deines Regiments vndergebenen officieren, vnd Soldaten, gemelten vnsern gewesten Ueldthauptman den von Fridtlandt, ainigen gehorsamb weiter nit mehr laitest, noch seinen oder des von Ilow oder Terzkha oder wehr sich sonst dessen boshaffen beginnen vnd anschlägen, weiter anmassen vnd anhengig machen wollte, ergehenden Ordinanzten auf kheinerley weis noch weg volg thuest, nachkhomest und gehorsamst, Inmassen wir dan dich, vnd ietztgemeltes deines Regiments vndergebene officier vnd Soldaten, von dem iehnigen obligo vnd gehorsam, damit du vnd Sie hiebeuor, an gemelten vnsern gewesten Ueldthauptman gewisen worden, Als Römischer Kaiser vnd oberster Ueldtherr, deme ihr mit Aydt vnd Pflichten verbunden, hiemit genzlich los zehlen, erledigen vnd endtbinden, Damit du aber gleichwoll Inmittels, bis wir uns wegen anderwerter bestellung, eines General Ueldthauptmans (so doch mit dem förderlichsten, als immer möglich geschehen solle) resoluiren werden, wissen mögest, dessen du dich zuverhalten.

Als beuelchen wir dir hiemit gnedigst, vnd wollen das du vnd obbesagte deines anuertrauten Regiments officier vnd Soldaten von nun an vnd ins Künfftig, bis zu ieztangedeuter anderwerter bestellung, des Obristen Generalats, mit dem schuldigen respect vnd gehorsam an die würdige hoch- und Wolgeborne, auch Edle vnser vnd des Reichs liebe getreue, Mathiam Graffen Gallas, vnsern General Ueldt Leüttenandten, Johann Grauen von Aldringen, vnsern General Ueldt Marschalekhen, wie auch Don Balthasarn de Maradas vnser Erb Königreichs Bohaimb Generalen Fra Ottauio Grauen Piccolomini, vnsern General Ueldt Marschalekh (doch dergestalt, dafern sich derselbe nit mehr, bey obgedachten vnsern gewesten Ueldthauptman befinden thuet),

¹⁾ General Suys zeigt ddo. Prag 22. Februar dem Gallas an, dass die Kundmachung des kaiserl. Patentes vom 18. bereits in Prag unter Trommelschlag erfolgt sei und dass man einige Officiere des Friedländers bereits arretirt habe.

Rudolphen von Colloredo Grauen zu Walsee, auch vnsern General Ueldt Marschalekhen, Melchioren von Hatzfeld, vnsern General Ueldtzeugmaistern, Johann Göczen, Freyherrn, vnd Ernstten Baron de Suis beeden vnsern General Ueldt Marschalekhen Leutenandten hiemit genzlich gewissen seyest, gestalt wir das dich vnd sie hiemit an dieselbe allergnedigst vnd dergestalt anweisen, da du alsobaldt nach empfangung dis vnser Kays. befelchs, denselben vnd kheines andern Ordinanzen allerdings nachlebest, vnd dabey das Jechnige Laistest was ainen aufrechten vnd redlichen obristen vnd Soldaten aignet vnd gebühret, mit dem Kgl. allergnedigsten versichern, das wie wir bis dato vber alle ordenliche vnd migliche Mitlen so wir im Heyl. Romischen Reich haben khönen, alle vnd iede in vnsern Erb Königreich vnd Landten angelegte Contributiones vnd vorfallene Confiscationes, vnserer Königlichen Armaden zu guetem obangeregtem vnserem gewesten Ueldthaubtman, hiebeuor allerdings angewissen vnd eingeraumbt haben, das wir auch hinfüro vns noch mehrers angelegen sein lassen wollen, darmit durch Jezt gehörte vnd alle andere thuenliche Mitlen, ieztbenenden vnserer Kays. Armaden, vnd allen deren zugethanen getreuen redlichen obristen officierer vnd Soldaten, ganz vätterlich vnd allergnedigst assistieren, beyspringen vnd belohnen mögen darauf du vnd alle andere Euch bestendig zuverlassen vnd khainen widrigen impressionibus vnd falscherdichten, boshafftigen vnerfindlich einbildungen, ainigen glauben beizumessen vrsach habt. wir thun vns auch gegen dir khainess andern als obliegenden schuldigkeit vnd gelaisten Aydt vnd pflichten nach allergehorsamst volziehung, diser vnserer Königl. verordnung willen vnd beuelchs versehen.

Wien den 18. Februaris 1634.

(Copie.)

Der 18. Februar, ein Samstag, war überhaupt der entscheidendste in Waldstein's Katastrophe, denn an diesem Tage ergriff der Kaiser offen die nöthigen Massregeln und dies mit einer Kraft, die man schon lange am Kaiserhofe vermisste. Neun der wichtigsten Patente unterzeichnete Ferdinand II. an diesem Tage und ernannte ein Kriegs-Directorium, bestehend aus den Generalen Gallas, Piccolomini, Maradas, Colloredo, Suys und Hatzfeld. In einem dieser neun Patente an sämtliche Obersten des Heeres war die schon am 24. Jänner ausgesprochene Amnestie erneuert¹⁾.

Diese Patente waren gewiss noch nicht an ihren Bestimmungsorten, als Waldstein am Sonntage den 19. Februar die in Pilsen anwesenden Obersten vor sein Bett kommen liess, um mit ihnen eine neue Beredniss abzuschliessen. Mohr von Waldt, welcher zugegen war, gibt uns den Inhalt der Waldstein'schen Ansprache, wie folgt:

¹⁾ K. k. Kriegsarchiv in Wien.

(17.) Vngefehrlicher inhalt der iehnigen proposition, welche der herzog von Mechelburg vnd Fridlandt etc. denen zu Pilsen anwesenden herrn obristen vnd mir endtsbenandten (Mohr vom Waldt) in der Persohn vf dem beth ligendt, am negstverschie- nen Sontag den 19. Februari angemeldet hat Ao. 1634.

1. Erstlich ist widerholet worden die iehnige proposition, so der herzog vor dessen denen zu sich erforderten obristen Seiner resignierung halber angedeütet, welche Ihre Kays. May. schon zum vberfluss allervnderthenigst vorgetragen worden.

2. Vor dissmal were die versamblung desshalben beschehen, weilen denen anwensenden herrn obristen bewusst, dass Er Sie dahin ermahnet vnd disponiert, die recrutengelder, damit kein Zeit zu complierung der Regimenter verlohren werde, auss Ihren Seckel vnd privat mitteln vorzuschuessen, mit der versicherung, das Er dafür stehen, Sie allerdings schadloss halten vnd die erstattung verschaffen wolle. Weil Er aber vernehmen müsse, dass nichts erfolgen, auch die zu Wien bey hof zwar vorhandene geldtmittel hierzu nicht, sondern anderst wohin verwendet werden solten, darbei eben vorgegeben wurde, es weren die N. Ö. Lande mit dess herrn Graf Aldringers Regimentern dergestalt belegt, das Sie ferner nichts thun köndten, dardurch Er dan auss Seiner denen herrn obristen gegebener obligation nicht entlediget, sondern einen weeg wie den andern verpflichtet bliebe: Also begere Er, die herrn obriste wollen Sich zum herrn Veldtmarschalekchen Ilo verfügen, vnd daselbst ihre mainung eröffnen, wie man zu erstattung dieser aussgelegten recruten vnnd armaturen gelder gelangen vnd Er Seiner parolen entlediget werden mögte.

Negst diesem, so mueste Er mit schmerzen vernehmen, welcher gestalt von Ihme aussgesprenget werde, Er tractiere etwas gegen Ihre Kays. Mayest. und gedencke Seine religion zuendern.

Nun habe Er so ein redlich vfrichtig gewissen, alss der obriste Theodati ¹⁾, vnd gedencke in Seinem hohen alter seine religion nicht zuendern, seie auch seine mainung nie gewesen, etwas gegen Seinem Kaiser zutractieren. Ohne seie es nicht, das Er zu dem Friden, welchen etliche an dem Kays. hoff nit gern sehen mögten, mit händen vnd fuessen geholffen, gedencke es auch noch zuthun vnd halte dafür, Ihre Kays. Mayest. würden kein glückh haben, es seie dan das Sie friedt machten, vnndt damit die herrn obristen wissen köndten, wass eigentlich die Contenta dieser fridens-tractation seien, könne Er geschehen lassen, das Sie auss dero mitgliedern iemandts denen tractaten beyordnen thetten. Weil Er aber befürchten müste, es dörffte Ihme ein schimpf zugezogen werden, so hette Er die Regimenter vff Prag zusammen berueffen lassen, auch Ihnen, den herrn obristen, hierzu albereit ordinanz ertheilt vnd begere zuwissen, wass Er Sich bei dieser gefahr zu denen herrn obristen zuuersehen hette, zumal weil Sie in sein Resignierung dabeuor nit verwilligen wolten, vnnd were Ihme besser geschehen, so ferne

¹⁾ Waldstein scheint gerade diesen Obersten als den Angeber zu bezeichnen.

(Dudik.)

Er derselben assistenz nicht vergewiset, das man Ihn damals hette resignieren, vnd dardurch Sich diser gefahr entziehen lassen. Es seie aber dieses alles nicht wider Seinen Kaiser gemeint. Er hette auch damit biss vff dess herrn Graf Gallass ankunfft ¹⁾ verwartten wollen, welcher selben abendt anlangen werde, allein Er hette desshalben geeylet, damit die herrn obristen zu Ihren Regimentern kommen mögten.

Den nächsten Tag, also Montag den 20. Februar, versammelten sich die Obersten, darunter auch Mohr und Piccolomini ²⁾, nach Waldstein's Wunsch bei Illo und entwarfen dort den zweiten Pilsner Schluss folgenden Inhalts:

(18.) Demnach vnlangst vnterm dato den 12. January zwischen vnss zu endtbeschriebenen der Röm. kays. Majest. respektiue Generalissimo vndt andern officiern auch obristen vndt der Regimentèr Commendanten ein gewisser unwiderrüfflicher schluss folgendter gestalt beständigst aufgerichtet vndt getroffen, also dass dieweilen wir die gesambtliche höchstgedachten Ihrer kays. Majest. General officier obriste vndt der Regimentèr Commendanten, damahlss gewisse nachrichtung erlanget, wassmassen der Durchleüchtig hochgeborne Fürst vndt herr, herr Albrecht hertzog zu Mechelburg Fridtlandt Sagan vndt Grossglogaw etc. auss aller handt in obberürten getroffenen schluss angeführten motiuen die waffen zu quitiren vndt sich zu reteriren entschlossen; wir aber in höchstnotwendigster pflichtschuldigster erwegung, wass durch sothane vnzeitige hochgedachter Ihr fürstl. gn. vorhabendte resignation Ihr kays. Mayest. dienst dem algemeinen wessen vndt der armada vor vnersetzliches praejudicium, dan consequenter Ihrer Mayest. Erbkönigreich vndt Landten, für vnwiderbringlichen schaden, vndt vnss allen sambt und sonders für gefahr, Ja gäntzlicher ruin alles obgesetzten vnfehlbar, in notwendig erfolgen müssen, hochgedachte Ihre fürstl. gn. durch gewisse auss vnssern mittel darzu deputirten solch vnser anliegen vnderthänig vndt gehorsamblich zue gemüth geführt, vndt flehentlich so weit erbeten, dass diesselbe Ihre zue besagter resignation habendte bewegliche, so wol vnsseren deputirten eröffnet; alss hernachmahlss in praesents vnsser aller widerholte motiuen zurückh gesezt. Wie dan auch wier sambtlich vndt ein Jeder insonderheit bey mehr hochgedachter Ihr fürstl. gn. trew, Erbor vndt redlich biss auf den lezten blutstropfen, zu halten, vndt von dersselben auf keinerlei weisse vnss zu separiren, noch sèpariren zu lassen, vnss hingegen verbindlich gemacht, gestalt solches oftbesagter schluss mit mehreren aussweisset; Ob nun zwar man keines weges vermeinet, dass sothaner schluss weder von einem, noch dem andern theil, weder in uniuersali noch in particulari vngleich solte aufgenommen, oder in andern verstandt, alss Er vermeint, torquirt werden. So ver-

¹⁾ Am 10. Februar war Gallas noch in Pilsen. Siehe Nr. 15.

²⁾ Piccolomini fand es für nöthig, sich den 21. Februar wegen dieser Unterschrift brieflich bei Gallas zu entschuldigen, welcher, wie aus Nr. 17 erhellet, am 19. Abends in Pilsen erwartet wurde. Orig.

nimbt man dannoch, das etliche hieuon vbel redten, vndt sogahr, ob solches wider Ihr kays. Mayest. vndt dero hoheit, oder die religion angesehen, fälschlich aussgeben, vndt dardurch aller handt differenzen anzuspinnen ihnen vnderstehen wollen; Wan aber ess mit sothanen schluss eine solche meinung auf keinerlei weisse hat, vnsser keinem auch einmahlss in Sin, hertz noch gedanckhen gestiegen, wieder Ihr kays. Mayest. oder vnssere mehrentheilss aigene religion, dass geringste zugedencken, weniger einige machination anzustellen, alss ist deswegen nicht allein denen Jenigen, so dergleichen falsche auflagen wider vnss sambtlichen oder einem Jedem per expressum zue Contradiren vndt an beiden theilen hingegen zu protestiren für notwendig befündten. Vndt thun zuförderst Wir Albrecht hertzog zue Mechelburg dess falls in optima forma hirwider bedingen vndt hiemit alle Ihr kays. Mayest. vntenbeschriebene General officier obriste vndt andere der Regimenten Commendanten nochmahlss versichern, dass vnss niemahlss in sin kommen, dass gringste Ihr kays. Mayest. dero hoheit, weder der religion zuwider zustellen; weniger selbst zu practiciren; besondern, dass wir eintzig vndt allein auf vnnachlässiges biten der officirer Ihr kays. Mayest. dienst vndt dero armaden zum besten, biss dato verbleiben. Jedoch wegen der vilfältig wider vnss angestellter machinationes, vnss in gueter sicherheit zuhalten, in solchen schluss gewilliget; vndt thun solchen nach vnsser voriges der armada vndt der officier gethanes versprechen hiermit erwidern, benebenst auch, Im fall Sie, dass wir dass gringste wider Ihr kays. Mayest. vndt dero hoheit, so wol die religion zu attentiren vnss vnderstehen vermerckhen werden Sie der Jenigen obligation, wormit Sie vnss für dissen, so wol aniezo verbündlich gemacht; Sie sambtlich vndt einen Jeden insonderheit crafft dieses Losssprechen, Sonsten aber vnss versehendt, dass die herrn General officirer, obriste vndt andere mitbeschriebene ebenmässig dass Jenige, so Sie Vnserer sicherheit halber vnss versprochen, würeklich adimpliren werden. Wie dan gleicher gestalt wir die sambtliche General officirer, obriste vndt der Regimenten Commendanten ebenmässig, dass Vnssre keiner dass gringste wider Ihr kays. Mayest. vndt mehrentheilss Vnssere aigene religion gedacht, weniger Zumachiniren Vnss vnderstandten, hiemit protestiren, Sonsten aber alles dasselbe, So Wir mehr hochgedachter Ihrer fürstl. gn. alss welche auf Vnsser vnnachlässiges biten so weit sich herausgelassen vndt bei Vnss Ihr kays. Mayest. dienst vndt der armada, consequenter Vnss allen eintzig zum besten, zubleiben gnädig versprochen. Ihrer sicherheit halber schriftlich vndt mündtlich Vnss verobligirt, anhero widerholen, vndt noch wie vorbey, nebenst vndt vor Ihr fürstl. gn. biss den letzten blutstropfen vnaussezlich zuhalten, auch allem dem, so vorhin verschrieben, ohne einige geferdte mit darstreckhung leib, Ehr, gut vndt bluts, würeklich vndt ohne einige widerredt vndt behelff nachzukommen. Vhrkundlich haben Wir Albrecht hertzog zue Mechelburg etc. so wol die gesambtliche General officirer obriste vndt der Regimenten Commendanten diesses mit vnsseren aigenhändlichen vnterschriften becräftiget. Geben zue Pilsen den 20. February Ao. 1634 ¹⁾.

¹⁾ Nach einer gleichzeitigen Copie. Abgedruckt bei Förster, l. c. S. 196, Nr. 428, und bei Mailath, l. c. III, S. 356.

In diesen Tagen erhielt Mohr von Waldstein den Auftrag, nicht nur ein Original dieses zweiten Pilsner Schlusses, sondern auch ein Schreiben des Generalissimus an den Kaiser nach Wien zu überbringen, mit der Versicherung, dass Waldstein nie im Sinne hatte, wider die kaiserliche Majestät zu tentiren, weniger mit Rath und That zu practiciren; ja er sei, falls es dem Kaiser genehm, entschlossen, sein Carico zu resigniren und es gerne einem Andern zu cediren. Mohr soll sich auch beim Fürsten von Eggenberg erkundigen, wann und wo sich dieser mit Waldstein dieser Veränderung wegen besprechen wolle und könne. Zeitlich früh den 21. Februar, an einem Dinstage, verliess Mohr mit Waldstein's Pferden und Wagen in Begleitung des Grafen Rittberg Pilsen, um über Horaždowitz, Budweis und Linz so schnell als möglich nach Wien zu gelangen. Creditive hatte er bei sich an den Kaiser, an Gallas und Aldringen und mochte froh gewesen sein, Pilsen verlassen zu dürfen, wo bereits in mannigfaltigen Reden Waldstein's zweifelhafte Stellung besprochen wurde. Vorzüglich erregte gerechtes Aufsehen, dass Gallas nicht auf den 19. Februar, wie ihm anbefohlen wurde, erschien (Aldringen kam bis auf Frauenberg und liess sich dann krank melden, Piccolomini solle den Gallas, welcher den Aldringen zur Eile bewegen sollte, einberufen, kam aber nicht mehr zurück), und dass Deodati, den Waldstein in seiner Ansprache vom 19. ziemlich deutlich als falschen Denuntianten bezeichnet, ohne sich um den Herzog zu kümmern, das ihm anvertraute Regiment gegen Pilsen aufbrechen liess. Zudem liess Waldstein dem Obersten Mohr beim Abschiedsbesuche ein Schreiben lesen, welches ihm (dem Friedländer) Herr von Questenberg auf Befehl des Fürsten von Eggenberg geschickt, worin dieser ihn ermahnt, „kein andre Partei anzunehmen“ ¹⁾.

Mittlerweile gehen in Wien die Dinge rasch der Entwicklung entgegen. Man entschliesst sich, den Friedländer öffentlich als Rebellen zu proclamiren. General Gallas, am 21. Februar in Linz stehend, hatte den Auftrag, die kaiserlichen Truppen in Prag, auf welches Waldstein es abgesehen ²⁾, zu concentriren, und Colloredo in Schlesien, wo General Schaff-

¹⁾ Dieser wichtige Umstand ist bis jetzt allen Geschichtschreibern der Waldstein'schen Katastrophe unbekannt geblieben.

²⁾ Als Vorwand der Truppen-Concentrirung bei Prag gibt Terzky im Briefe an Marcini ddo. Pilsen 19. Februar den Grund an: Da des Feindes Bewegungen gegen das Königreich Böhmen gerichtet sind und es demnach die Conservation dieses Landes erheischt, eine bedeutende Macht bei Prag zusammenzuziehen, so hat Mar-

gotsche, als Waldstein's Anhänger, grossen Verdacht erregte, die dortigen Truppen in des Kaisers Devotion zu erhalten. Der Hochmeister Johann Kaspar, unter solchen Umständen um Mohr sehr besorgt, schreibt ddo. Wien 21. Februar an Klüppel:

(19.) Vnsern etc. Wür können euch in gnaden ohnuerhalten, alss wür auss bewegenden vrsachen gestern ein kleine raiss von Neustatt alher (nach Wien) gethan, das wür zue vnserer ankhoufft souil vernommen, das bei der Röm. Kays. Maist., vnsern allergnedigsten herrn, nit allein der herzog von Fridlandt in die höchste vngnadt gefallen sein, sondern auch ehestes tags vor ein öffentlichen rebellen proclamirt werden solle. Was nun allerhöchstgedachte Kays. Mait. an alle general Commendanten vnd obriste geschriben und beuohlen, habt ihr beyligent Nr. 1 zuesehen ¹⁾, vndt ob zwar die mehrer theil principal Comendanten vnd obristen, so in der Pilsenerischen tractation begriffen vnd Interessirt gewesen, sich wider zu allerhöchstgn. Kays. Mait. willen vnd deuotion accommodirt; So können wür doch dass wenigste nit vornemmen, das sich der obriste Mohr von Waldt etc. eines gleichmessigen resoluirt oder angemeldet hette, sondern alhier noch in gar bösem Concept ist, derowegen wür bewogen worden, ihme desswegen wie die beilag Nr. 2 aussweist ²⁾, alles ernsts von seinem procedere abzuemahnen. Damit er aber desto ehender in sich selbstn gehen möchte, wollt ihr, alss sonderbahr mit ihme Vertraut, ihne auch vfs beweglichste zueschreiben vnd abmahnen, massen herr Ulrich Graf von wolekhenstein, vnd der von Daun, beede Teutsch Ordens, Ingleichen gethan werden. Wass wür auch an die andere Vier vnder seinem regement sich befindende ordens Cauaglieri gnedigst geschrieben, thuen wür euch sub Nr. 3 ³⁾, nit weniger sub Nr. 4 gnedigst Communiciren wie hingegen der herr obriste von Thun, Teutsch ordens, sich so redlich vnd Ehrlich gegen vnss proprio motu erclert hat ⁴⁾, welches ihme dan alhier so wol bei ihr Mait. als sonstn allen orten groses Lob verursacht. Herr von Schaffenberg, general von der Caualleria, ist alhier eingezogen worden, vmb willen er sich auch sehr vertiefft haben solle, vnd werden sich die particularia villeicht baldt entdeckhen. Herr general Leutenambt Graf Gallass befindet sich zu Linz, vnd samblet aller orten das Volckh zuesamen, die Fridländische bösse intentiones vollents zu vernichtigen, herrn Coloredo ist biss vf andere dispositiones das Commando in Schlesien vfgetragen worden. Man ist auch Starckh in werckh, dem Volckh ehestes mit gelt entgegen zuo gehen, vnd wöllen wür nit vnderlassen, was etwan von einer Zeit zur andern, weilen wür vnss etwas alhier vfhalten möchten, vorfällt euch

cini die in Mähren detachirten Compagnien einzuziehen und mit dem Regimente nach Prag zu marschiren. Orig. k. k. Kriegsarchiv in Wien.

1) Es ist das Schreiben Nr. 16.

2) Ist das Schreiben Nr. 21.

3) Ist das Schreiben Nr. 20.

4) Dieses Schreiben ist nicht vorhanden.

zue auisiren, hingegen da bey euch was wichtiges vorgienge, so vns zuwissen vonnöten, köndt ihr solches auch vnd wonötig, mit aignen ohnuerlangt berichten, Verbleiben euch dabey mit Gn. gueten wolbeigethan, vnd lasset etc.

(Concept.)

In diesem Schreiben geschieht mehrerer Beilagen Erwähnung, als 1. des kaiserlichen Mandats, durch welches Waldstein exauctorirt wurde, wir kennen dieses Mandat aus Nr. 16; 2. eines Briefes des Hochmeisters an den Obersten Mohr; 3. eines des D. O. Ritters und Obersten v. Thun und 4. eines an die unter Mohr dienenden D. O. Ritter Metternich, Neuhoß, Partenheim und Stadion. Dieser letztere ist ebenfalls zu Wien datirt den 21. Februar und lautet:

(20.) An Herrn Hauptman von Metternich T. O. R.

Welcher gestalt in der Röm. Kays. auch zue Hungarn vnnnd Böheim Königl. Mayest. vnsers Allergnedigsten Kaisers vnnnd Herrn Höchste Vngnad der hertzog zue Friedlandt geraten, vnnndt Ihre Mayest. albereit alle dero General vnnnd andere kriegs Commendanten Allergnedigst erinnern haben lassen, Seiner, dess hertzogen von Friedland, Ordinanzen keines Weeges zu pariren, dass werdet Ihr sonder Zweifel nunmehr wissen.

Solehem nach haben Wir crafft vnsers tragenden hoch- vnnnd Teutschmeister Ambts nit allein Euch hiemit ernstlich befehlen vnnnd ermahnen Wollen bey den Jenigen Pflichten vnd gehorsamb, damit mehr- Allerhöchstgedachte Kays. Mayest. vnss vnd vnserm löbl. Ritter Orden Ihr zugethan sein, künfftig nit allein dem Jenigen treulich vnd gehorsamb nach zukommen, wass Euch von Ihrer Mayest. oder im nahmen derselben von Ihrem Verordneten Commendanten anbeuohlen würdt, sondern auch Euerm Obristen herrn Frantz Wilhelm Mohren von Walddt, Teutschordens, alss an deme Ihre Mayest. vermöge der beylag ¹⁾ ebenmessig schreiben lassen, gleicher gestalt gnedigst erinnert, zu seinem anvertrautten Regiment, oder zu vnss alhero sich alssbald zubegeben, vnd sein absehen einig vnd allein vf offtallerhöchstermelte Kays. Mayest. oder dero Verordnetem Commendanten zuhaben. Versehen vnss auch zu Ihme gentzlich, Er werde solchem befehl gehorsamblich nach zukommen sich angelegen sein lassen; Sollte es aber wider besser Verhoffen von Ihme nit beschehen, vnd Euch alss seinem Vnderhabenden hauptman dargegen etwas anders anbeuehlen werden wollen, So hetten Ihr seiner Verordnung, hindangesetzt alles respects, keines Weegs nach zueleben, sondern Vielmehr Ihrer Kays. Mayest. obangedeuter allergnedigster vnd dieser Vnsrer befehl vnd erinnerungen, so lieb Euch Irer Mayest. vnnnd vnser gnad ist, in alweg gehorsamblich nach zukommen, dieses auch andern Vnder dem Regiment sich befindenden ordens mitgliedern, alss denen herrn von Neuhoß, Partenheim vnd Stadion ohnuerlengt zuwissen zumachen, vnnnd Sie in Vnserm nahmen zu gleichmessiger obseruation alles Ernsts zuermahnen. Gleich wie wir vnss keines widrigen gegen Euch so wol

¹⁾ Es ist dies das Patent Nr. 16.

auch gegen den andern versehen vnd die gnedigste Zuversicht haben, Ihr werden diese Vnsere Vätterliche Erinnerungen in solcher obacht haben, wie Ihr sammentlich als verpflichte kaysserliche Diener vnd ergebene ordens Personen zuthun schuldig sein, also sein wir Euch hergegen mit gnaden wol gewogen vnd lasset etc.

(Concept.)

Das Schreiben des Obersten von Thun an den Hochmeister, in welchem er sich „proprio motu“ offen für den Kaiser ausspricht, und wofür ihm Johann Kaspar so dankbar ist, findet sich nicht vor (dass es jedoch den 3. Februar aus Leitmeritz datirt war, zeigt des Hochmeisters Antwort vom 22. Februar, die vorliegt), wohl aber jenes an Mohr, aber nicht vom 21., sondern 22. Februar, gleichfalls aus Wien, dieses Inhaltes:

(21.) Johann Caspar von Gottes gnaden Administrator des hochmeisterthumbs in Preussen, Maister Teutschen Ordens in Teutsch vnd Welschen landen, Herr zu Freudenthal vnd Eylenberg, Röm. Kays. Mayst. Gehaimer Rath.

Vnsern freundtlichen gruss zuuor, Würdiger Gestrenger vnd Geistlicher lieber Herr Commenthur vndt Obrister.

Wassmassen in der Röm. Kays. auch zue Hungarn vnd Böheimb Kön. Mayst. vnsers Allergnedigsten Kayzers vnd herrnss höchste vngenad der hertzog von Friedlandt geraten, vnd woin Ihre Mayst. sowol Euch, alss alle andere Ihre hohe Kriegs-Commendanten vnd obristen in schrifften allergnedigst ermahnen lassen, dass würdt Euch sonder Zweifel bereits wissent vnd einkommen sein, vnd haben Ihr solches auss beyligender Abschrift (falss Ihr dass Original nit empfangen hetten) mit mehrerm zuersehen¹⁾. Obwolen wir nun gantz nit zweiflen wollen, Ihr werden vff Allerhöchstgedachte Kays. Mayst. sothane Allergnedigste erinnerung ohne diss Euch alles schuldigen gehorsambs erzeugen, So haben wir Jedoch crafft vnsers obtragenden hoch- vndt Teutschmeister-Ambts Euch hiemit ebenmessig gnedigst erinnern, vnd bey dem heyligen gehorsamb, damit Ihr vnss, als Euerm von Gott vorgesetztem Oberhaupt, vnd vnserm Ritter Orden zugethan sein, ernstlich beuehlen wollen, gleich nach empfangung diss (falls noch nit beschen sein solte) ohne allen andern respect vnd consideration obbedeuter Allergnedigster Kays. erinnerung allergehorsambst nachzukommen, Euch zu Euerm anuertrauttem Regiment, oder zu vnss alhero zugeben, vnd in der obbemelten thuren (sic) Pfliecht allem dem Jenigen gehorsambst nachzukommen, wass von Allerhöchstgedachter Kays. Mayst. oder in dero nahmen von Ihren nachgesetzten Commendanten Euch beuohlen werden möchte, Inmassen solches sowol von andern Generals Personen, alss obristen bereits beschehen, vnd sich widerumb nach Ihrer Mayst. Allergnedigstem Willen accomodirt haben.

Gleich wie Ihr hierinnen Eure obligende hohe schuldigkeit so wol gegen oft allerhöchst memorierte Kays. Mayst. alss vnss zumalen auch dass Jenige

¹⁾ Ist Nr. 16.

erweisen werden, wessen Ihr Euch gegen Vnss sub dato Prag den 4. Jener dieses Instehenden Jahrs in Euerm Aigenhendigen schreiben erbotten ¹⁾: Also auch werden Ihr Vernünfftig zuerwegen haben, Wie sehr im Widerigen vnuerhoffenden fall Euer Ehr vnnd guter nahmen, nit Wenig auch Euerer Seelen Seeligkeit, hierinnen periclitiren, vnd Ihr zumahlen vnss vnd alle Euere liebe Ordens Brüedern vnnd Aigene Adeliche freundschaftt offendiren vnnd betrüben würden, In deme Sie sehen vnnd hören solten müssen, dass durch Euern alss eines Ordens mitgliedts onuerhoffentlichen Vngehorsamb vnserm gantzen Ritterlichen Orden, alss Welcher biss dahero sich Jeder zeit eusserst angelegen sein hat lassen, in der Röm. Kayser vnnd Königen Treu vnd deuotion bestendig zuuerpleiben, ein solcher macul solte angehenckht werden, Welches wir Euch der Sachen hoher Wichtigkeit nach erinnern wollen vnnd lasset Euch die dienst Gottes vnd die Armen wol beuohlen sein.

(Original.)

Leider kam dieses Schreiben uneröffnet aus Pilsen, wie eine gleichzeitige Bemerkung auf der Adresse darthut, nach Wien zurück, es traf den Obersten Mohr dort nicht mehr an; denn wie wir wissen, reiste er den 21. Februar früh in Begleitung des Grafen Rittberg mit Creditiven von Waldstein an den Kaiser, General Gallas und Aldringen versehen, ab, und gelangte Abends desselben Tages nach Horaždowitz, wo der Feldmarschall Piccolomini lag. Durch diesen erfuhr er erst, welche Veränderung mit Waldstein vorging. Das noch an demselben Abende mit Piccolomini gehabte Gespräch hat uns Mohr aufbewahrt, es lautet:

(22.) Demnach ich Anno 1634 den 21. Februarj, von dem Fridlandt mit Credetifen an die Röm. Kais. Mayst. an den herrn gallas vnd den herrn Aldringer verschickt worden, vnd neben dem graffen von Ritberg auss Pilssen verreist, bin ich denselben Abent zu horaschowitz zu herrn Veltmarschalck piccolomini kommen. Do ich nun ihme also haldt meine Comission Endeckht, haben sie vermeldt, es wer zu Spadt mit diser Comission vnd nohr ein betrug darhinder, vnd mihr erzelt, wie der Fridlandt auff den negsten Sonntag (26. Febr.) hernach sich hab wollen zum Bömischen König auf werffen, vnd die Armee wider Ihr kays. Mayst. wenden vnd brauchen; aber es werde Ihme fellen, Man sey ihme auch schon vorkommen, der Suis sey schon mit patenten, dass man dem Fridtländer nit mehr obedyren soll, auf Prag geschickht worden, Es seien auch schon fast alle Regementer gewarnet, vnd zie der her general Leutambt beraits mit der Armee zusammen; haben auch diss vermelt, es werde nunmehr gude Confiscirte gütter geben, auch wolle er der Armee 3 Monat soldt versichern, und werde ietzt Spanien vill gelt her schiessen, sonsten mich gefragt, wen der Fridtländer bei sich behalten, vnd was vor besatzung zu Pilsen sey, Als ich nuhn darauff erwehnedt, dass sey ein gross Verrötterisch

¹⁾ Siehe Nr. 6.

stückh, ich glaube nit dass ihmantz von den alten soldatten will, geschweigen von den officirer, ihme beyfallen werde,

Vnnd meines Theils, wie ich alzeit Ihrer kays. Mayst. Treu vnd Redlich gedint, also gedenecke ich bis in Todt zu Continuiren, Darauf haben Ihr Excellenz geantwortt, man habe nhy an meiner Trew gezweifflet, ich sey auch auf Ihrer Lista gestanden, Er wer aber der meinung, ich soldt ein weg als den andern auf Wien vnd meine Commission referiren, Jedoch solt ich mich zuuor bey herrn general Leutenambt (Gallas), So ich zu frauen Berg finden werde, mich anmelden, haben mir des fridtländer Kutschen vnd Pferdt, so mich dahin gefürdt, verehrt, vnd mich also mit einer Confoy vnd ihrem Pass fordt geschickht.

(Orig., durch Mohr eigenhändig corrigirt.)

Ermuntert durch Piccolomini reiste Mohr mit der Post nach Frauenberg, um dort, wis er hoffte, den General-Lieutenant Gallas anzutreffen. In Budweis machte er halt, und gibt dem Hochmeister Nachricht von seiner Mission und von einem Schreiben des Statthalters Klüppel, das ihn wegen des am 4. Jänner an ihn, den Hochmeister, abgeschickten Schreibens beunruhigte. Er ersucht um eine freundlichere Deutung seiner Worte und sagt ddo. Budweis 22. Februar:

(23.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst herr vnd obrister etc.

Von dem herrn Klüpel, Stadthalter zu Freidenthal, bin ich bericht worden, das Ew. hochfürstl. Gn. vber mein vom 4. passato an dieselbe gethanes schreiben ¹⁾ hoch degoustirt worden, vnd ich dardurch vnuerhofft bei Ew. hochfürstl. Gn. in vngenadt gerathen sey. Ew. hochfürstl. Gn. bitte ich derhalben vnderthenigst, mihr gemeltes schreiben vbelser nit, als ich es gemeint, auss zulegen, dan ich zu der Zeit vermeint bei dem gewessenen generalissimo in Vngenaden zu sein, vnd derwegen mich bei der kays. árme nit aufhalten het dörffen, vnd also auf solchen Fall bei Ew. hochfürstl. Gn. ein radt suchen vnd dero befehl leben wollen, wie ich dan in der Röm. kays. Mayst. krigsdinst Leib vnd leben, hab vnd gudt, wie biss dahero beschehen, so lang man mich wirdt Leiden mögen, biss in meine gruben willigst vnd allergehorsambst darzusetzen gesinet bin, also werde ich auch in Ewigkeit nichts vornehmen, so wider mein geschworenen gehorsamb vnd Ew. hochfürstl. Gn. gnedigste befehl sein kündt oder solt, bitte derhalben gehorsambst, mihr obgemeltes schreiben nit vor vbel zuhaben, sondern sie wollen mein gnedigst her sein vnd bleiben. Gestern bin ich zu Pilsen von dem hertzog von Fridtlandt mit credetiff schreiben an Ihr kays. Mayst. an den herrn graf gallas vnd an den herrn graf Aldringen abgefertigt, vnd gebetten worden, Ihr Mayst. vnd beiden herrn, herrn general Leut. gallas vnd Veldtmarschalek von Aldringen, zusagen, das sie (Waldstein) ny gedacht weniger mit rath oder that practicirt hetten, etwas wider Ihr kays.

¹⁾ Siehe Nr. 6.

Mayst. zu thun, do auch Ihr Mayst. geliben Woldt, Imantz anderss der arme vorzustellen, wollen sie gern resigniren, allein das es mit manir vnd nit mit gewalddt vnd ohne verschulddt beschech, mit dem vermelden, das sie lieber sterben wolten als wider Ihre Mayst. etwas zu tentiren, auch das ich Ihr fürstl. Gn. dem herrn von Eckenberg, soldt sagen, ob sie sich woldten erkleren, wann vnd wo sie sich mit deroselben abocquiren vnd deswegen besprechen mögten. Als ich mich nuhn solches derhalben gern vndernomen, dieweil man zu Pilsen allerhandt seltzame discours gemacht, vnd das der herr graff gallas vnd picolomini von Pilsen vnd Ihr fürstl. Gn. aussgerissen weren, vnd wie geschehen vermeint durch diese reiss den grundt zuerfaren, dan man zu Pilsen nichts gründliches erfaren künden, so ist auch solches von dem Ilo vnd Trtzka einem Jeden aussgeredt worden, hab ich gestern abentz von dem herrn picolomini mit werwunderung vernomen, mit welchen falschen schelmstücken der hertzog von Fridtlandt vmb gehen solle, dergestaldt ich dan benedenkenss getragen, mihr auch von dem herrn picolomini befolgen worden, ehe ich fordtt reiss bei herrn graff gallas mich anzumelden, vnd seinem befehl nach zu komen, welchen ich dan vermeine vnderwegs nach Lintz anzutreffen, vnd dem nach kommen werde, so Ihr Excell. mihr schaffen wirdt. Ich halt daruor, der Fridtlandt habe mihr nohr vnder dem pretext diese Comission angetragen, damit er mich mit einem blinden schein ohne rumor hinweg bring, dan die obristen meisten theils auff mich gesehen, vnd dass sie eine affection zu Ihr kays. Mayst. dinst tragen alle erwiesen, wie dan bei ietziger kays. Mayst. erindern vnd abmanung kein oder gar wenig officir vff. Jener seitten bleiben werden. Was auch von Neuem der Fridlandt hat aufsetzen, vnderschreiben, vnd etliche officir vnderschreiben thun, vnd mihr befolgen gewessen in original dauon Ihr Mayst. zuübergeben, haben Ew. hochfürstl. Gn. hiebei Copeylich zuersehen ¹⁾. Ew. hochfürstl. Gn. damit in schutz des Allerhöchsten etc.

(Autg.)

Den 23. Februar verliess Mohr Budweis und traf etwa vier Meilen weit auf der Strasse gegen Linz, bei Kaplitz, den General-Lieutenant Gallas. In Kaplitz kam er auch mit Caretto zusammen. Gallas liess ihn trotz der übergebenen Briefe und Creditive alsogleich nach Budweis zurückführen und dort am 24. in Arrest setzen. Mohr meldet ddo. Budweis 24. Februar diesen Unfall alsogleich seinem Hochmeister und bittet um Verwendung:

(24.) Hochwürdigster Gnädigster Fürst herr vndt Obrister.

Zeither meinem vorgesterigen an Ew. hochfürstl. Gn. gehorsambst gethanen schreiben hab ich gestern 4 meil hiuon auf der Lintzer strassen Ihr Excell. herrn General Leütenanten Gallass antroffen der meinung derosselben Comandament zuempfangen; So hab ich aber vnuerhofft vndt mit schmerzten vernehmen müssen, dass man mich in verdacht hat, alss wan ich vmb dass Fridländische

¹⁾ Siehe Nr. 17 und 18.

Schelmstückh gewüst vndt mich dessen theilhaft gemacht het, vndt derhalben anhero in arrest gestellt wordten bin.

Aldieweil mir aber hirin vor Gott vndt der Welt vnrecht geschicht, mir auch von disser verräterey weder der Fridtlandt, der Tertzka, der Illo, noch nimantz nichts endtdeckt vndt vertraut, noch von nimantz gewarnet worden, vndt so war, alss ich begehrt selig zuwerdten, nichtss dauon gewust, biss ichs vnderwegs von Ihr Excell. herrn Veldtmarschalekh Piccolomini erfahren: Alss verhoffe ich, es werdte die Zeit die wahrheit vndt meine vnschuld an tag bringen, vndt danckhe dem lieben Got, dass ich desswegen ein rein vndt guetes gewissen habe. Demnach ich aber auf disser welt bey nimantz kein besseren Väterlich, tröstlicheren rath vndt assistentz, alss allein bei Ew. hochfürstl. Gn. zuerholten weiss; Alss gelangt an Ew. hochfürstl. Gn. mein vnderthenigst gehorsambst biten, mir disse gnadt zuerweissen vndt durch Ihre hochanselige autoritet bey dem Kays. hoff die sach dahin zuermitteln helffen, dass vfs echst disses meines vnschuldigen verdachts halber eine ordenliche Information genohmmen, vndt meine verantwortung gehört werden möge, damit nach befindung der vnschuld ich wider auf freien fues vndt ausser dissem schandtlichen verdacht gelassen werdte. Wie mir dan hiran eine grosse gnedigste gnadt geschicht; also will ich auch mit meinem demüdigen gebeth vor Ew. hochfürstl. Gn. glückseligkeit vndt langes leben zuebiten nit vnderlassen. Ew. hochfürstl. Gn. damit in schutz dess allerhöchsten etc.

(Orig. Praest. Wien 28. Febr.)

An demselben Tage, an welchem Mohr seine Freiheit verlor, war schon Waldstein auf dem Wege von Pilsen, das er den 22. zeitlich früh verliess, nach Eger und nicht nach Prag, wie Anfangs seine Absicht war, weil ihm der Oberst Wilhelm Terzky, ein Bruder des Adam, schon am 22. Februar sichere Nachrichten brachte, wie in Prag das kaiserliche Patent publicirt wurde, und wie die dort vereinigte Armee sich für den Kaiser erklärte. An diesem oder an einem früheren Tage kam es zu einem förmlichen Gefechte zwischen den treugebliebenen Piccolominischen und den Adam Terzkyschen Reitern ¹⁾. Unmittelbar vor der Abreise soll er zum Obersten Beck geäussert haben, „dass ihn der Mohrwald betrogen hat“ ²⁾. Die Nacht vom 22. auf den 23. Februar brachte Waldstein in Mies und vom 23. auf den 24. in Plan zu. In seinem Gefolge befanden sich fünf Compagnien von Terzky's Kürassieren und 200 Butler'sche Dragoner. In Kutenplan blieben 5 Compagnien vom alt-sächsischen Regimente zurück. Unfern von Listina, einem Schlosse, das dem Illo gehörte, kam es zwischen der Begleitung und einem treugebliebenen Oberstlieutenant vom Regimente Maradas zu einem Treffen.

¹⁾ Aus Illo's Brief an Uhlfeld vom 22. Februar.

²⁾ Förster, l. c. III, 228.

Die Waldstein'schen wurden geworfen und retteten sich zum Theile nach Listina. Am Abend des 24. kam Waldstein in einer schlechten Sänfte krank und niedergeschlagen in Eger an ¹⁾. Sein Schwager Kinsky, der Feldmarschall Illo, Graf Adam Terzky und Oberst Butler befanden sich in seiner Nähe. Der Oberst-Lieutenant Gordon commandirte die Feste. Er und der Oberstwachmeister mit Butler im Einverständnisse ermordeten Waldstein in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1634. Gordon rühmte sich, allein 12 Individuen der Rebellen getödtet zu haben ²⁾. Von diesen Vorfällen erhielt Mohr in Budweis gleich den nächsten Tag den 27. Februar Nachricht. Der Hochmeister hörte am 26. in Wien von Waldstein's Abmarsche aus Pilsen und besorgt um Mohr, schrieb er ddo. Wien 26. Februar an Klüppel:

(25.) Wir mögen Euch in Gnaden nit verhalten, wie dass der herzog von Fridlandt wegen gewiser erheblicher vrsachen in der Röm. Kays. Mayst., Vnsers allergnedigsten herrns, wie solches beyligende offene mandat mit mehrerm zue erkennen gibt ³⁾, höchste vngnadt gerathen und die Sachen nunmehr mit Ihme soweit kommen sein, das Er nit allein Seines generalats genzlich entsetzt, vnd die Soldaten von seinem, dess graff Terzka vnd Ilaws Commando ab vnd vff andere gewiesen worden sein, Sondern auch Er herzog sich mit in 10 Compagnia Terzki-scher und Alt Saxischer Reutter von Pilsen hinweg gegen Eger vnd vermuthlich zu dem feindt begeben, Sich auch die meinste obristen vf Ihrer Kays. Mayst. allergnedigste erinnerung Seiner albereit entschlagen vnd in Kays. deuotion zuuerbleiben erclert haben; wass aber herr obriste vom waldt Sich resoluirt vnd wo er sich befinde daruon ist vns dato noch nichts einkommen; insgemein aber verlaut, dass er dem Veldtmarschalekchen von Ilow sehr anhengig gewesen, vnd besorglich von Ihme zu weit werde verlaittet worden sein: da Er sich nun Seiner schuldigen treu gegen Ihro Mayst. erinnern, vnd anderer exempel folgen in vorige gnadt widerumb vffgenommen zu werden, vnd sich nit gar zu verlibren begert, were es nunmehr grosse Zeit, Sich Seiner schuldigen trew gegen Ihrer K. Mayst. vnd dem Orden zu erinnern vnd länger darmit nit zutemporisiren. Aniezo aber sein allerhöchstgedachte Kays. Mayst. allergnedigst entschlossen, inner wenig tagen neben der zu Hungarn vnd Böhheimb Königl. Mayst. in Böhheimen naher Budtweiss Persönlich Sich zuerheben, bey der armada nothwendige disposition zumachen vnd selbige volgendts, wie man daruor halten will, Ihrer Königl. Mayst. zuübergeben. Vndt weilen wir vns nun dieser Zeit alhir befinden, will vns gebühren Ihrer Kays. Mayst. bei angedeuter reiss allervnderthenigst vffzuwarten, inmassen dieselben ober dieser vnserer bezeigung ein allergnedigstes wohl gefallen haben. Ob wir aber mit Ihro Mayst. wider zuruckh

¹⁾ Umständlich in Mailath, l. c. III, S. 368 u. ff. nach P. Taaf's Tagebuche.

²⁾ Schreiben Caretto's an Ferdinand II. ddo. Pilsen, 28. Febr. Orig. im k. k. Kriegsarchive.

³⁾ Ist das Mandat Nr. 16.

alhero reissen, oder vns aldorten ein anders befohlen werden, das ist noch gewärtig, vnd sein wir ohnuergessen Euch vff ein oder andern erfolg daruon parte zugeben. Sonsten were vns lieb gewesen, da die Zeit souiel erleiden hette mögen, dass wir Euch alhero beschreiben vnd vndereschidliches der notturfft nach mit Euch reden hetten können; dieweil es aber wegen so eilfertig angestelter reis dismals nit beschehen vnd wir vielleicht zu Budtweis oder an einem andern orth vnss in etwas fermieren mögten, hoffen wir die gelegenheit zuhaben alssdan Euch zu vnss zuerfordern. Innmittels können Ihr Euere schreiben bis vff fernere erinnerung alhero dem Kellner¹⁾ adressiren, der vns solche alsssdan schon zuzufertigen wissen würdt. Sein Euch damit zu Gnaden willen vorderist wohlge- wogen vnd lasset Euch.

(Concept.)

Doch schon den nächsten Tag den 27. war Stadion im Stande über Mohr's Schicksal, ohne auch dessen Brief vom 24. Februar empfangen zu haben — diesen erhielt er erst den 28. — an seinen Statthalter also zu berichten:

(26.) P. S. Auch lieber herr Statthalter werden wir nach verfertigung dess schreibens auesiert, dass der obriste Franz Wilhelm Mohr vom waldt von dem Fridlandt mit Credentialen an dess herrn Fürsten von Eggenbergs Liebden, herrn Graffen Gallas vnd Aldringen (dessen anbringen doch noch ohnbewust) vf alhero geschickt, von dem herrn General Leutenandten Gallassen aber, alss Er, waldt, naher Budtweiss kommen vnd den Commendanten daselbsten starckh angereedt, warumben Er der Fridländischen Ordinanz nit nachkomme, vnd Ihne dahin vermögen wollen, die quarnison daselbsten in der Fridländischen deuotion zuerhalten vnd also hierdurch Seine Sach vber voriges noch mehrers zu deteriorieren vnd verdächtig zu machen, zu bemelten Budtweiss in arrest genommen worden seie. Dieweilen dan nun alle die iehnige, welche nach Ihrer Kays. May. beschehener allergnedigsten abmahnung dem Fridlandt Sich ferners beypflichtig vnd Seiner crudelischen intentionen anhengig gemacht crimen laesae maiestatis begehen vnd dahero in die höchste Kays. vngnadt gefallen sein. Nunmassen solches von Ihme Walden, da Er anderst Seine actiones nie iustificieren wird können, nunmehr wider beschehen ist, Alss tragen wir wohl die sorg, es werde sowohl mit Ihme alss allen andern in diesem verdambten werckh Interessierten einen vbeln aussgang gewinnen, vnd vnserem orden dadurch ein nit geringer spoth angethan werden, dessen wir vnss dan vmb willen das eröffnete tradiment wider der Rom. Kays. Mayst. Persohn, dero hoheit und ganzes hochlöbl. Erzhauss angesehen gewesen von ordens wegen nichts anzunehmen, sondern Ihre Mayst. allein zubitten werden haben, wie wir doch nit hoffen sondern ein bessers wünschen wollen da man de rigore mit Ihme würde verfahren wollen Ihne zuuor dess ordens vnd Creuzes priuieren zulassen, wie dan vnser alhie anwesende Ordens mit- glider gleicher mainung vnd wir Euers gutachtens hierüber ebenmessig

¹⁾ Der Hoch- und Deutschmeister'sche Rennmeister. Siehe d. W. S. 19.

gewertig sein, dan wir anderst nit erachten können, als das alle dieser Friedländischen bösen vnd grausamen intentiones zugethane, welche sich nit zeitlich widerumb aussgesöhnt haben, vermutlich mit harter straff werden angesehen werden etc. (Der weitere Inhalt dieses Schreibens betrifft Ordensangelegenheiten.)

Den in diesem Briefe erwähnten Vorwurf, dass Mohr den Garnisons-Commandanten in Budweis „in friedländischer Devotion zu erhalten“ versucht, widerlegte er durch das eigene Zeugniß des genannten Commandanten.

Nach erfolgter Gefangennehmung hatte Mohr nichts eiligeres zu thun, als seinen Ordensbruder, Herrn von Partenheim, welcher den 26. aus Prag zu ihm kam, nach Wien an den Hochmeister zu schicken, damit er mündlich seine Unschuld darthue. Zu diesem Ende überreichte er ihm ein von Budweis 27. Februar datirtes Memoriale folgenden Inhalts:

(27.) Memorial

Was bei dem Hochwürdigsten meinem gnädigsten Fürsten vndt herrn, herrn hoch- vndt Teutschmaistern der herr von Partenheim anzubringen hat.

Nachdem Er mich Ihr hochfürstl. Gn. wirdt vnderthenigst vndt gehorsambst befohlen haben, derosselben zuermelden, ob ich zwar wider meinen willen etliche suspitiones zu der Friedtländischen verräterey vf mir habe, So sey mir doch dauon von Nimantz nichts vertraut, endtdeckt oder zugemudt wordten, wie ich mich dan alzeit gegen etlichen obristen erclerdt, alss gegen dem obristen Beckhen, Butlar, Wangler vndt andern mehr, dass ich lieber daussentmahl sterben, alss wider Ihre kays. Mayest. etwass thun werdt.

1. Vndt Erstlich, dass an Ihr hochfürstl. Gn. auss Prag von 4. Jenner gethanes schreiben, ist ¹⁾ von mir anderst nit gemeint gewessen, alss dass bei Ihre hochfürstl. Gn. ich mich gnedigsten rathss erhollen wollen, wie ich mich zuuerhalten het, wan ich vnuerschuldt (wie auch wol mehreren geschehen) von der arme verstossen werdt soldt, massen ich dan auch schon lang zuuor dauon, alss ich kranckh zue Freudenthal gewessen, nohr zur vorsorg mit dem herrn Klüppel geredt, wass ich mich auch auf dess herrn Klüppels schreiben erclerdt, da Er mich auisirt, dass Ihr hochfürstl. Gn. über mein schreiben degoustirt weren, würdt Er herr Klüppel zuercleren wissen ²⁾, vndt seindt Ihre hochfürstl. Gn. versicherdt, dass, ob ich schon ein halber Trierischer Landtssmann bin, der halben nit vnehrlich handeln, noch an meinem geschworenem gehorsamb Maineydig werdt werden werdt, habe auch der orts weder von meinem brüdern noch sonst schon in 3 Jahren keine auisen noch schreiben gehat.

2. Wass ich bei dem herrn von Trautmanssdorff in gegenwarth dess von Betingen geredt zue Pilsen, nemblichen, dass man auss den Kays. erbländern

¹⁾ Nr. 6.

²⁾ Nr. 15.

weder quartir, recruten noch verpflegung zuhoffen habe, werdt allen obristen ein schlechtes hertz machen wol zudienen, vndt wan ich nohr ein ordt wüste, wo ich mich hin retiriren köndt, so woldt ich still sitzen vndt den sachen zusehen, ist auss keiner andern meinung geschehen, alss dass man etwass mehr assistants vndt mittel bekommen mögt, die Regimenter zusterecken ¹⁾).

3. Dass mir eben in disem troubel der Fridlandt die Veldtmarschalekh Leutenants stell geben, hab ich nit wegern köndten, hab aber darumb nit angehalten, oder bei Imantz ein wordt drumb verlohren noch desswegen mir dass gringste, so wider Ihre kays. Mayet. dinst were, zugemudt wordten.

4. Dass ich vil mit dem Ilo vmbgangen, dass wordt von dem Fridlandt allen abent hollen, vndt vnderweillen mit Ihnen redten müsste, hat mein Carico mit sich bracht, ist mir aber, so wahr, alss Got lebt, nichtss böses vertraut, oder zugemudt wordten.

5. Dass ich die Commission von dem gewessenen Generalissimo nach Wien vf mich genohmmen, welche Credetifschreiben ich herrn general Leutenanten Herrn Grafen Gallassen vbergeben, hab ich derhalben gern gethan, dieweil ich zuletzt gemerckt, dass etwass bösses müsse verhandlen (sic) sein, do der general Leutenant vndt Herr graff Picolomini nit wider kommen, mir aber dises grosse schelmstückh nit einbilden köndten, vndt gedaucht, ich werdt ess vnderwegs vndt zue Wien wol erfahren vndt nach beschaffenheit der sachen mich reguliren; auch zue letz, wie ich verreissen sollen, Alss der Fridlandt mich ein schreiben von dem Herrn von questenberg, so Er auss befehl Ihr fürstl. Gn. herrn von Eckenberg gethan, lesen lassen, darin ich vernohmmen, dass der gewesene general ermant würdt, kein andere Partey anzunehmen, war ich fro, dass ich magt baldt mit diser Commission zum thor hinauss kommen, vndt bin dan auch gentzlich der meinung, dass Sie mir nit getraut, vndt der halben nohr dise Commission gesucht, mich hinweg zubringen.

6. Was dass vnderschreiben betrifft, ist auch auss keiner bösen meinung von denen, so vmb die verräterey nit wissenschaft gehat, geschehen. Man hat auch keinem nichtss vngleichss zugemudt, vndt ist von Vnss nit also vnderschrieben wordten, wie ess die, so vmb dass Schelmstückh gewüst, gemeint haben, auch von keinem mehr, alss von mir widerredt wordten, Welches man Vnss alssdan mit schönen worten aussgeredt, vndt dass ess nit böss vndt wider Ihr kays. Mayet. gemeint sey.

7. Wo Ihre hochfürstl. Gn. mein schreiben vom 22. vndt 24. diss, so ich auss Budtweiss gethan nit zukommen weren, derosselben dass letztere Concept zulesen geben ²⁾).

Bit derhalben Ihr hochfürstl. Gn. wollen sich gnedigst meiner annehmen vndt vermitlen helfen, dass ich wider auf freiem fuess vndt auss diessem greulichem verdacht gelassen werdt mögte.

(Original.)

Mittelst der Post aber schickte Mohr auf Anrathen des Don Balthasar Maradas, Commandirenden in Böhmen und Maltheserordens-Ritter, den

¹⁾ Siehe S. 9 d. W.

²⁾ Siehe Nr. 23 und 24.

er am 27. Februar in Frauenberg bei Budweis besuchte, um seine Befreiung zu erwirken, ein Schreiben an den Kaiser, dessen Inhalt er gleichfalls seinem Hochmeister mittheilte. Das Schreiben an den Kaiser ist ddo. Budweis 27. Februar:

(28.) Allerdurchlauchtigster Grossmächtigster Allergnädigster Kayser vndt herr.

Demnach der gewessene General hertzog zue Fridlandt mich vergangenen dinstag den 21. diss mit Creditifschreiben an Ew. kays. Mayet. abgefertigt, vndt mir befohlen, Ew. kays. Mayet. zuuermelden, dass Er nie nichtss in sin gehabt wider diselben zutentiren, weniger mit rath oder that zu practiciren, gedenecke sendt (sic), do Ew. kays. Mayet. allergnädigste gelibte, dass Er sein Carico resigniren solt, were ess Ihme nit zuwider, Sondern wolte ess gehrn einem andern cediren. Ich solt mich auch bei dess herrn von Eckenbergs fürstl. Gn. erkündigen, Wan vndt wo Er sich mit Ihnen desswegen besprechen mögte. Alss ich aber vnderwegs zue horaschowitz von dem Herrn Veldtmarschalekh picolomini erfahren, mit welchen falschen verrätherischen stückhen Er, Fridtlandt, vmbgehe, vndt diss werckh beraitts gahr zuwaith getrieben vndt kommen sey, vndt gemelter herr Veldtmarschalekh mir befohlen, mich auf Frauenberg vndt zu herrn General Leutenanten Gallassen zuuerfügen vndt dero befehl zugeleben: Alss hab ich mich vergangenen donnerstag bei herrn General Leutenanten angemelt vndt Ihnen meine Commission zuuerstehen geben, vndt weilen ich von dem Fridtländischen Schelmstückh nichtss gewüst, auch mich dessen gahr nit theilhaftig zumachen gedacht, Sondern allein dem, wass mir Ihre Excell. herr General Leutenant zu dinst Ew. kays. Mayet. schaffen würdt, nachkommen wolt, vermelt; So hab ich aber vnuerhofft vndt mit schmerzen vernehmen müssen, dass man mich in verdacht hat, alss wan ich zu obgemelter verrätherey geholffen vndt dauon wissenschaft gehabt het, vndt derhalben anhero in arrest gestelt wordten bin. Aldieweil mir aber hierin vor Got vndt der Weltd vnrecht geschicht, in dem mir hiruon Nimants nichtss endeckt, noch böses zugemudt oder gewarnet wordten. Alss glangt an Ew. kays. Mayet. mein allervnderthenigst vndt allergehorsambst biten, mir dise aller gnädigste kays. gnadt zuerweissen, mich zu Ew. kays. Mayet. zuerfordern, die gebührendte Information darüber einziehen zulassen, vndt nach meiner verantwortung vndt befindenter vnschuldt mich wider allergnädigst auss disem schandlichen verdacht vndt arrest befehlen zulassen. Solche kays. allergnädigste gnadt will ich mit darsetzung leib vndt bluts in Ew. kays. Mayet. dinst allergehorsambst zuuerdienen nit vergessen, vndt seindt Ew. kais. Mayet. von mir allervnderthenigst versichert, dass wie derosselben ich nun 20 Jahre mit darsetzung Leib vndt guts, verlust alle des meinigen vndt zweien hardten gefengknussen ¹⁾ ehrlich vndt aufrecht gedint, also werdt ich auch redlich continuiren vndt nit Jez erst an Ew. kays. Mayet. vndt meinem ordten mainaydig zuwerdten gedenecke, vndt danckhe dem lieben Gott dass ich desswegen ein rein vndt gutes gewissen habe. Ew. kays. Mayet. damit in schutz dess

¹⁾ Siehe S. 5 u. 10 d. W.

Allerhöchsten vndt in deroselben allergnedigste gnadt mich allervnderthenigst vndt allergehorsambst Empfohlen.

(Cop. Abged. bei Förster l. c. III, S. 220 mit Varianten.)

Mittlerweile erhielt Klüppel den Brief des Hochmeisters vom 21. Februar (Nr. 19) den 26., und die darauf ddo. Freudenthal 28. Februar erfolgte Antwort spricht ganz zu Gunsten des Obersten:

(29.) Hochwürdigster Fürst Gnedigster Fürst herr und Obrister etc.

Ew. hochfürstl. Gnaden gnedigstes schreiben auss wien vom 21. ist mir den 26. zurecht samt den einschlüssen geliefert worden ¹⁾, deren gnedigste Communication so wol auch der avisen thue ich mich vnderthenigst vndt gehorsamlich bedanken. Belangent herrn Graffens von Thuns beständige getrewe resolution zu ihrer kays. Mayest. ist dieselbe höchlich zu loben, hergegen die andere nit zu rühmen. Ich habe albereyt zum zweyten mal in dieser Materi an herrn Obristen Walten geschrieben, wass er mir vff mein erstes schreiben antwordet, ist auss dem beygeschlossenen Original zu sehen ²⁾. Wan nun dass gemuet vndt die Feder Correspondieren, vndt er der vornembsten Capi absonderung gesehen, zweyffell ich nit, er werde sich etwas anders resolvirt, vndt Ew. hochfürstl. Gn. gnedigsten befehl obedirt haben; meines erachtens bringt ihne niemandt in dieses arge Spiell, als der von Illow. Die abmanung ist von Ew. hochfürstl. gn. gar billich geschehen, herr Generall leutenambt Götz, so neulich hier durch gereist, vermeint nit, dass er bey dem herzog halten, sondern sich zum piccolomini vndt seinen Regiment nach Prag begeben haben werdt; so viel ich auch nit glauben, da er den andern herrn haubtleuthen, vndt seinen Obristen leutenant Bornevall, so ein Spanischer Vasall, etwan wiedriges Commendieren solte, dass sie ihme Obediren würden, Jedoch ist die erinnerung von obgedachte haubtleüht wol angesehen, ich viel Ew. hochfürstl. Gn. befehl gemess wieder vndt dass driette mal an ihne schreiben vndt weil die brieff mit der Post erst vff Wien müssen, vndt hernach erst vff Prag kommen, viel ich von hier auss ein eygenen botten vorschicken, vndt dem herrn haubtman Metternich dabey schreiben. So Ew. hochfürstl. Gn. in gehorsambist. vndt schuldigster wieder antwordt nebens treülicher Göttlicher befhelung nit verhalten wollen.

(Autg. Praest. Wien 3. März.)

Partenheim's Auftrag fiel nicht nach Wunsch aus, Mohr beklagt sich desshalb und beweist wie verleumderisch man in Wien über ihn spreche. Der Commandant in Budweis, den er, wie man sagte, zum Treubruche habe verleiten wollen, gibt selbst Zeugnis seiner Unschuld; Mohr schreibt desshalb an den Hochmeister ddo. Budweis 4. März und den 8. März.

¹⁾ Siehe Nr. 19.

²⁾ Nr. 15.

(Dudik.)

(30.) Hochwürdigster Fürst, Gnädigster Herr und Obrister.

Ausz dess Herrn Vlrichen ¹⁾ schreiben wie auch des Herrn von Partenheims relation hab ich schmerzlich vernommen, in welchem schandtlichen verdacht ich so woll bey der Röm. kais. Mayet. alss Ew. Hochfürstl. Gn., Jedoch vnuer-schuldt noch verharren thue; dieweilen ich aber vergangenen 27. passato an die Röm. kays. Mayet. meinen allergnädigsten Kayser vndt Herrn ich geschrieben vndt allervnderthenigst gebeten, mich zue sich nach Wien zuerfordern vndt nach genugsamer information mich allergnädigst zu meiner verantwortung kommen zulassen (Wessen Ew. Hochfürstl. Gn. dan ich gleichfals eine Copey vber-schükt ²⁾): alss verhoffe ich, es vberlifert sein vndt baldt eine allergnädigste resolution empfangen werdte, Ew. hochfürstl. Gn. nochmahls vnderthenigst bitendt, mir die gnädigste gnadt zuerweissen, bei Ihr Excell. Herrn Graff Schlickhen, vndt wo ess vonnöten sein mögt, anregung thun zulassen, dass ich nach Wien vndt zue meiner verantwortung kommen mögte. Von dem Herrn von Partenheimb hab ich auch vernommen, dass man mich zue Wien belogen, alss soldt ich hier zue Budtweiss zue der Wacht oder dem Commandanten gesagt haben, Warumb Er nit der Fridtländischen ordinantz parirt habe oder pariren wollen. Alss hab ich dem Commandanten zu mir erfordert vndt Ihne gebeten, die warheit zusagen vndt mir dessen eine attestation mitzuthelen, Welches er bezeugt, dasz dergleichen von mir nit geredt sey wordten, auch mir dessen eine schriftliche attestation geben wolle, So baldt Er es Herrn Don Balthasarn ausirt habe, die Ew. hochfürstl. Gn. ich auch mit negsten her nach schickhen werdte, darauss Ew. Hochfürstl. Gn. gnädigst abnehmen kündten, dass, wie mir in dissem, also auch in dem andern verdacht vnrecht vndt gewaldt geschicht. Ew. Hochfürstl. Gn. damit in schutz des Allerhöchsten vndt zue dero beharliche gnädigsten gnaden mich gehorsambst befohlen. Datum Budtweiss den 4. Martij Ao. 1634.

(Autg. Praest. Wien 8. März.)

(31.) Hochwürdigster Gnedigster Fürst Herr vnnd obrister etc.

Die attestation des alhiesigen Comandanten hab ich zwar bei handen, darin Verificirt wirdt, das ich solche Wordt vnd sachen nit geredt wie zu Wien vber mich falschlich ist aussgeben worden. Aldieweil ich aber nit weiss, ob ich nach Wien oder anderst wohin erfordert werden mögt, hab ich bedenkenss, dieselbe von Handen zuschicken. Was ich auch meiner sachen halber an den Herrn Graffen von Schlick geschrieben, haben Ew. hochfürstl. Gn. hiebei originaliter gnedigst zu ersehen ³⁾, Ew. hochfürstl. Gn. nochmals gantz vnderthenigst bittendt, gnedigst zugeruhen, meine sachen doch treiben zulassen, damit es zu einem endt gelangen, vnd ich auss dem arrest gelassen werden möge, Ich begere keine andere gnadt als das man mihr kein Vnrecht thue, vnd mihr vnuer-schuldt keinen schimpff vnd spodt erweise, Ew. hochfürstl. gn. daneben in schutz des aller-

¹⁾ Wer dieser Ulrich war, ist nicht klar; ist es der D. O. Ritter Ulrich von Wolkenstein? aber dann würde Mohr den Zunamen gebraucht haben.

²⁾ Siehe Nr. 28.

³⁾ Dieses Schreiben ist nicht vorhanden.

höchsten vnd in deroselben gnedigste gnad mich gehorsambst Empfolten, Datum Budweiss den 8. Mertz Ao. 1634.

(Autg.)

Wie gewöhnlich unterliess es der Hochmeister nicht, des Partenheim Anwesenheit und dessen Commission seinem Freudenthaler Statthalter zu berichten, mit der Bedeutung, dass er Willens sei, dem Mohrwald'schen Processe seinen freien Lauf zu lassen. Diese Gelegenheit wird benützt, um Waldstein's Tod, den der Hochmeister auf den 26 Februar setzt, sammt Angabe der Ursache zu berühren. Der Brief Stadion's ist ddo. Wien 7. März.

(32.) An Herrn Klüppel.

Wir haben Euer verscheidene vom 17. 24. vnd 28. passato an vnss gethane schreiben den 1. vnd 3. diss zu recht empfangen, vnd deren inhalt mit mehrern vernommen. Thun vns vorderist vmb Euch der gehorsamen Auisationen in Gnaden bedancken, vnd hinwiderumben nit verhalten, nach deme der Fridland sambt dem Terzka, Ilaw vnd Kinzky bewuster massen von Pilssen mit einer anzahl volekh naher Eger kommen, der Herzog von weimmar auch etlich volekh dorthin commandiert gehabt, in mainung dess orths Sich zubemächtigen vnd mit oberwehnten Persohnen zu coniungiren, dass der obriste Budler sambt den Commendanten zu Eger, obrist Leutenambt cordoun, alss Er vom Fridlandt ordinanz gehabt, die Weimmarische einzulassen, diese resolution genommen habe, den Fridlandt sambt den andern drey nider zumachen, inmassen solches den 26. Februarij beschehen vnd also durch die gerechte Vrtel Gottes dieser leüthen vntrew billig gestrafft worden, worauf nun Herr General Leutenambt Gallas sich mit einer starekhen anzahl volckhs gegen den feindt gewendt haben solle, der erfolg ist zuerwartten, vber welches auch der Herzog Franz Albrecht von Sachsen Lawenburg, welcher naher Eger in mainung, dass Fridlandt sich noch wie auch der orth in Seiner devotion ohnverendert befinden werde, zue Ihme Sich begeben wolten, gefenglich eingebracht, vnd biss dato von Herrn graf Gallassen daselbst in guter verwahr gehalten worden. Der getreue Gott wolle ferners demütig gebetten sein, Ihrer Mayest. vnd aller getrewen Catohlichen feinden böse machinationes völlig zu hindertreiben vnd dieselbe dermalen haubt Sächlich Triumphieren zu lassen.

Sonsten ist dieser tagen von dem obristen von waldt zwar der von Partenheim zu vnss alhero geschickt worden Ihne obristen wegen dess vff Sich geladenen bösen argwohns zu purgiren, wir haben Ihne aber anderster nit beantwortten können, alss das wir gern erwartten wollen, wie Er Sich vff Ihrer Kays. Mayest. verordnung werde entschuldigen vnd Seine actiones iustificieren können, welches wir Ihme dan gnedigst gern gonnen, vnd haben Euch in copeilicher inlag hiemit sub 1 et 2 communicieren wollen, wass an Ihre Mayest. sowohl auch an vnss Er von waldt nach deme der von Partenheim schon wider von hir abreist gewesen abermals geschrieben hat, würdt also vermutlich baldt zuuer-

nehmen sein, wie Er Sich werde purgieren können, vnd wass Ihre Mayest. Sich Seiner Persohn halber zuresoluieren bedacht sein mögten ¹⁾ etc. (Ordensangel.)
(Concept.)

Kein Wunder, dass Mohr in Wien und selbst beim Hochmeister wenig Vertrauen finden konnte, wenn man bedenkt, wie die angesehensten Feldherren, wenn nicht direct, so doch indirect sein Betragen und seine Stellung zu Waldstein als höchst bedenklich darstellten. Stadion unterliess es gewiss nicht, sein Ordensmitglied in Schutz zu nehmen und mochte zu diesem Ende von allen Seiten über ihn Erkundigungen eingezogen haben. In dieser Absicht bat er auch Aldringen, seine Meinung über Mohr zu äussern. Aldringen that dies, doch in welcher Weise, zeigt sein Brief ddo. Passau 20. März an den Hochmeister.

(33.) Hochwürdigster Fürst Gnedigster herr.

Ew. Hochfürstl. Gn. seindt meine Hochobligierte vnderthenige treuegehorsame diennste, eussersten vermögens yederzeit zuuor.

Gestrigs tags, ist herr Graff von Cronberg alhie ankommen, vnd hat mir vnder andern vermeldt, das Ime zu Wien gesagt worden, Ich habe aldahien geschrieben, vnd auisiert, das der Obrister Mohr von Waldt an deme so vnchristlichen Vorhaben dess Hertzogen zu Friedtlandt allerdings vnschuldig. Weilen Ich nun seiner im wenigsten nicht gedacht, ohne souiel das Ich auss ainen Schreiben (dessen abschrift Ich nach Wien geschickht) souiel ansehen, das der Hertzog von Friedtlandt, wenig vor seiner Flucht von Pilsen, im Zorn gegen den obristen Peckhen gesagt, Er habe Ine betragen, alss aber derselb darauff geantwortet, das er von nichts wüsse, habe gemelter von Friedtlandt gesagt, So muess mich der Mohr von Waldt betrogen haben; auss diesem aber kann Ich nicht befinden, vnnd ist auch nicht darauss zuschliessen, das gemelter Mohr von Waldt vnschuldig seye; Ich trage vielmehr die sorge, Er habe sich nur gar zu vast bei diesem vnwesen vertiefft vnd Interessiert gemacht, wie von herrn General Leutenanten Graff Gallassen vnd andern Ehrlichen Leüthen mehrers vernommen werden kan, vnd wolte Ich vngern, das wegen der in gedachter abschrift angezogenen Wortt dafür gehalten werden wolte, alss hette Ich durch vberschickhung derselben gesuecht, Ine, Mohr von Waldt, zu entschuldigen, da Ich Ine doch weder zu excusieren noch zu beschuldigen waiss, diss muess bey anndern getreuen leuthen vernomen werden.

Was Ich in dieser Materi Ir kays. Mayest. für aine Relation überschickht, auch seithero vberschrieben, geruhen Ew. hochfürstl. Gn. auss beyliegender abschrift ²⁾ gnedigst zuuernehmen, Ich trage die beysorg, who Ir kays. Mayest. nicht zuersachen thuen, vnd ettliche boese leuthe abschaffen vnd bestraffen, oder sich zum wenigsten dern Personen versichern, ess möchte noch viel vnheil (so

¹⁾ Siehe Nr. 30 und 31.

²⁾ Die Abschrift fehlt.

Gott gnedig verhüete) darauss erfolgen. Ew. hochfürstl. Gn. habe Ichs treu-
mainendt zuberichten, vnd deroselben in gehorsamisten vertraun zu Communi-
cieren nit vmbgehen können vnder der hoffnung, Sy werden selbst an geherigen
orthen die wollvermögende handt halten, das solch vbel bestrafft vnd verner
vnhal verhüetet werde. Ich zwar habe Ir kays. Mayest. weder in diesem noch
andern nichts vorzuschreiben, wan aber dieselben Irem selbst aignen schaden
nicht begegnen noch vorkhomen wellen, werde Ich letzlichen mich woll ent-
schliessen müessen, vmb meine entlassung vnderthenigst anzuhalten, dan Ich
mich vngern neben solchen boesen Leuthen in ainer occasion befinden wolte.
Sintemalen der feindt sein Volekh noch beysamen, vnd baldt an einem: baldt an
ainem andern orth etwas an sich zubringen sich vnderstehet, alss ist man dieser
seiten Resoluiert, etwas mehrers gegen der obern Pfaltz zu auansiern, Inmassen
dan herr General leutenant Graff Gallas gegen Camb, vnd Ich von hinnen an dem
Donaustromb hienauß gegen Straubing zugehen Willens, damit wir einander die
Hanndt Piethen können, Gott wolle gnade vnnnd Seegen darzu verleihen, vnd Ew.
hochfürstl. Gn. in langwiriger gesundtheit erhalten.

P. S. Dieselben geruhen auch hiebey in gnaden in abschrift zu empfangen,
was dem von Vlefeldt für ein ordinantz gegeben worden ¹⁾).

(Autg.)

Aldringen beruft sich in diesem Schreiben auf eine Eingabe an den
Kaiser. Sie ist ddo. Passau 19. März und lautet im Auszuge:

(34.) Die verdächtige Personen belangendt, vnd das Eur kays. Mayest.
solche so weith in acht nehmen lassen wöllen, damit Irer actionibus besser nach-
geforscht, vnd auf Ire Correspondenzen guete aufsicht gehalten werden, habe
Ich darüber anders nichts weiters zugedencken, ausser dessen, so an uor auss
treugehorsamisten eyfer, wollmeinendt raepresendiert worden, dabey gleichwoll
diss zu beobachten, dass, obwoll Eur kays. Mayest. die widerkerende durch auss-
gangene kays. Declaratoria, dero gnade versichert, So werden doch deren ver-
muethlichen wenig, oder Gar keine sein, welche krafft der angepottenen kays.
gnade widerkert, noch den begangenen Laster bereuhet, viel weniger gesucht,
sich solcher gnade thailhaftig zumachen, zumalen thailss dem von Fridlandt, nach
deme Er fluechtig gewessen, nit allein gefolgt, sondern sich noch mit Commis-
sionen vnd ordinanzen (wie der von Vlefeldt gehabt, vnd beylegendt in abschriefft
zusehen ²⁾) beladen, vnd alss Sie gesehen, dass man denselben aller orthen vor-

¹⁾ Siehe die folgende Note.

²⁾ Copia Schreibens von dem Veldtmar-
schalekhen Illaw an den obristen Vle-
feldt abgangen.

Wollgeborner Herr, Insonders geliebter herr obrist.

Ir fürstl. Gn. herr Generalissimus, verlassen sich auf meinen herrn, haben
Mier anbeuohlen, selbigen zu berichten, dass sich Ir fürstl. Gn. mit khayss.
Troupen nacher Eger gewendet, alda sye auch den Vberrest der Arme ver-
sambeln lassen, Piccolomini hat auf die Terzkhische Reütter getroffen, ist aber

kommen, vnd Sie Niergendts mehr hien auch von denen angezogenen declaratorien nichts gewust, dieselben noch nicht publiciert, der herzog von Fridlandt schon todt, auch diesen Leüthen die occasion zu Effectuierung Ires böessen Intents beraiths benohmen gewesen, haben Sie sich damaln herfür gethan, auch nach deme Sie weither nicht fort geköndt, vnd gleichwoll mit dem gifft Ires böessen gemüeths noch schwanger plieben, lezlichen woll Resolviern müessen, sich nach Wien an Eur kays. Mayest. hoff zue begeben, vnd stehe Ich an, ob Sie zue Irer hienkonfft Ir verbrechen, vnd alles was Sie in diesem gesündigt, Eur kays. Mayest. bekendt, halte vielmehr dafür, das Sie sich villeicht noch werden gedünckhen lassen, das Sie ganz rain vnd Sie an allem vnschuldig, also das nach meiner einfalt, Eur kays. Mayest. ohne verlezung angeregter declaratorien (welche meines erachtens allein auf die Jenigen, so die Schrifft vnderschieden, vnd nicht auf die, so sich dess ganzen lasters theilhaftig gemacht zuuerstehen) sich der Jenigen verdächtigen leüthen, woll versichern, auch nach befindung der sachen Sie alssdan erlassen vnd begnadigen oder bestraffen lassen können, vnd ist mit deme, das mancher sich so weith insinuiert, rain sein vndt Purgieren will, das verporgene gifft nit getödet, diese leüthe werden an yezo nit anders sein: alss Sie vor wenig wochen gewessen, vndt würdt deren gemüeth sich nicht also gleich vom böessen zum gueten verändert haben. Ich weiss nicht, wer von Eur kays. Mayest. getreüesten Kriegs haubtern sich gern in einer occasion vor dem Feindt neben solchen leüthen finden lassen werde, Meines theils wolte Ich lieber weith daruon sein, Gott verhüete alles Vbel, vnd das nicht eines tags, auch in angesicht des Feindts, mit anstellung einer durch gehenden meutenation (so sich nicht so leicht würde stillen lassen) durch thails vbel Intentionierte ein solches Feuer angezündt werde, so nicht zuleschen were, vber diss alles würden sich viel Ehrliche Leüthe bestürzt befinden, wan sogar kein vnderscheidt in bestraffung der boesen vnd belohnung der gueten verspürt werden sollte, Inmassen der General Leütenant Graf Gallass selbst mich ermahnt, an Eur kays. Mayest. hoff die gebürende erylnerung zuethun, das man nit zuuiel Barmherzig sein wölle, Ich gedencchs treu meinendt, vnd Pitte darbei Gott dem Allmächtigen, alle gemüether also zuführen, vnd zu dirigieren, das sie sich mehrer auf die conseruation vnd erhebung Eur kays. Mayest. hochlöbl. hauss, alss auf die ruin desselben befleissen, vnd das Eur kays. Mayest. eines solchen versichert sein, vnd pleiben können, dieselben wöllen aller vnderthenigst gebetten sein, mir diesse Kuenheit nit in vngnaden zugedenckhen, vnd meinen treugehorsamisten eyfer diesen excess bey zumessen. Thue Eur kays. Mayest. etc.

(Copie.)

rebattird worden, vnd im fall mein herr sich nit gethrauete, mit seinem Regiment durch Böhmen sicher biss nach Eger zukommen, so hat man sich alberaith so weith mit Herzog Bernhardtten von Weymar verglichen, dass wann mein herr die Thonau hienauß Passieren wolte, wierdet solcher Pass gestattet werden, vermaint aber der herr dero orthen, eine diuersion neben denen anderen wol Intentionierten Regimentern, vnd hilff der Paurn zumachen, stehet solches alles meinen herrn zubelieben, dieses alles würdt mein herr, denen andern herrn Obristen nebenst seinen habenden Patent zu Communicieren wissen.

Miess den 22. Februarij 1634.

Wenn Ober-Feldherren in einem solchen Tone an den Kaiser berichten, und wenn unter andern Caretto ddo. Horaždovitz 26. Februar an Ferdinand II. schreibt, „dass Herzog Heinrich Julius von Sachsen mit bewaffneter Hand nach Wien zu marschiren bestimmt und Mohrwald jederzeit eine Hauptperson von des Uhlfeld Partei gewesen war“¹⁾, und wenn Gallas noch den 3. März glaubt bemerken zu müssen, „dass es nöthig sei, die Truppen durch Auszahlung der Rückstände zufrieden zu stellen, weil das Feuer noch nicht ganz gelöscht sei“, und wenn der Fürst-Bischof von Wien, Anton Wolfrath, ddo. Kremsmünster 21. März, das Kaiserhaus noch immer durch die Waldstein'schen Conspiranten für gefährdet hält²⁾, dann musste wohl der Monarch sich entschliessen, ernst an die Untersuchung und Aburtheilung der Gefangenen, und darunter auch an jene des Obersten Mohr von Waldt zu gehen. Bischof Anton drängt ihn im obcitirten Briefe einen Kriegsrath nach Budweis oder Linz einzuberufen. Der Kaiser hält es jedoch den Umständen angemessener, weder die eine noch die andere Stadt, sondern Wien hiezu zu erwählen³⁾. Und als Gallas am 30. März von Chamm aus diesen kaiserlichen Vorschlag billigt und zugleich die Assessoren des Kriegsgerichtes ernannte, waren der Generalauditor Ludwig von Sestich und Heinrich Grass, Piccolomini's Auditor, beauftragt, das Kriegsgericht in Wien zu eröffnen. Vor diesem erschien der „Feldmarschall-Lieutenant Mohr von Waldt“ Freitags den 28. April und machte auf die ihm vorgelegten Fragen folgende gütliche Aussage:

Freytags den 28. Aprilis Ao. 1634.

(35.) Ihro Gnaden Herrn Veldtmarschalck Leutenant gütlichen Aussag.

Inter. Ob Er nicht wisse, Zue wass intento die Erste versamblung zue Pilsen angesehen.

Respon. Es wehre der Ilo zue ihme kommen vnd gesprochen, Mein der Herr ist der Elteste Obriste, wass vermeint der Herr, der Herrezog hat einige scharffe Schreiben von wien bekommen, darüber wolle man sie hören, deme den Zufolg sei proponiert worden, Ob bey der Zeit man könne zue Veldt gehen, Vnd gegen Regenspurg, wie auch auf den Feindt. Item es sollen 6000 pferdt von der Armada commendiert werden, den Cardinal infante zue convoyren, vnd ob solches rathsam, worauff sie sambtlich votiert, dass solches die winterliche Zeit vnd conjunctur nicht zuliesse⁴⁾, Auf dieses dass Schreiben heruorbracht

¹⁾ Orig. im k. k. Kriegsarchive zu Wien.

²⁾ Orig. im k. k. Kriegsarchive zu Wien.

³⁾ Des Kaisers Schreiben an Gallas 22. März. Orig. im k. k. Kriegsarchive.

⁴⁾ Siehe darüber Mailath's Geschichte des österr. Staates Bd. III, S. 345.

vnd abgelesen worden mit vormelden, dass der Herzog disgustiert vnd resigniren wolle. In erwegung dessen allen wehre vor gut angesehen, dass man eezliche auss ihr Mitteln deputirte, welche den Herrzog von seinem propos abzuestehen, und bey der Armada zuuerbleiben bitten möchten, Welches dann also beschehen vnd ihrer vier alss nemblich, Predau, Logj Peter, Hemerschen vnd an statt Herrzog Julius Heinrichen, welcher darzue ernent worden, der Ilo Ihne, herrn Morwaldt, genommen, darzue deputiert, welche dann auch zu dem Ende zum Herzog hingingen. Herrzog aber sey seines meinung gestanden, vnd einen weg wie den andern zue quitiern resoluiert. Warauf dann abermaln vor gut befunden worden, den Herzog noch einmal dessentwegen zuebitten. Auf dieses habe er sich erklehret, bey ihnen zuuerbleiben, aber hingegen würden sie auch dergestalt bey ihme sich verhalten, dass ihme nicht etwa einiger Schimpff wiederfahren möchte, Vnd könnten sie desswegen, wenn sie also entschlossen, eine Schriefftliche handlung aufsetzen vnd solche ingesamvt vnterschreiben, Warüber von dem Neuman ein Concept verfertigt, Vnd ob zwar in dero von dem Ilo gethaner Proposition Ihr May. iederzeit gedacht hette, so wehre doch folgendes in deme von dem Neuman aufgesetzten concept, als es öffentlich verlesen worden, auch des Röm. Kays. keine meldung beschehen, warauf dann Herr Veldt Marschalk Leutenant Mohrwaldt, zue ihme, Ilo, getretten vnd gefragt, warumb dann die wort, dass Ihr Kays. Mayst. dienst angesehen, nicht darin bemeldt sey, habe Ilo geantwortet, solches hette Kein bedencken, Weiln ess vorhin schon angezogen, Vnd sich ohne dessen also verstünde, alss wehre nichts daran gelegen ¹⁾, Darauff weitr der Terzko vnd Ilo zum vnterschreiben gedrungen, alss sei es von ihnen also ingesamvt vnterschrieben worden. Per discours hette offť gehört, dass der Terezko gesagt, man wolle dem Friedländer die Confiscation aussn händen nehmen, wahdurch sie dann bezahlt sollen werden, vnd sonst von ezlichen die discoursen gehöret worden, man thue dem herrzog bey den sachen vnrecht.

Inter. Wie viel der vnterschriebene originalien gewesen?

Respon. Weiss eigentlich nicht, wie viel, Eins aber sey ihme auf sein begehren zugestelldt, andere habe man dem Schaffgotsch, Schafftenberger ²⁾ vnd andern geben wollen, welche dann solches den andern bey herrn Veldtmarschalek Aldringer vnd denen in der Schlesien anwesenden zur nachricht andeuten sollen, wie dann auch denselben angedeut, dass sie auch dasselbige denen Armaden auch vorhalten, vnd zue gleichmessigen vnterschreiben persua-diern sollen, in welcher verrichtung auch beyde, Schaffgotsch vnd Schafftenberger, von Pilssen abgescheiden.

¹⁾ Es ist demnach erwiesen, dass der Revers, welcher vor Tisch vorgelesen wurde, den Vorbehalt wegen des Kaisers Dienst allerdings enthalten habe, dass aber in jenem, der nach Tisch zur Unterschrift vorgelegt wurde, man diese Klausel absichtlich ausliess, um die Obristen desto unbedingter und fester an Waldstein zu knüpfen. Dahin ist also zu berichtigen, was Mailath, l. c. S. 345 sagt: „Dass sich diese Anschuldigung Waldstein's durchaus nicht beweisen lasse.“

²⁾ Sonst auch Schärffenberg genannt.

Inter. Warumb die Lezte Congregation angestellt?

Respon. Darumb wisse er nicht; alss Er bey dem Ilo sich dessen befragt, hette er geantwort, es wehr weges der quartier in Mähren, sonst auch wegen des Missuerstands mit denen vom hofe, vndt dass man sie darüber wolte vernemen.

Inter. Ob dann inmittels weder von dem Kays. hofe, noch von andern Örtern ihme des handels wegen nichts wehre auisiert?

Respon. Auch dass geringste nicht ¹⁾).

Inter. Ob nicht endtlich etwas verdachtlichs darbey verdeckt zu sein, angefangen zu zweiffeln?

Respon. Alss gesehen, dass Aldringer nicht hinein, Gallas nicht zueruck komme, Piccolominj hinweg vndt dass Deothatische Regiement ohne des Herrzogs ordre marchiert, alss habe er erstes mahl da zuzweiffeln angefangen, vnd vmb so viel die Commission zum kays. hofe desto lieber auf sich geladen, gestaldt daselbsten seiner fidelitet desto mehrer zuuersichern.

Inter. Wass dann dessen Commission gewesen?

Res p. Die kays. Mayst. wegen des Herrzogs zue Synceriern, dass alle dessen actiones zu nichts anderss angesehen, alss zu deroselben vnd der Catholischen Kirchen nueczen vnd Vorthail, wie dann auch wegen des abboementz des Herrzogs mit dem von Eckenberg vnd dass Er, Herrzog, der Meinung gewesen, es würde der von Questenberg oder sonsten iemands mit ihme wieder zurück vnd nacher Prag, waselbsten er vmb die Zeit zu sein entschlossen, zurück kommen. In herauf Reissen von Pilsen gegen Budtweiss habe er Herrn Veldt-Marschalchen Piccolomini zue Horatschowicz angetroffen, bey welchen dann alss seine habende Commission zuuerstehen geben, Er beantwort, vnd doch aller erst verstanden, es wehre zue spatt, vnd wehre die sachen viel anders mit dem Herrzog aussgeschlagen, vnd dabey die ganze verratherey ihme entdeckt vnd dabei vor gut befunden sich nacher Frauenberg, alldorten Herr General Leutenandt sich befinden sollen, erheben, gestaldt alldoch zuuernehmen, wass zube-
fehlen. Auf dieses sey er nach Frauenberg hinkommen; alss er aber Herrn General Leutenandt nicht gefunden, von Herrn gen. Don Balthasar gerathen, dem Herrn gen. Leut. auf Linz zugegen zureiten, welches er also vorgenommen. Alss aber folgendes ihr Excell. bey Caplicz ihme begegnet, hette er deroselben seiner Commission nachricht gethan, auch habende brieff vnd Schreiben ihm zugesteldt, Diesem nach haben ihr Excell. alssbaldt seiner ansichtig worden, Vnd Er deroselben an der Gutschen die handt geben, gefragt, Ob vmb dass Schelmstuck nichts gewust hette, Er geantwort, Nein, Darauff ingesambt nacher Caplicz fortgereist, Aldorten ankommendt gedachte Ihr Excell. gesagt, Ob er sich wol getraue wieder in Pilsen hinein zukommen, Er geantwort, Ja, Wanns Ihr Excell. schaffen, vermeine nicht dass die Alten Regiementer an Ihr Mayst. würden treuloss vnd Meineydig werden. Vnter andern, ob er dann nichts des-

¹⁾ Hier wäre wohl die Gelegenheit gewesen, jenes Schreibens zu erwähnen, das Waldstein dem Mohr unmittelbar vor seiner Abreise aus Pilsen als von Questenberg kommend, vorzeigte. Siehe S. d. W.

wegen verstanden, alss von Ihr Excell. befragt worden, Er geandtwort, Es hette ihnen der Ilo gefragt, was er vermeine, dass doch bedeuten möchte, es keme der gallas nicht wieder, der Aldringer blieb aussen vnd sey dass Deothatische Regiement auch, wie obbesagt, marchiert, Vnd als er biss an diese wort kommen, sich erinnert, dass Ilo gesagt hette, (gallas hette dass werk am meisten getrieben) Vnd alss dieser wort halben etwass gestürzt, vnd in praesents ihr Excell. nicht gern geredt hette, sey ihme Herr Marquis di grana in die Redt gefallen, vnd gesagt, der Herr muss auf einer Rede verbleiben, vnd einsmals wie dass ander Reden, Anfangs hette er gesagt, nichts daruon zuwissen, iezo aber sage er anders; Herr gen. Leut. aber habe weiter nicht mit ihme geredt, vndt sein sie auch bald darauff zu tisch gangen. Vbertisch nun hette er zum Herr Marquis di grana gesagt, ich merke wol, dass man mich auch in verdacht ziehen wil, aber Gott lob, ich bin viel zue Redtlich darzue. Nach Essen zu Gutschen gesessen vnd auff Budweiss zugefahren, Vnd er vnd Graff Rittberg mittgeritten. Vnter weges, wie dann auch zu Budweiss habe er ebenmessig zue Herrn graffen von Rittberg auch gesagt, er merke wol, dass man ihm auch in verdacht ziehen wolle.

Inter. Ob Er den Lafossischen Oberst-Leutnandt durch Herrn Graffen von Rittberg befragen lassen, ob er befehl, ihm in arrest zunehmen, Item, wann er pferdt begehre derselben haben könne?

Resp. Den Oberst-Leutnandt hette wegen des arrests Er nichts fragen lassen, der pferdt halber, vmb fort zuekommen, wehre Abends discuriert worden. Vndt er Oberst-Leutnandt seine Carrotsche herzuegeben sich erboten, folgendes Morgends aber wehre ihnen zuuerbleiben, Herrn graffen von Rittberg aber pferdt gegeben vnd nacher Frauenberg zue Ihr Excell. sich zuerheben angedeut worden.

Inter. Ob nicht von Herrn Oberst Budlern einmahl wehre befragt worden, wass doch bedeuten mögte, Warumb der Herrzog die officir so oft liesse zusammen erfordern?

Resp. Solches seye ihme nicht allein von Budlern, sondern von vielen andern des wegen befragt worden, alsdann vnterschiedliche discursen dauon vorgefallen, Jederzeit aber, zulezt vermeldt, wann vnter diesen Ihr Kays. Mayst. etwas nachtheiligs sollte vorgehen, wolte er lieber Tausentmal sterben, alss etwass wieder den Kayser zuthun, Wie dann sowol Budler, Beck, Jung Wangler, Morcane vnd andere mehr genugsam Zeugnuß geben könnten. Sonsten sein der Zeit zue Anfangs Allerhandt insonderheit diese discursen gangen, Mann thue dem Herrzog Vnrecht, dass man ihm discustire, die confiscation benembe (sic), Lieber wolle die ruin der Armada sehen, alss in den Erbländern logiert zu sein.

Praesentibus Herrn Auditoren Grass vnd mich Ludwig von Sestich, General-Auditoren.

(Original.)

Nach Unterzeichnung des Protokolls ward Mohr nach Pilsen abgeführt.

So wie mit Mohr wurden auch mit mehreren anderen Gefangenen, namentlich mit Herzog Heinrich Julius zu Sachsen, mit Hans Ulrich

Grafen Schaffgotsche, mit dem General-Zeugmeister Sparr, den Dragoner-Obersten Hammerle, Losi u. s. w. ähnliche Voruntersuchungen angestellt, und hierauf die Frage aufgeworfen, wo der eigentliche Process, ob in Wien oder Budweis oder bei der Armee selbst, weiter geführt werden solle. Man entschied sich für das Feldlager bei Regensburg, weil dort die Auditore und die zum Beisitze nöthigen Officiere am leichtesten aufgebracht werden konnten. Anfangs Juli 1634 wurde daher in Regensburg das Kriegsgericht zusammengesetzt und bestand aus dem vorsitzenden General-Auditor Ludwig von Sestich und 13 Beisitzern ¹⁾. Diese entschieden in ihrer Sitzung vom 11., 12. und 13. Juli l. J., dass Mohr nicht vor ein Malefizgericht, dessen Strenge sprüchwörtlich geworden, gebracht werden könne; man müsse ihn im Wege des General-Kammer-Gerichtes untersuchen und aburtheilen. Das über diese Competenz-Frage geschöpfte Urtheil lautet:

(36.) Herrn obristen Mohr von waldt anbelangendt, obwohlen Er wegen geschwinder promouierung zu der veldtmarschalekh Leütenandtstell extraordinari gemeinschaft mit dem Fridländer, Trzka, Kynzky, vnd immer wehrende conuersion mit dem Ilauw vnd Schliff nit in vnbilligen verdacht ist gezogen worden, destomehr alldieweilen Er der vornembsten einer gewesen, So bey der ersten verbündtnus das wort bey dem Fridländer geführt, auch Ihme eine von den vnderschiedenen exemplarien ist zugestellt; Endlich auch in ein so gefährliche coniunctur mit verdächtigen vnd simulierter commission an die kays. Mayest. ist verschickt, derentwegen man Sich billig seiner Persohn versichert; So kann man dannoch auss genugsamer allenthalben angestelter nachfrag nichts eigentliches erweissliches auf Ihne befinden, desswegen Er für ein Malefizrecht mogte verklagt werden, Ausserhalb obangedeüte verbündtnus, welche durch Ihre kays. Mayest. allergnedigst aufgehoben vnd perdoniert ist worden. Dass Er aber obuerstandener massen von dem Fridländer ist verschickt worden, allerhöchstgedachte Ihre kays. Mayest. vermög dess lezten Schluss zu sincerieren, Zihet Er zu Seinem vortel, dan im fall Ihme vmb die verrätherey bewust gewesen, wolte Er Sich nicht nach dem kays. hoff begeben haben, wie Er dan Seinem vorgeben nach solche commission desto lieber auf Sich genommen, weilen Er zwey oder drey tag zuuor, ehe Er von Pilsen verreist, vermerekt, dass Aldringer nit hinein, Gallass nit zuruekh kommen, Piccolomini hinweg vnd dass Diodatisch regiment ohne dess Fridländers Ordre marchirt, dardurch hat anfangen zu zweiffen, das es nit recht zugehe, desswegen auch Seine pagagi nit dem Fridländer nach auf Eger, sondern auf Prag fahren lassen etc.

Saluo meliori iudicio.

Orig. im k. k. Kriegsarchiv. Gleichzeitige Copie im D. O. Cent.-Arch. Auszug bei Mailath, l. c. III, S. 395.

¹⁾ Ihre Namen in Mailath's Geschichte. III, S. 393.

Mohr wurde selbst nach diesem Urtheile noch lange nicht nach Regensburg, um verhört und gerichtet zu werden, abgeführt, sondern zunächst in Pilsen in ziemlich strenger Haft gehalten, denn er sieht sich genöthigt, den Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen Schlick ddo. Pilsen 25. Juni also zu bitten:

(37.) Hochwohlgeborner Graff Gnediger Herr etc.

Aldieweilen ich erfahren, dass Ihre königl. Mayest. zue hungern vndt Böheimb sambt denen bei sich habenten herrn Generaln mit denen verarrestirten Persohnen aniezo vmbzugehen die Zeit nit haben, dannenhero Sie Ihre Puncten widerumb nacher Wien geschickt: Alss ist an Ew. Excell. hiemit mein vnderthenig gehorsames biten, Sie geruhen mir die gnadt zuerzeigen, meine sachen dahin zubefördern, damit mir allergnedigst erlaubt werdt, mich widerumb ¹⁾selbst per posta nach Wien wegen meiner verantwortung zustellen zu schleüniger expedition vndt relaxirung meiness harten, langwirigen vndt vnschuldigen arrests, oder aber zu etwass milderung desselben, vndt nur auss dem losament in die Kirchen zugehen glangen mögte. Hieran erweisen Ew. Excell. mir ein grosse gnadt vndt ich bin ess vmb diesselbe nach möglichkeit anderwerthss vnderthenig vndt gehorsamb zuuerdienen, die Zeit meines lebens vnuergessen.

(Copie.)

Durch den Einfluss seines Hochmeisters zu einem schnellen Resultate zu gelangen, diesen Gedanken musste Mohr durch die ihm mitgetheilte Nachricht, Johann Caspar wolle in so lange seiner sich nicht annehmen, bis der Verdacht von ihm gewichen, gänzlich aufgeben, daher die Erscheinung, dass vom Monate Mai an die sonst lebhaftes Correspondenz zwischen Mohr und seinem Hochmeister gänzlich aufhörte. Mit Ausnahme eines unbedeutenden Schreibens ddo. Pilsen 20. Juli, in welchem der Oberst bittet, zu interveniren, damit er wegen drohender Feindes-Gefahr an einen andern Ort in Arrest auf Treu und Glauben gebracht werde, und dann eines andern wegen Abhilfe seiner Geldverlegenheit, kennen wir keines mehr bis zum Monate März des nächsten Jahres 1635. Dieses letzterwähnte Schreiben, ddo. Budweis 4. September, gibt uns demnach den Beweis, dass Mohr wirklich aus Pilsen nach Budweis versetzt wurde.

Wie lange Mohr in Budweis verweilte, ist aus seinen Acten nicht ersichtlich; im Monate März des nächsten Jahres 1635 finden wir ihn in Regensburg, wo er am 16. März, wie die anderen verarrestirten Cavaliere, als Ulrich von Schaffgotsche, Johann Ernst von Schärffenberg,

¹⁾ Siehe S. 49 d. W., Nr. 35.

Ernst Georg von Sparr, Peter Losi und Bernhard Hammerle vor das Kammergericht citirt und „für einen Verräther und ehrvergessenen Meutmacher angeklagt wurde“. Die Anklage geschah durch Niclas Staffier, der Röm. kaiserl. Majestät Obristen Feld-Profosen und Capitän de Justitia. Sie lautet:

(38.) In Nahmen dess Allerdurchleüchtigsten Grossmächtigsten etc. etc. Khayser etc. Auch dess durchleüchtigsten (titl.) König etc. dan In Nahmen dess hoch vnd Wohlgebornen herrn herrn, (titl.) Gallass etc. Vnd meinem tragenden Ampts halber, Erscheine Ich Niclass Staffier der Röm. khays. Mayest. Obrister Veldt Prouoss vnd Capitan di Justitia für diesem löbl. General Cammer Gericht, vnd Clage wider herrn hanss Vlrichen von Schaffgotsch, dess heyl. Röm. Reichss Semper frey Alss Generaln vber die Caualleria vnd bestelten Obristen zu Ross vnd Fuss, herrn Johann Ernst Freyherrn von Scherffenberg alss Generalen vber die Caualleria vnd bestellten Obristen, herrn Ernst Georgen von Spaar, alss General Zeugmeistern vnd bestelten Obristen, herrn Frantz Wilhelmb Mohr von Waldt dess teütschen ordens Ritters alss bestelten Obristen zu Fuss, herrn Peter Losi alss bestelten Croaten Obristen, vnd Bernhart Hamerle, dess Alt Sachsischen Regiments zu Fuss bestelten obristen Leütenant. Dass, nachdem Weylandt albrecht, so man genannt hertzog von Friedlandt (wie nunmehr Weltkhündig) Allerhöchstgedacht Ihr khays. Mayest. (von welcher er mit dergleichen guethaten, Gnaden, Freyheiten, hoheit, vnd digniteten alss nit baldt einem Menschen seinen Standts gleich beschehen, begabt vnd gezirt ist worden) vnd dero hochlöbl. Ertzhauss nit allein von dero Erb Königreich, Landt vnd Leüthen zuvertreiben, sondern gänzlich ausszurotten, vnd die Cron vnd Scepter Ihme selbst aydtbrüchiger weiss zuzuaignen vorhabent gewesen, vnd sich freuentlichen vernemen lassen, zu dem ende die im Reich grassirende Schwedisch vnd andern feindt beruffen, selbigen Vnterschiedtliche Städt vnd vornemme Posten, neben der kayserl. Artilleria vnd vorrath der Kriegsmunition anerbieten vnd damit Sie selbige vnuerzogen besetzen vnd bemächtigen wollen gar inständig ersuchen, auch die Vnterthanen In den Erbländern wider dero Natürlichen herrn aufrührisch zu machen allenthalben anhalten lassen, Nit weniger (wie wohl durch arglistigen vorthelhaftigen vnd vnwahren vortragen vnd einbildung) vnterschiedliche getreue khays. Generaln, Obristen vnd Officirn Ihme anhängig machen, vnd dieselbige zu seinem boshafftigen Intent gebrauchen wollen, vnd neben Ihne all dass khayserisch Kriegsvolek zu mutination: vnd durch diese erzehlte, vnd andere gefährliche mitteln obangerürte seine Maynaidige treülossigkeit vnd barbarische Tyranny auch würklich zu vollziehen vnd zum effect zubringen gesucht; Beklagte nit allein sich in dem zu diesem vnd in der Stadt Pilsen, am 12. Januarij dess verwichenen 1634 Jahrs, hochstraffmässig gehaltene Zusammenkunfften, Persohnlichen erschienen, vnd den darauff wider mehr Allerhöchstgedacht Ihr kays. Mayest. erfolgten Meütmacherischen schluss, vnterschreiben, sondern sowohl vor alss naher, mit vielerley hoch verbottenen vnd mit nit weniger Verkleinerung Ja beleydigung der khayserl. Allerhöchsten Persohn vorgewendte discursen vnd mitteln, befördern helfen: Auch theilss alss Radelführer,

Andere darzu zu bewegen, vnd wider dass allerhöchste Weltliche haubt der Christenheit, auch disseits vnserm Allergnedigsten Veldtherrn aufrührisch vnd Meütmachrisch zumachen auf sich genommen: dergleichen böse vnd gefährliche handeln An end vnd Orth wo Sie selbige hetten sollen offenbaren, Ihrer Pflicht vnd schuldigkeit zuwider verschwiegen. Inzwischen durch alle mitteln so die Zeit Ihnen zugelassen aufs möglichste geholffen, damit die so hoch verpoente verbündtnuss, consequenter dass obuerstandene darunter lauffende vnchristlich: vnd vnnatürliches Vorhaben vollzogen werde: So aber (durch vnzweiffliche verhengnuss Gottes) vnd zeitliches vorbauen seinen effect nit, sondern dass widerspiell erlangt, In deme der verräther, vnd beleydiger der höchsten Mayest. neben etlichen ebenmessigen seinen Adhaerenten in die gruben so Er gebauet gestürzt vnd gefallen ist, dardurch der beklagten vorhaben auch zuschanden gemacht ist worden.

Sintemahlen aber in den gemeinen beschriebenen Rechten, des heyl. Röm. Reichss Satzungen, vnd in der löbl. Kriegsordnung, vornemblich aber in den hoch verpoenten Artikulsbrieff, an hoher leibs vnd lebensstraff, vnd bey höchsten straffen der beleydigten Mayest. verboten ist, vngehörige versamblungen oder Meütereien anzustellen, darinnen zu bewilligen, Andere darzu anzulocken vnd anzuheitzen, gefährliche discursen, so zum Aufruhr, Meüterey, oder zum Vngehorsamb, gerichtet sein, entweder von sich selbs, oder auss andern Mundt lauffen zulassen, oder etwass anzustellen, dardurch eine Meüterey oder empörung entstehen möchte; Sondern wo einer oder mehr etwass dergleichen oder sonsten einige bösen Stuck von andern, so dem Veldtherrn oder dem gemeinem wesen zu nachtheil gereicht erfuhre, oder Innen wurde, die Misshandler bey seinem Aydt vnd Pflichten, zustundt anzuzeigen, solche böse Anschläge nit zu vnterdrucken: sonsten alss ein Mayneidiger vnd Thater selbst darvmb zu straffen, vnd ein jetweder wess Standts oder Würden Er seye, der Röm. khays. Mayest. vnsern allergnedigsten herrn vnd Kriegsherrn, In gleichen auch bey seinen darumb geleisteten Aydt, treulich zudienen, deroselben Schaden zu waren den frommen aber zu befördern ernstlich verordnet ist, darwider die beklagten obuerstandenermassen, vnd wie nit mehrn auss den beykommenden gegen einem jedweden absonderlich gestelten vnd articulirten Clagen gnedigst zu ersehen, freuentlich gehandelt:

Alss versehe Ich mich In nahmen alss von, vnd tragenden Ambtshalber gegen diesem löbl. General Cammergericht, auf ein jedwedens angeklagten vnuerhofftes verlaugnen, vber fleissige ersehung der Inquisitionsacten, darauss die Clagen wo nit alle, zum wenigstens mehrer theil zu genügen erwiesen, vnd Im vbrigen zu ernstlich frag haupsachligs Indicia vnd vielfältiger verdacht zu befienden; in eventu zu erkündigung der Wahrheit, vnd andern mehrern vmbständen vnd bösen thaten, auch ernennung der Complices, Erstlichen, die strenge frag gegen Ihnen soll vorgenommen, vnd fürten geurtheilt werden, dass die beklagten durch obstehende, vnd in meinem absonderlichen gegen einem jetweden gestelten Claglibell mit mehrern einuerlebten Verbrechen, wider die zehen Gebott Gottes, gemeinen beschriebenen geist: vnd Weltlichen, Insonderheit wider dass hoch verpöentes Kriegs Recht, vnd den

geschwornen articulsbrieff freuentlich vnd gröblich gehandelt, vnd denen darinnen verleibten straffen sich theilhaftig gemacht haben. Derowegen alss Maynaidige, treülose, Ehruergessene Meutmacher, Verräther vnd beleydiger der kays. Mayestat andern zum abscheülichen exempell vnd zu erhaltung gueter Kriegs disciplin, auch Ihnen zu recht verdienter straff am leib vnd leben zu verdammen, vnd hinzurichten seyen.

(Copie.)

Diese Anklage ist durch den obgenannten General-Profosen folgendermassen motivirt:

(39.) General Probation Schrift

Dess Obristen Veldt Prouossen vnd Capitan di Justitia.

Zu behauptung.

Dass Alle die jenige, so die zu Pilsen einen oder alle beeden aufgerichteten Verbündtnussen eingewilligt vnd vnterschrieben ¹⁾, alss Meyneidige, treülose, Ehruergessene Meütmacher, Verräther vnd beleydiger der khays. Mayest. gehandelt haben, desshalben Allen Rechten gemäss nit allein am leib vnd leben zu straffen, sondern zufferist alle vorgeweste böse consilia vnd anschläg zu offenbaren, wie auch die Complices nambhaft zumachen, durch scharffe frag anzuhalten, vnd die Beklagten dauon vnter praetext dess Allergnedigst ertheilten Perdons in geringsten nit zu eximiren sein.

Erstlich ist bekandtlichen in den Kriegs Articulu: Welcher wider dem Veldt Obristen vnd andere seine vorgesetzte Obrigkeit eine Meüterey wirdt machen, der soll darumb vor dass Recht gestellt, vnd am leib vnd leben gestrafft werden.

Dass nun obangerürte Verbündtnussen eine rechte Meüterey gewesen, erscheint auss deme, dass die Conspiranten sich sambtlich, vnd ein jeglicher insonderheit, kräftigsten beständigsten form Rechts, vnd anstatt eines körperlichen Aydts verpflichtet, bey dem Friedländer (so sich angelassen, alss wan Er wegen vielfältigen empfangenen disgusten, Ihme zugezogenen höchstschmerzlichen Injurien vnd wider Ihme angestellte machinationen so wohl verweigerter nothwendigen, vnentbärlichen vnterhaltung der Armada, die Waffen zu quittiren, vnd sich zu rethirirn Vorhabens, Aber entlichen auf Ihres vnnachlässiges flehen vnd bitten, bei Ihnen noch ein Zeit lang zu verbleiben, vnd ohne Ihrer aussrücklichen Vorwissen vnd willen von Ihnen vnd der Armada sich nit zu begeben resoluirt) Erbar vnd getreü zuhalten, auf kheinerley weise von demselben zu separiren, zutrennen, noch trennen zulassen, besondern alles dasselbe, so zu seiner vnd der Armada conservation geraichet, nebenst Ihne, Fridländer, eüserster möglichkeit zubefördern, vnd beynebends vnd vor Ihme alles Ihrig biss den letzten bluetstropfen vngesparter aufzusetzen, Wie Sie dan auch Im fall einer oder der andere Ihres mittels diesem zu wider handeln vnd sich absondern wolte, sambtlich vnd ein jeder Insonderheit, den oder dieselbe wie treülose Aydts vergessene leüth zu verfolgen, vnd an dessen haab vnd Gütter, leib vnd

¹⁾ Es sind dies die Berednisse vom 12. Jänner und 20. Februar 1634.

leben, sich zu rechnen schuldig vnd verbunden sein sollen vnd wollen: Vnd dass alls auss Vrsachen (wie Sie im anfang erklärt haben) Sie sambtlichen vnd ein jeglicher Insonderheit Ihre einzige hoffnung, gnedige erkandtnuss Ihrer getreuen dienste zu Ihme gesetzt, auf seine parola in hoffnung khünfftigen recompens vnd ergötzlichkeit All Ihres Vermögens zusampt Ihren leben treühertzig dargestellt, vnd im fall Er resignirn solte, sie in eüserste ruin vnd verderben gerathen, Auch kheine andere hoffnung machen dörffen.

Ist also diese Verbündtnuss, alss welche von Ihrentwegen auf die Bezahlung vnd contentirung angesehen gewessen, für eine rechte mutination zu erkennen, vnd desto vnuerantwortlicher, alldieweilen Ihre vnterhabende Soldaten zu Ross vnd Fuss kheiner vmb die bezahlung geschryen, oder selbige dergestalt zu wollen suchen sich hat vernehmen lassen. Dieweilen aber diese Verbündtnuss obuerstandenermassen wegen dero praetextirten vnd niemahlen geweigerten Contentirung (auch eben so wohl vnd vielleicht mit besserer proportion Ihr Kays. Mayest. die confiscirte gütern vnter Ihnen hetten durch andere alss durch den Friedländer khünnen austheilen lassen) ein weiters ansehen gehabt, nemblichen den Friedländer (so sich dermassen von Ihr Mayest. vnd dero khays. hoff disgustirt, injurirt vnd getrohet, falschlichen erzeugt hat), wider Allerhöchstgedachte Ihr khays. Mayest. Ihren Allergnedigsten Veldtherrn eüsersten möglichkeit zu manuteniren, vnd beynebens vnd vor Ihme Alles Ihrige, biss den letzten bluetstropfen vngesparter aufzusetzen: Alss ist diese Conspiration nit allein eine mutination, sondern eine Sedition vnd Crimen laesae Majestatis gewesen, dan ein jetweder von Ihnen hat khünnen vnd sollen wissen, dass Friedländer, so baldt Er die Armada in Verfassung gebracht, vnter praetext, Ihre Contentirung zusuchen, Er sich zu revangiren, Ihr khays. Mayest. vnd dero Erb Königreich vnd länder mit dero aigenen Waffen vnd der Conföderirten hülff aufs eüserste zu verfolgen im sinn gehabt.

Es möchten zwar etliche vnter Ihnen gewesen sein, so dess Friedländers hierunter habenden tyrannischen Anschlag nit allerdings gewust; aber dass Sie sagen solten, nichts böses dahinder gespürt zuhaben, Ist (alss wider allen Menschen Vernunft) nit zulässig, dann weilen der Illo den Conspiranten vorgehalten: „Ingratis servire nefas, anstatt danekbarkeit für dess Friedländers wohlgeleistete Servitia, wirdt Er vom khays. hoff verfolgt, disgustirt, hochschmerzlich Injurirt, von den Spannischen mit gift vmbzubringen nachgetracht. Derentwegen vnd andern vielen erdichten, vnd gegen Gott, der Röm. khays. Mayest. vnd der gantzen Welt vnuerantwortlichen vorgewendten discoursen halber Er entschlossen seye zu resigniren, ehe dass Er mit schimpff widerumb (wie dan albereiths einmal geschehen) ¹⁾ von neüen abgesetzt vnd gestossen werde; doch Im fall Sie Ihme dafür hütten, neben Ihme stehen, auf kheinerley weiss sich von Ihme separirn vnd trennen, noch trennen lassen, besonder all dass, wass zu seiner vnd der Armada conservation gereicht, neben Ihme eüserster möglichkeit befördern, vnd beynebens vnd für denselben alles dass Ihrige biss den letzten bluetstropfen vngesparter aufzusetzen, vnd denjenigen, so von Ihnen

¹⁾ Angespielt auf Waldstein's Entsetzung auf dem Reichstag zu Regensburg.

diesem zuwider handeln sollte, alsz treülose vnd aydts vergessene, an haab vnd Gueth, leib vnd leben verfolgen wollen: Er Friedländer gesinnt were noch eine Zeit zuverbleiben“, haben Sie leichtlich erachten khünnen vnd sollen, dass solche manutention gegen kheinen andern, alss der Röm. khays. Mayest., Ihren Allergnedigsten Veldtherrn, von welcher Friedländer vorgebenermassen disgustirt, vnd sonsten von kheinen einigen despect oder Verstossung zugewarten gehabt, angesehen gewesen. Zielet also diese Verbündtnuss sowohl auf die Contentirung der Armada, alss erhaltung des Friedländers wider Ihr khays. Mayest., bey welcher, vnd nit bey den Conspiranten, zu judicirn gestanden, ob es dero und dess boni publici dienst gewesen, den Friedländer länger bey der Armada zuhalten oder nit. Vnd ist diese in einem vnd andern respectu so hoch verbottene Verbündtnuss desto hochstraffmässiger, weilen Sie so vorsetzlich, mit vnnachlässigen bitten vnd flehen vnd iterirten Instantien bey dem Friedländer, auch ohngeacht Sie gemerket, dass die (wie wol gefärbte) worth, „So lang Er, Friedländer, in Ihr khays. Mayest. dienst verbleiben, vnd zu beförderung deroselben diensten Sie gebrauchen werde“, seint aussgelassen¹⁾, dannoch durch Ihnen nit allein damahlen eingewilliget vnd vnterschrieben, sondern am nachfolgenden 20. Februarij, nachdem jeder menniglich gehört vnd gesehen, dass die vornembste General-Officirn den Friedländer abgewichen, seine pagagi so wohl alss die Artilleria Ross wege führen lassen, der Obriste Deodati mit seinem Regiment im Anzug, darauff Friedländer bey kalten Winterzeiten, vnd da khein feindt vorhanden, die Armada in Verfassung zubringen gesucht, dan rendezvous bey Prag anstellen, vnd allen andern ausserhalb seiner, Illo vnd Trtzka Ordinantzen zu parirn verbieten lassen, — Nachmahlen von mehrern theil der beklagten (wie wol mit einer Verblaumbten vnd nichtigen protestation actui contraria) von neüen schriftlichen erholt, also zum andermahl freuentlich vnd muthwilligerweiss, et animo plusquam deliberato Ihren Allergnedigsten Khayser, Landtsfürsten vnd Veldtherrn Meyneidig sein worden,

Vnd dieweilen solche Vnuerantwortliche angestellte mutination vnd conspirationen die beleydigung der khays. Mayest. mit sich bringt, vnd dauon kheiner (ausserhalb der jenigen, so sich dess wercks gerewet vnd den handel treülichen an end vnd Orth, Wohin Ihre Pflicht vnd schuldigkeit Ihnen weisen thuet, Zeitlichen eingebracht haben) zu entschuldigen: alss seint Sie alle indifferenter nit allein den darzu gehörenden straffen, sondern auch die Complices vnd böse Anschläg vmbständtlicher zu endtecken, der scharffen frag vnterworffen.

Vnd obwolen Ihr khays. Mayest. auss gewissen erhöblichen Vrsachen, bey so beschaffenem handel allen Anstehenden so viel möglich zu verhütten, einen allergnedigsten Perdon haben Aussgehen vnd publicirn lassen, dardurch die gemütter der Conspiranten zu einer rew vnd detestation solchen abscheulichen werck zu bewegen, vnd zu verhütten, dass Sie sich in weitem vnuerantwortlichen, verzweiffelten consilij nit verführen lassen: So khan solches dannoch den Beklagten nichts vortragen auss Vrsachen, die conditio sine qua non bey

¹⁾ Vergleiche S. 48 d. W.

(Dudik.)

Ihnen khein statt hat, in bedencken, dass Sie alle sich zu vnuerantwortlichen, verzweiffelten Consilijis nit allein verführen, sondern auch alle dassjenige, wass zu beförderung der gemachten Conspirationen tauglich vnd die Zeit Ihnen zugelassen hat, mit Worten vnd in der That sich haben beflissen zu effectuiren, Derentwegen alss nit perdonirt zuerachten, vnd so wohl wegen der Verbündtnussen alss andern zu behauptung deren vorn vnd nachgefolgten verbrechen concludirtermassen zustraffen sein, „Non enim sunt digni beneficio Legis, quia peccarunt in Legem“, Vnd ist Ihnen khein notification dess Perdons vonnöthen gewest. Sintemahlen der geschworne articulsbrieff einen jetweden Soldaten, vnd vielmehr den hohen officirn gnugsame warnung ist, auss welchem Sie billig wissen, Wass Sie thun vnd lassen sollen.

Niclass Staffier mp.

(Original.)

General Prouoss.

Als Nachtrag überreichte Niklas Staffier den 11. April dem Gerichte folgendes Actenstück:

Wohlgeborne, WohlEdle, Gestrenge, gnedige herrn etc.

Crafft meinem vnter der ersten Clag vntergesetzten vorbehalt übergebe Ich noch diesen Clag Punct, wider den hertzog Julius Heinrich zu Sachssen alss Obristen, General Zeügmeistern Spaar, Obristen Mohr von Waldt, Obristen Peter Losi, vnd Obrist Leütenant Hamerle: Dass Sie alle fünffe nit allein den ersten am 12. Januarij zu Pilsen gemachten Schluss, sondern auch den andern, so am 20. nachfolgenden Februarij aufgericht ist worden, beygewohn, vnd vnterschrieben haben.

Ohnegeacht Sie nit allein hetten wissen khünnen vnd sollen, dass der erste Schluss wider dem Veldtherrn angesehen, Sondern solches Ihnen nacher vielmehr bekräftiget hat, da Sie gesehen, dass Altringer nit erschienen, Gallass Ihme zuholen abgeschickt, Picollomini gefolgt, vnd Diodati mit seinem Regiment ohne dess Friedländers oder Illo befelch im Anzug, dass auch darauff Friedländer am 18. Februarij ohnegeacht der kalten Winterszeit, vnd dass khein feindt vorhanden, hat Ordinantz ertheilen lassen, dass alle Regimenter bey Prag solten zusammen kommen, vnd sich dauon ausser seinen, Illo oder Trtzka befelch von kheinem andern abhalten lassen,

Dass Sie auch alle diesen handel an endt vnd Orth, wohin Ihnen Ihre Pflicht weist, nicht angebracht, sondern verschwiegen biss auf die stund.

Wie Alles, Im Fall Sie es widersprechen, gnugsamb probirt soll werden. Bitte derowegen gehorsambst solche Ihre nit wenig straffmässig iterirte Verbündtnuss, vnd nicht weniger hochverpöntes Verschwiegen bey erörterung der sachen, Inhalt meiner probation schrift, in gebührender Obacht zunehmen.

Niclass Staffier mp.

General Prouoss.

Praest. 11. Aprilis 1635.

(Copie, doch ganz von derselben Hand, mit welcher die vorige Anklage geschrieben wurde.)

Was nun unseren Angeklagten Mohr von Waldt betrifft, so ersieht man die ihm vom General-Profosen zur Last gelegten Punkte aus der nachfolgenden

(40.) **Particular Claag**

Dess Obristen Veldt Prouosen vnd Capitan di Justitia

Contra

Herrn Frantzen Mohr von Waldt, dess Teütschen Ordens Rittersn, vnd bestelten Obristen zu Fuss.

1. Anfenglichen, Ist vnwiderrsprichlichen, dass Beklagter schon etliche Zeit vor dem ersten Pilssnerischen Schluss sich so schrifft — alss Mündtlichen hat vernehmen lassen, alss wan Er in khays. diensten disgustirt vnd der Cron Franckreich zu dienen Vorhabens wäre ¹⁾.

2. Desswegen vor ein taugliches Instrument von dem Friedländer zu seinem bösen vorhaben anderen General Officirn mit versprechung dess Veldtmarschalek Leütenant stell Ist vorgezogen worden ²⁾.

3. Vnd in allen, so wohl vorn, vnd nach der ersten vnuerantwortlichen zusammenkunfft zu Pilsen, gehaltenen Conventiculis, mit dem Illo, Tertzka, Chinski, vnd Schlieffen, stundtlich bey tag vnd nacht, beruffen und gebraucht.

4. Welcher sich auch (ohnegeacht Ihme gnugsamb bewust, wohin der Ver-räthern intento zielen thete) Wohlbedacht vnd vorsetzlicherweiss, mit nit wenigen despect der Röm. khays. Mayest., vnsern Allergnedigsten Veldtherrn allerhöchsten Persohn, in die so hochsträffmässige, Meütmacherische verbündt-nuss hat eingelassen, selbige promovirn vnd vnterschreiben helffen,

Ja so gar dass Worth In nahmen der andern bey dem Friedländer hat geführt, deme auch, alss der Vornembsten einer, ein Original-Exemplar auf sein begehren ist zugestellt worden ³⁾.

5. Vnd wie wolen (vornemblichen Ihme alss einem geistlichen herrn, vnd dess löbl. Teütschen Ordens Rittersn) hette gebühren sollen, wegen so groben begangenen fähl sich an Endt vnd Orth zu expectorirn, vnd so viel Immer müg-lich gebührendermassen zu entschuldigen:

6. So hat Ihme die gewisse einbildung, dass des Friedländers Vorhaben gelingen sollte, dergestalt verführt, dass Er gegen den herrn General Leütenant (so damahlen lange Zeit zu Pilsen gewesen) ⁴⁾ oder andern treuen khays. Ministris seine Persohn in geringsten nit hat wollen sincerirn.

7. Desswegen auch seines Ritterlichen Ordens Grossmeister Hochfürstl. Gn. nichts zu wissen gethan, damit selbiges an Ihr khays. Mayest. nit gelangen, vnd durch gebührliche Mitteln vorgebauet werden möchte.

8. Vnd ohnegeacht Er nacher gesehen, dass Herr Graff Altringen, Welcher nit erschienen, herr General Leütenant Ihme abzuholen nachgeschickt, herr

¹⁾ Siehe Nr. 6.

²⁾ Siehe Nr. 12.

³⁾ Siehe S. 15 d. W.

⁴⁾ General-Lieutenant Gallas.

Graff Piccollomini gefolgt, vnd kheiner wider kommen, Diodati in Anzug, die khays. Artilleria wie auch des Friedländers pagagi Ross von erst angedeuteten auss den Quartiern weg führen lassen, Benebens dass der Tertzka von vnterwegs Praag eine khays. Patenta gebracht, durch welche der Friedländer, vnd seine adhaerenten proscibirt ¹⁾, darauff alle Ordinantzen, vnd der bei Praag angestellte rendezvous geändert vnd auf Eger gestellt, Friedländer mit seinem wenigen anhang dess andern tags, mit hinterlassung seiner pagagi vnd Silbergeschirr, dorthin flüchtig worden, vnd sich mit dem Feindt zu conjungirn in sinn gehabt: Hat Beklagter sich dannoch freuentlich vnterstanden (an statt sich zu seinem Regiment oder andern getreuen Officirn zu verfügen, vnd allen anstehenden Vnheil helffen zu verhütten), sich auf den Weeg zu begeben nach Wien, wider seinen wissen vnd gewissen, auch Pflicht vnd schuldigkeit, Ihr khays. Mayest. mit einer falschen Sinceration zuverführen vnd zu weitem Fortgang dess vorgehabten tradiments durch solche mittel anlass zugeben.

Auss welchem allem gleichsamb zuerkennen, dass Beklagter dess Allergnedigst ertheilten Perdons wegen der so hoch verbotenen eingeh — vnd vnterschreibung des angedeuteten Meütmacherischen Schluss nicht fähig,

Sondern derohalben, vnd wegen obbesagten seinen begangenen freuel, wie in meinem General Clag libell, Erstlichen mit strenger frag, andere mehrere böse thäter vnd Complices zu wissen, folgendts mit leibs vnd lebensstraff anzusehen seye.

Niclass Staffier mp. general Profoss.

(Original.)

Gegen diese Particular-Klage reichte Mohr am 21. März dem Kammergerichte seine Vertheidigung ein, die Punkt für Punkt die ihm vorgeworfenen Verbrechen also zu widerlegen suchte:

(41.) 1. An deme, dass ich soll willens gewesen sein, auss den Kaysserlichen diensten in Frankreich zu gehen, geschieht mir zu vil vndt vnrecht; meine schreiben, So ich an meinen gnedigsten herrn vndt herrn Klüppel gethan, meine vnschuldt desswegen genugsamb bezeügen ²⁾).

2. Den andern Puncten betreffent, wirdt sich mit der wahrheit nit finden, noch erweisen, dass mir bey auftragung der Veldtmarschalek Leütenant stell etwass böses zugemudt oder Entdeckt, vndt zu einem Instrument zu sein dess Fridlenders bösen vorhaben gebraucht sein wordten; der Fridlender ist dassmahl noch nit abgesezt gewesen; het ich gewust, dass er ein verräter were, So het Ich gewiss die Charge nit von Ihme angenommen. Sonsten diene ich nur vmb Ehr vndt reputation, vndt vermeine solche in werenter Zeit wol meritirt zuhaben, auch noch ein merers wol bedienen werdte.

3. Dass Ich mit Ilo, Tertzka, Kintzki vnd schlifen vmbgangen, erweist nit, dass Sie mir etwas vertraut haben, So wider Ihre Kays. Mayst. dienst vndt meine pflicht were, dan, wie man weiss, Ist ein Jeder frohe gewesen,

¹⁾ Siehe S. 20 d. W.

²⁾ Das Schreiben an den Hoch- und Deutschmeister Johann Kaspar ist Nr. 6 und jenes an Klüppel, den Statthalter, Nr. 15.

bei Ihnen wol dran zu sein, Sie haben mir nichts zuuertrauen oder zusagen begehrt. Wie ich dan den Ilo ein mal oder zwey mal gefragt habe, warum die Lezte zusammen Kunfft angestellt sey ¹⁾, Er mir geantwort: Es were der mühe nit wehrt, dass die Obristen beschrieben sein, Man soll warten biss Ihr Excellenz herr Gallass wider komme, Es seye nur Wegen der Quartir in Mähren und der missverstandt mit dem kays. hoff. Ich auch solches zu etlichen obristen, so mich gefragt, also geantwortt, es seye nur wegen der Quartir in Mähren. Ich hab auch vor der ersten zusammenkunfft ²⁾ den Kintzki vndt noch auch Schlifen nye gesehen oder gekandt gehabt.

4. Ich hab die vnderschreibung nit promouirt noch dass worth bey Fridlender geführt, Kan mirs auch mit wahrheit kein Ehrlicher man nach sagen. Der darhinder verborgene betrug ist mir sowohl, alss andern verhalten wordten, vndt ob Ich schon dass Original dess schluss nit meinem gnedigsten herrn, herren hoch vndt Teütschmaistern, oder ein abschrift also baldt geschickt, wie meine intention gewessen, So hab ich doch dauon, wie ich ess verstanden, dass man den General wider bey der arme zuuerbleiben erhandelt vndt erbeten hatte, meltung gethan³⁾.

5. Dieser Punet ist schon aufgehoben, dan Einer, so von nichtss böses weiss, kan sich desswegen nit entschuldigen.

6. Ist genugsamb beantwort, hette man mich gewarnet, oder dauon etwass vertraut, vndt mich der Kays. allergnedigst vndern 24 Januarij aussgangenem Patent ausirt, würdt ich mich gewiss sincerirt haben.

7. Ich hab meinem gnedigsten herrn vor vndt nach der zusammen kunfft parte gegeben ⁴⁾.

8. Weiln ich zu Lezt wegen aussenbleibens der herrn Generals Persohnen vndt fortmarschiren des obristen Diodati, auch auss andern discursen dess Ilos wol abnehmen können, dass etwass vnrechts vorgehen müsse, aber schon zu der Commission deputirt wahr, bin ich frohe gewessen, dass ich damit auss Pilsen nacher Wien, mich dasselbst bey meinem allergnedigsten Kayser vndt meinem Hochmaister zu sinceriren vndt den grundt zuuernehmen, kommen mögt; dass der Diodati die Artigleri vndt pagagiross wegführen hat lassen, ist mir erst bey herrn Veldtmarschalekh Picolomini zu horaschowitz erfahren. Von der andern Zeitung vndt Patent, So der Tertzka ⁵⁾ zuruekh nach Pilssen bracht, hab ich nichts wissen können, umb willen ich vor Ihme, dem Tertzka, auss Pilssen verraist bin. Item, ich hab zu meinem Leüthen vndt etlichen Obristen vermelt, wo etwass vorgehen solt, dass Ihrer Kays. Mayest. vnd meinen pflichten zuwider sein mögt, Ich lieber dausentmahl sterben, alss darein bewilligen wolt. Es ist gewiss, dass der Fridlender mir zu der Zeit nit getraut hat, Er hete mich sonst nit dazumahl von sich geschickt, Ich hab Ihme nit ins Hertz

¹⁾ Die Zusammenkunft in Pilsen vom 20. Februar.

²⁾ In Pilsen den 12. Jänner.

³⁾ Über diesen Punkt vergleiche man S. 18 d. W.

⁴⁾ Siehe die Nr. 11.

⁵⁾ Wilhelm Terzky, Bruder des Adam Terzky's, Schwagers des Generalissimus. Siehe S. 35 d. W.

sehen können. Man kan mirs mit wahrheit in Ewigkeit nit erweisen, dass Jemand mir neben der Commission etwass bösses zugemueth vndt entdeckt habe. Lasse also einen Jedwedern ohnpassionirten redlichen Cauallir erkennen, ob ich dess ertheilten aller gnedigsten perdons vnfehg mich gemacht habe, Vndt ob man wegen eines falschen blossen verdachts vndt suspition befugt sey gewesen, So woll meinem hochlöbl. orden zum Schimpff, alss meine wenige Person also schandt — vndt Spötlich anzuelagen vndt zu difamiren.

(Copie.)

Doch da diese Vertheidigungsschrift, gehalten zu der gütlichen Wiener Aussage, manche Blössen, ja sogar Widersprüche bringt, widerlegt sie der General-Profos durch folgendes

(42.) Directorium Probationis

Dess Obristen Veldt Prouosen vnd Capitan di Justitia, zu Behauptung seiner Clag

Contra

Herrn Frantz Wilhelmb Mohr von Wald des Teütschen Ordens Ritters, vnd bestelten Obristen zu Fuss.

Dieweiln Beklagter nit widerspricht, Articuliertermassen wegen Frankreich seines Ordens herrn Grossmaistern geschrieben, sondern selbstn Bekhendt gegen dem herrn Graffen von Trautmanssdorff seinen discours gemeldt zuhaben, „da Er auss vbeln tractament, vnd auss noth getrungen würde zu quittiren, dass Er müsse nach hauss, da jetz die Frantzosen sein, zugehen, dan Er kheine mittel, sich anderstwo aufzuhalten, Ja nit ein Par hosen zu bezahlen hette“, also damit andeutendt, dass man Ihme nit vor vbel haben khöndte, wan er den Frantzosen dienen solte: Alss Bedarff der erste Clag Punct kheine weitere Prob, welcher auch zu dem end nit gesetzt, dardurch ein Crimen Laesae Majestatis, oder sonstn ein grosses delictum, sondern nur sein abwendiges gemüth von Ihr kays. Mayest. dienst zubeweisen, vnd dass Er desto leichter zu commouiren gewest, in eine so hoch verbottene mutination sich einzulassen,

Desto mehr weiln Beklagter mit erhöbung von einen Obristen zu der General Veldtmarschalek Leütenant stöll in solcher Coniunctur Bekhandtermassen andern vorgezogen vnd angelockt ist worden.

Den dritten Puncten widerspricht Beklagter nicht; dass Er aber niemahlen bei kheinen straffmässigen discursen gewesen, noch darzu erfordert oder zu etwass suspicios vnd verdächtig gebracht sey worden vorwendt, Ist nit glaublich, sondern praesumptione Juris et de Jure dass widerspill, In Bedenken, dass Illou vnd Tertzka in publico gefährliche discursen von sich gehen zu lassen damahlen kheinen schew getragen, vnd Sie beede neben dem Khinski vnd Schlieff, die haubt Instrumenta seint gewesen, so damahlen dess Meyneidigen Friedländers verrätherischen Intento allenthalben incaminirt haben. Vnd dieweilen Beklagter, Bekandter vnd Weltkündiger massen, vor, vnd nach dem ersten Schluss, biss sein abraysen von Pilsen, stehts in Ihrer conuersation gewesen: alss ist vngezweifelt zuhalten, dass Er mit hab helffen tractirn vnd den bereit-schlagen beywohnen, sonstn weren Sie seine so stets wehrende conuersation

wol müssig gangen, Welche muethmassung noch mehr confirmirt wirdt, In deme Beklagter zur selbigen Zeit sich niemahlen bemühet, seinen anwesenden herrn General Leütenanten (damit Er sich bey obangedeüten ins geringsten nicht verdächtig, sondern desto eüffterig erzeige) aufzuwarten, weniger wegen dess vor augen schwebenden gefährlichen handels anzumelden vnd alss ein treüer khays. Minister sich schuldiger massen zu sincerirn.

Dass Beklagter will laugnen, bey kheiner andern, alss der ersten zu Pilsen gehaltener Zusammenkhunfft, gewesen zu sein, redt Er wider sein eigene handschrift, so vnder dem am 20. Februarii gemachten Schluss zufinden ¹⁾.

Der 4. Clag Punct ist mit der vnterschreibung gnugsamb verificirt. Dass aber Beklagter selbige verbündtnuss hat promouiren helffen, wirdt gnugsamb bezeigt auss deme Er nit allein mit seinem votum solcher beygesprungen, sondern, wie auss dessjenigen herrn Obristen Wanglors Zeügnuss, auch dess Beklagten güttlicher Ausssag zusehen. andere Obristen wider sein wissen vnd gewissen hat persuadiren wollen, nichts zusehen, so Ihr khays. Mayst. nachtheilig sein möchte, da doch die vom Illou angezogene, vnd zum theil in dem gemachten Schluss einuerleibte motiven vnd darauff gefolgte resolution „Benantlichen Ingratis servire nefas, der Friedländer wirdt von hoff auss disgustirt, Man habe Ihme nachgetracht mit gifft um dass leben zubringen, Befürcht sich einer affronto, desswegen sowohl verweigerten nothwendigen vnentbärlichen vnterhaltung der Armada halben Er resignirn wolle, In dem Fall Sie alle ruinirte Cauagliere sein, vnd kheiner gueten wort, weniger geldt für dero expensen vnd trewe geleistete dienst bekommen, sondern in eüsersten ruin vnd verderben gerathen werden, dessen Sie auch sich keine andere hoffnung machen dörffen, müssen also dem Friedländer nit entlassen, sondern bey demselben halten alle Zusammen vnd mit Ihme für einen Man stehen, In kheinerley weiss von Ihme zu separiren, zu trennen, noch trennen zulassen, sondern alles dasselbe, so zu seiner vnd der Armada conservation geraichet, nebenst Ihme eüserster möglichkeit zu befördern, vnd beynebenst vnd für Ihme alles dass Ihrige, biss des letzten bluetstropffen, vngesparter aufzusetzen: Auch im fall einer oder andere Ihres mittels diesem zu widerhandlen vnd sich absondern wolte, sambtlich vnd jeder Insonderheit, den, oder dieselbe, wie treülose, Aydtvergessene Leüth zu verfolgen, vnd an dessen haab vnd güttern, leib vnd leben zurechnen, schuldig vnd verbunden sein sollen vnd wollen, alles bey kräftigsten, beständigsten form Rechtens verpflichtung, anstatt Cörperlichen aydts“. — Welches alles dass widerspill, vnd nit allein eine offentliche mutination, sondern dass Friedländer sich zu revangirn, vnd Mehrallerhöchstgedacht Ihr khays. Mayest. vnsern allergnedigsten Veldtherrn, mit seinen aigenen Waffen aydtbrüchiger weiss zu bekriegen vorhabens gewesen, gnugsamb am tag bringen.

Welches auch dem Beklagten, alss einem verständigen officir, nit hat khünnen noch sollen verborgen sein, vnd desswegen kheine vnwissenheit, wie er thuet, praetendirn, vielweniger andere zu persuadirn, nichts so Ihr Kays. Mayest. nachtheilig, dahinder zusein, desto mehr weiln zu dieser Rebellion, auch dess Feindts

¹⁾ Vergleiche S. 26 d. W.

vnd beeden Churfürsten macht hat stossen sollen. Vnd dieweilen Er dardurch gesehen, in wass für ein gefahr dass hochlöbl. Ertzhauss österreich, vnd dass allgemeine Catholisch wesen gestanden; Alss hab Er den geschwornen articuls-brieff gemäss, vnd bey straff alss der haubt Meütmacher, Verrather vnd Beleydiger der khays. Mayest. darumb angesehen zuwerden, solches an end vnd Orth, dahin ihme seine Pflicht weist, wie andere gethan haben, sollen gelangen lassen. Weilen aber solches nit geschehen, alss beruhen meine 5. 6. und 7. Clag Puncten auf der articulirten wahrheit, vornemblichen: dass Beklagter Alles verschwigen, vnd mit dem Friedländer vnd seinen ahaerenten faction jimmer gehalten, weilen Er vngezweffelter hoffnung gewesen, dass Ihr böses vorhaben noch möchte gelungen. Vnd stelle zu gerichtlicher erkandtnuss: ob dess Beklagten damahliges ertheiltes votum, gantz für khein dolosum consilium, sondern ex bona intentione, vnd zu conservirung der khays. Armada, die sonsten nach Inhalt der Proposition vnd dess Schluss ruinirt vnd zu grundt gericht werden müssen, beschehen zu sein, zuhalten ist, Wie Er selbiges in seiner verantwortung auf meinen 5. Clag Puncten sich nicht schambt vorzuwenden, In bedenken, dass solches Intuitu der recuperirung der Stadt Regenspurg bey winterszeiten vnd separirung der 6000 Pferden vor dem Cardinal Infanto hochfürstl. Durchlaucht wohl hette mögen Platz haben, aber in die oberzehlte gemachte Meütmacherische Conspiration gegen seinem khayser vnd Veldtherrn, auch dem allgemeinen wesen eine guete intention zu praesumirn, bedarff grosse persvasiones, besonderlichen, weilen der Schluss nit auf erstangedeüte zwey, sondern andere obuerstandene falsche erdichte, vnd mit nit weniger verkleinerung Mehrgedacht Ihr Mayest. allerhöchsten Persohn gethane Propositiones gemacht ist worden, Welche vielmehr zu ruin, alss conservation der Armada vnd consequenter Ihrem Allergnedigsten Veldtherrn vnd dem Allgemeinen wesen hette gedeüen sollen, Welches alles durch zu nichtsmachung dess Bundts ist erhalten vnd conservirt worden, ohne dass einziger hoher oder nidriger Officir durch dess Friedländers absentz in elend oder verderben gerathen, sondern vielmehr mit allen gnaden vnd wohl verdienten recompensen auch grosse hoffnung zu mehrern, begegnet sein worden.

Meinen 8. Clag Puncten anbetreffent, wirdt mit dess Beklagten zu Wien güttlich gethaner Ausssag gnugsamb probirt, auch durch Ihme in seiner Verantwortung nit abgelegt; allein dass Er von dess Tertzka widerkhunfft am 21. mit den proscriptions Patent gewust, widersprochen, weilen seinem vorgeben nach Er zuuor von Pilsen verreist, Welches auf dem beweiss beruhen thuet. Dass aber Beklagter darff einwenden, damahlen nit gewust zuhaben, dass Friedländer die khays. Mayest. mit einer falschen Sinceration durch die Ihme anuertraute Commission zu verführen gemeint gewesen, auch mit gott vnd seinem Cörperlichen Aydt bezeugen vnd erhalten will, dass Er gleichfals damit betrogen worden, vnd Ihme von seiner falschheit nichts bewust gewest, vnd dergleichen mehr, seint lauter protestationes actui contrariae ¹⁾.

¹⁾ Man vergleiche jene Aussage des Obersten S. 28 d. W., nach welcher wir sehen, dass Waldstein dem Abgehenden ein Abmahnungsschreiben aus Wien vorgezeigt.

Dagegen liess sich Mohr durch seinen Advocaten eine förmliche Rechtsschrift, als „Verantwortung der General- und Particular-Clägpunkte“ abfassen, und überreichte sie dem Kammergerichte. Sie lautet:

(43.) Der Römischen Kayserlichen, wie auch deren zu Hungern vnnnd Beheimb Königl. Mayest. vnsserer allergnädigsten vnd gnädigsten Herren, So dan herrn General Leütenant Gallass, meines gnedigen herrn, Hochansehnlichen Wolverordnete dissess hochlöblichen Cammergerichts wolverordnete Herrn Präsi-
dent vnd Assessores, grossgunstige liebe herrn und Freünd:

Was von wegen vnd im nahmen allerhöchstermeldten Kays. vnd Königl. Mayest. vnd ihr Excellenz herrn General Leütenambt Grauen von Gallas etc. wider mich zuendt benantem, Niclass Staphier, der Kays. Mayest. obrister Veldprouoss vnnnd Capitan de Justitia für ein General vnd particularelag für dissem hochlöblichen Cammergericht wider mich producirt vnd vbergeben, das alles hab ich auss dem begriff vnnnd innhalt zur gnüge vernommen:

So vil nun die verantwortung dess General clag puncten, die zu Pilssen den 12. Januarij verwichenen Jahrs beschehene zusammenkhunfft, den daselbsten gemachten schluss, vnd die subscription betrifft, wird solcher erste punct in meiner particularelag bey dem 4. puncten widerholet, vnd von mir an demselben orth gnugsamb abgelaint worden.

Den anderen, dritten vnnnd vierdten generalclag puncten anlangent, welche dahin lauthen, als ob ich mit hochverbothenen discursen, ia beleydigung der Römischen Kais. Mayest. solchen schluss befürdern, andere dar zue mit hervor-
suchung allerhandt mittel bewegen, dardurch wider allerhöchstgedachte Kays. Mayest. aufrührig zumachen, vnterstanden, vnd auf mich genommen hette: So beschicht mir durch solche beschuldigungen zu vil vnnnd ohnrecht, Sintemaln ich ieder Zeit, als ein gehorsambster knecht vnd diener der Kays. Mayest. mihr allezeit nicht mehrers angelegen sein lassen, als wie ich der Röm. Kays. Mayest. dienst vnnnd nuzen mit gutwilliger darstreckhung vnd aufsezung meines leibs, bluths vnd lebens befürdern khönnen vnd mögen. Bezeüge dar zu vor der Göttlichen Mayest. vnd mit teütschem redlichen gewissen, dass die tag meines lebens dergleichen conspirationes, promotiones, tradimenta vnnnd beschuldigungen, dauon in der General clag meldung gethan worden, mir niemahlen in sinn khommen, vnnnd mann auch von mir, als einem ohnwürdigen membro dess Ritterlichen Teütschen Ordens, welcher orden, vnd dessen Cauallieri der Röm. Kays. Mayest. vnd dem hochlöbl. hauss Österreich iederzeit vnd in allen occasionen, zumalen dissenn intestinis belli motibus deuot vnnnd also getrew verbliben, dass sie mit verlihrung ihres lebens, auch ihre Ordensgüter für conseruation der Kays. Mayest. vnd dero Erzhauss in stich gesezt haben, dergleichen vbelthaten nicht mit einigem schein vnd grund zu suspiciren vnd wider mich zu vermuthen hat; Dahero ich die geclagte puncten, eadem facilitate, qua asseruntur, eadem facilitate negiren vnd gänzlich, als ohnerweiss-

Da war wohl Gelegenheit gewesen, klar zu sehen, falls Mohr überhaupt klar sehen wollte.

liche, vnd wider mich ohnerfindliche praesupposita, Insonderheit aber widersprechen thue, dass ich wider die Göttliche vnd weltliche Recht, vnd wider Ihr Kays. Mayest. gehandelt hette.

Der 5te Generalpunct wider mich eingebracht, dass ich nemblich die vorgewesene Fridländische conspiracy gehöriger orthen denunciieren vnd manifestiren sollen, würd solcher puncten in besagter meiner particular verantwortung bey dem 5. 6. vnd 7ten gnugsamb vnd der sachen notturfft nach verantwort werden.

Lezlich, dass der Obriste Veldprouoss ebenmessig auf die peinliche befragung vnd torturam meiner wenigen persohn auch elagen, vnd die darzu nothwendige indicia auss meinen inquisitions acten zu verificieren vermeint: So thue ich selbstn auf solche acta vnd meine aussagen mich lenden. dar- auss aber nicht ein einige suspicion, einbildung vnd opinion, die zwar zu peinlicher befragung ganz nicht dienen (a), vil weniger ein rechtliches indicium wider mich zu erfinden sein wird, mich auf die tortur zu beclagen, am allerwenigsten aber mich dar zue zu condemniren, vnnd vber disses alles mann mich, als einen ohnwürdigen Ordens Ritter vnd militem Teutonicum mit kheiner peinlichen befragung beschweren khan (b), Wie woln ich besagter massen, zu dergleichen anelag durch meine bisshero geführte procedur die wenigste vnnd ganz kheine vrsach gegeben, sondern ganz ohnverschuldter vnnd ohnverdienter weiss noch mit solcher peinlicher befragung angetrohet vnd angeclagt werd, welches ich dem gerechten Gott, der erbarn welt, vnd dissem hochlößlichen Cammergericht elagen thue: Dahero ich mich endtlich desto weniger versehe, dass der Veldprouoss zu end seiner elag mich als einen meinaydigen, treylosen, ehrnvergessenen meüthmacher, verräther vnd belaydiger der Kays. Mayest. anzuelagen sich vnternommen, da ich doch durch meine actiones, als ein getrewer und gehorsamster Obrister vnd Officier der Röm. kays. Mayest. zu solcher anelag die wenigste, vnnd gar kheine vrsach vnd anlass gegeben, vnnd mir ohnverschuldter vnd ohnverdienter weiss solche von dem Veldtprouossn zu endt der elag gesezte Synonima vnd scharpfe wort vorgeruckht worden. Ob nun mit solchen scharpfen beschuldigungen ich als ohnschuldiger vnd der in dem wenigsten nicht mit solcher beziehung belegt, noch auf mich in ewigkheit nicht erwissen werden khan, bin anzuklagen vnd zu diffamiren gewessen vnnd dasselbe sich bey so bewandten sachen gegen mir gebührt hat, stelle ich abermahln der ganzen welt vnd meiner gross vnd günstigen Herrn hochvernünftigen Judicio anheimbs.

Was aber in specie die nothwendige verantwortung meiner particularclag puncten vnnd zwar den ersten betrifft, dass ich nemblich vor dem Pilssnerischen schluss mich so schrift, so mündlich vernemmen lassen, als wann ich in Kays. diensten disgustiert vnnd der Cron Franckreich zu dienen willens were: So hat es damit disse beschaffenheit. So vil erstlich das schreiben, worauf sich dissorths fundirt würd, anlangt, ist mir khein anders vor vnd auf zuweissen, als das jehnige, so ich den 4. Jannuarij verwichenen Jahrs an Ihre Hochfürstl. Gnaden Herrn Hoch- vnd Teütschenmeister, meinen gnedigsten Herrn, geschriben, wie ich dann dienstlichen fleiss bitten thue, sich in dem

Original solchen schreibens zuersehen, vnd dasselbe dem hochlöblichen Cammergericht ediren zu lassen, darauss zu finden vnd zu sehen ist, was ich an Ihr Hochfürstl. gnaden wegen Frankreich schriftlich abgehen lassen, auss welchem dann das wenigste nicht, so ohnverantwortlich were, vnnnd ein speciem vnd schein einigen tradimenti, conspiracy vnd so hoch exaggirten verbotenen handlung wider Ihr Kays. Mayest. in sich begreifen thäte zufinden. Es hat aber mein gnädigster Herr, Herr hoch vnd Teütschmaister, ein warnungsschreiben, davon hiebey Lit. A. signirte Copia beygelegt würd ¹⁾, an mich abgehen lassen, darinnen Er mir anbefohlen, obgemeldtem meinem schreiben, darinn ich von Frankreich meldung gethan, gehorsambst nachzukommen, also dass auch meines gnedigsten Herrn an mich abgegebenen warnungsschreiben durchauss nichts, so für ein hochverpoente, von mir begangene handlung zu halten were, zu ersehen ist.

So vil den geclagten mündlichen discours betrifft, mag ich leyden, will auch darumb gebetten haben die jehnige persohnen, mit denen ich desshalben geredt haben sollte, mir vnter die augen vnnnd zu der confrontation zustellen, da sich dann finden wird, ob, was, vnd welcher gestalt ich mit ihnen der beschuldigung halben geredt habe; ohne ist nicht, dass ich gegen Herrn Grauen von Trautmanstorff in einem discours gemeldt, da ich auss vbelem tractement vnd auss noth getrungen wurde, zu quittiren, dass ich müste nach hauss, da iez die Franzossen seyen, wider meinen willen zugehen, dann ich kheine mittel mich anderstwo aufzubalten, ja nicht ein baar hossen zu bezahlen hette, vnnnd berueffe mich desshalben auf Herrn Grauens attestation, welche disses hochlöbliche Cammergericht, wo anderst in disen meinen wahrhafften bericht ein Zweifel gestellt werden sollte, abfordern vnd begehren lassen khan. Vnnnd das disser discours allein auss einem eyfer, so ich zu ersterkhung meines Regiments, vnd zu beförderung der Kays. Mayest. Kriegsdienst gethan, auch zu solchem ende von mir gemeint gewesen, ist auss disser ohnhintertreiblichen praesumption vnd starkhen vermuthung zu befinden, dann leichtlich zu erachten, wann ich hette wollen zu Frankbreich gehen, oder etwas bösses im sinn gehabt, dass ich dasselbe meinen gnädigsten Herrn nicht würde bricht, noch iemandt andern dauon etwas vertraut haben, vnd bin ich nicht so vnsinnig, ohnverständlich vnd khindisch gewesen, dass ich wider meine der Röm. Kays. auch meinen hochlöblichen Ritterlichen Orden gelaiste treue pflicht, ja auch gar wider meine seeligkeit, ehr vnd nahmen also handeln vnd mich einer geclagten vbelen handlung vnternemmen wollen. Daher läst sich in solchen beschuldigten conspirations- vnnnd belaydigter Mayestätt-fällen, die sach nicht auf blosse ohnscheinliche, selhs eingebildete, ohnerfindliche opinionones vnnnd meinungen fundiren, sondern werden luce meridianâ clariores probationes, auch in crimine læssæ Majestatis erfordert (c). Zumahlen aber ist nöthig, dass ein bosser vorsaz, vnnnd die dolosa, wissentliche conspiratio vnnnd machinatio in crimine Majestatis erwissen vnd dargethan werde (d): So aber auf mich in ewigkheit nicht beyzubringen ist, insonderheit aber auch, weiln solche wider mich zwar ohnerweissliche vnnnd

¹⁾ Ist das Schreiben Nr. 21.

geclagte beschuldigung, von mir, wie ich auch niemaln im sinn gehabt, nicht ist zu werkh gericht worden, So khan mann mich desto weniger, vnnnd ganz nicht für einen belaydiger der Kays. Mayest. anziehen (e).

Auf den andern Clagpuncten gibe ich disse antwort, dass mir Fridland seidt einnemmung der Stadt Pauzen ohne mein begehren durch den Terzgo vnd Ilow das maul aufsperrern lassen mit der Generalwachtmaister Charge, darauf mich mit drey Regimentern, der ganzen artilleria vnd der Armee Pagage einen besondern weege biss auf Leitmeriz mit grosser sorg vnnnd mühe beschleppen müssen, vnd hernach mir, als er, Fridland, nach Chamb gezogen, das Commando vber die darzue commandirte Infanteri anbefehlen lassen, hernacher auch der von Fridlandt durch den Ilow von Prag auss meinem winterquartier mit disser ordinantz mich zu ihme erfordert, weiln der Kays. Mayest. dienst erforderten, zu ihme zu khommen, ich mich nicht lang saumen wolte, vnd als ich zu ihme gelangt, ohne einige zumuthung, kheiner meiner wissenschaft oder entdekhung einiges von ihme suchenten tradiments vnd conspiracy also balden er ohne mein solicitiren vnnnd begehren, proprio motu, die Feldmarschalkh Leütenambtstell auferlegen vnd also bald bedienen lassen, welches ich dann, wegen sein, Fridlandts, habendter potestet, plenipotentz vnd besorgenter seiner Tyranny vnd despects, et ex metu, nicht abschlagen dörffen; ich habe aber, wie hie oben anregung geschehen, ganz vnd gar nichts gewust von seinen factionen vnnnd conspirationen, vnd wird niemandt, wer der auch sein mag, auf mich nimmermehr erweisen, dass mir bey antragung vnnnd vbergebung gemelter Charge, noch sonsten auch hernach, etwas bösses vertrauet vnnnd zugemuth gewest seye, oder dass er mich pro causâ instrumentali seinen bösen vorhabens gebrauchen, vnd desswegen bemeldte stell mir vertraut haben soll, wie gleichwoln prouoss ohnerfindlicher weiss mich beschmizen vnd anlagen thuet. So hat nicht weniger ein Feld Herr gute macht, den jungen Obristen dem eltern vorzuziehen, ich auch selbstn solches an andern, so jünger gewesen als ich, zuvor etlichmahn geschehen, vnnnd iehs gedulden müssen, vnnnd wollen die Herren abermaln judiciren, ob durch disse meine mir anbefohlene charge ich vmb die Fridländische conspiracy gewust haben müsse, oder ob ein gewisser schluss zu machen: der Fridland hat mir vor seiner an tag gebrachter Rebellion die Charge der Feldmarschalkh Leütenambt stell anbefohlen, Ergo hab ich vmb solche conspiracy gewust, wie schlecht, ohnschliesslich vnd vbel erwogen disse consequentia schliessen thue, ist meniglich ohnverborgen (d).

Den dritten puncten betreffend: ob ich zwar vor und nach der ersten Pilssnerischen zusammenkhunfft, wie alle andere Officier bey dem Ilow vnnnd Terzga, als General Officiere, aufgewarth, bey denen der Kinzkhi vnnnd Schlieff sich auch befunden, so bin ich doch niemahn bey kheinem straffmessigen discours gewesen, noch darzue erfordert, oder zu etwas suspicios vnd verdächtig gebraucht worden, bin auch bey kheiner andern, als bey der ersten zu Pilssen vorgewessen General zusammen khunfft gewessen ¹⁾, daselbstn ich von kheiner

¹⁾ Vergleiche S. 26 d. W.

conspiration, wie auss dem schluss anderst nicht zu befinden, nachrichtung vnd khein einige wissenschaftt erlangt habe. Zn deme hab ich mich weger der mir aufgetragenen Charge nicht entschuldigen dörffen, vnnnd da der Ilow krankh gelegen, ihme desswegen die parole bringen vnnnd aufwarten müssen, also hierauss zu sehen, ex quâ causâ, vnnnd auss was für bewegnuss geschehen, dass ich besagten Generalspersohnen, gleich andere Obriste, aufgewart, da es dann abermahln ein ohnerweissliche vnd ohnschliessliche opinion vnd consequenz ist: Ich hab dem Terzgo vnd Ilow zu Pilssen, als Generalspersohnen, zue zeiten aufgewart, Ergo hab ich vmb die conspiracy gewust vnnnd wissen müssen (e).

So vil den 4ten puncten anlangt, weilm mir durch den Ilow, als welcher vermög des Pilssnerischen schluss vorgetragen, als ob die conuenticula vnnnd gemachte schluss ad bonum finem, zu erhaltung der Kays. Armada vnd dess boni publici angesehen, ich auch, wie andere Obristen, anderst dauon nichts damaln in vnserm verstand judiciren, vnnnd solches also für wahr, biss nach ausgebrochener rebellion, gehalten haben, disses auch die Kays. Mayest. in Ihrem perdons patenten, wie nicht weniger der Obriste Veldprouoss in der Generalanlag selbst bekennen thuet ¹⁾, wie die anwesende Obristen bei der Pilssnerischen zusammenkhunfft durch die Fridländische, von Ihr Kays. Mayest. ihme gegebene, aber mir vnd andern Obristen falsch interpretirte Instruction N(ota) B(ene) betrogen vnnnd verführt worden, So hoffe ich, als ein anderer getrewer vnd gehorsambster Ihrer Kays. Mayest. Obrister, da ich durch diese subscription, ohnwissent, ob ein verborgene vbelthat dahinter steckhen thue, nicht recht gethan hette, dass die von mir beschehene subscription dess Pilssnerischen schluss allergnädigst condonirt vnnnd perdonirt worden, mir auch solcher general Khays. pardon ebenermassen gedeyen werde, zumahln, welches zwar auf mich ohnerweisslich vorgegeben wird, ich niemanden zu einiger vnterschreibung angereizt, commouirt vnd persuadirt habe, vnd ist ebenermassen ganz nicht zuerweissen, dass ich im namen anderer Obristen damaln das wort bey dem Fridland geführt, dann vilen bekhanndt, dass solches der Ilow selbstn verricht, vnd ob ich zwar bey der zusammenkhunfft in dess Ilow lossament das wort, als der eltist, auf begehren der andern Obristen, vorgebracht, So ist doch nichts anders geredt worden, als wie die andere Obristen, so vor vnnnd nach mir votirt, vnd die Obriste zu Fuess vor guet geacht haben, darauss dann abermahln khein dolus vnd bösser vorsaz wider mich opinirt werden khan (f).

Warumb ich aber, et quâ de causâ, ein Original von dem vnterschribenen schluss begehrt, ist auss diser verantwortlichen vnnnd vernünfftigen vrsach beschehen, in meinung, ihrer hochfürstl. Gnaden, meinem Gnedigsten Herrn, dauon ein abschrift zu zuschikhen, welches aber in deren Zuruckhkhunfft zu Prag bey der ersten Post wegen anderer meiner geschäften vergessen, vnd in deme ich, wie andere Obristen auch gethan, nach inhalt dess schluss, mein consilium darzue auch gegeben, ist doch solches von mir damahln geführte votum, als ohnwissendt dess Fridländischen tradiments, ganz für khein dolosum consilium zuhalten, sondern von mir ex bonâ intentione, vnd zu conseruierung der Kays.

¹⁾ Siehe S. 23 d. W.

armada, die sonsten, nach innhalt der proposition vnd dess schluss, ruinirt vnd zu grund gericht werden müssen, beschehen (g).

Den 5ten clagpuncten thue ich dergestalt verantworten, dass, weils ich vmb die geringste conspiracy vnd tradiment dess Fridlandts einige wissenschaft vnd nachrichtung nicht gehabt, so hab ich mich auch gegen meinem gnädigsten Herrn, oder iemand andern, nicht entschuldigen können, vnd ist dess obristen Veldprouossen vorgeben bei dissen 5. clagpuncten abermahln auf ein ganz ohnerweissliches praesuppositum ratione scientiae delicti criminis Majestatis gestelt und gericht; woher hette ich auch bey so vnwissenten dingen dem Fridland per delationem an dem Kayszerlichen hoff oder anderstwo anbringen vnd manifestiren sollen, welches ich auch propter periculum vitae, wegen dess Fridlandts Tyrannischen procedur, so ich, welches doch in rei veritate nicht ist, ein blosser opinion von seinem hochsträfflichen, wider Ihr Kays. Mayest. lauffendte handlungen gehabt hette, were ich doch nicht obligirt gewesen, mich in leibs- vnd lebensgefahr durch eine solche delation, die auf den reum gnugsam durch den delatorem erweisen werden muss, zu stekhen (h).

Über disses mit meinen Leüthen vnd etlichen Obristen, nach der handt, als ich ein blosser opinion, doch ohne gewissheit vnd ohne allen grund, zur letzt erst, als die im 8. articul gesetzte General persohnen von Pilssen weg gereist, vnd nicht wider dahin kommen, von dess Fridlands procedere, so mir nicht allerdings gefallen wollen, gehabt, etlich mahl gemeldt, es gefallen mir die sachen nicht, da etwas darhinter were, so wider Ihr Kays. Mayest. vnd dero hochheit sein sollte, ich vil lieber tausendmahl todt sein, als darzuhelffen wolte, massen dann auch meine diener auf solche meine reden von Pilssen mit meinen Pferden vnd pagagi mit nicht geringer gefahr auf Prag, vnd nicht nacher Eger, sich begeben haben, dahero wegen disser meiner blossen Zweifflung vnd opinion eben so vil gewesen ist, als wann ich meram et ipsam ignorantiam gehabt hette (i).

Auf den Sechsten puncten gebe ich dise antwort: dieweilen in dem vorigen puncten gnugsamb abgelaint, dass ich von dess Fridländers conspiracy durchauss nichts gewust, so habe ich mich desswegen auch nichts synceriren können; wolte Gott es hetten ihr Gräüfl. Excellenz, der Herr General Leütenambt, mich so wol als andere gewarnt, so hette ich können deroselben folgen, vnd disem meinem vnglückh entfliehen.

Betreffend den 7^{ten} puncten, ist derselbige durch die ietzt vorgehende gnugsamb abgelaint worden, hoffe nicht, weils ich voröffters ermeldter massen von der Fridländischen conspiracy nichts gewust, vnd also meinen gnädigsten Herrn nichts dauon berichten können, dass also mir hierinnen weder ein culpa, vil weniger aber, als einem ignorantum delictum, ein dolus khan imputirt vnd beygelegt werden.

Den letzten Clagpuncten belangent, weils, wie bey verantwortung des 5^{ten} puncten anregung geschehen, ich in ein opinion vnd zweifel gerathen, ob dess Fridländers actiones zu hoff wol aufgenommen werden möchten, vnd bereits zu der Kays. Commission deputirt war, bin ich fro gewesen, dass ich auss Pilssen nach wien, mich daselbst zu synceriren vnd den rechten grund zu

vernemmen, khommen möcht, welche meine vorhabendte intention, wie disses hochlöbliche Cammergericht auss meines gnädigsten Herrn sub Lit. A. beygelegten schreiben zu befinden ¹⁾, an mich abgegangenen beueleh gemess gewesen, massen ich dann auch alsobald selbigen abent, wie ich von Pilsen weggeraist, bey der ankunfft des Herrn Veldmarschalkh Piccolomini zu Heraschowiz, als mir das Fridländische falsche, meinaydige schelmstukh entdekht worden, mich erclärt, dass ich nie begehrt hab an Ihrer Kays. Mayest. vnnd meinen schuldigen pflichten meinaydig und trewloss zu werden, sondern was er mir zu Ihrer Kays. Mayest. dienst beuelehen werde, solchem gehorsam nachkhommen wolt; darauf herr Piccolomini vermeldt, dass an meiner persohn vnnd trew nie gezweifelt worden, hat mir dess Fridlandts Kutschen vnnd pferd, so mich dahin geführt, verehrt, vnd bin also mit seinem Beueleh vnd pass per posta fort auf Frauenberg, Ihr Excellenz herrn General Leütenambts befehl zu empfangen, geraist.

Worauss dann zu sehen ist, dass ich in continenti nach beschehener wissenschaft dess Fridländischen tradiments mich also bald von dem Fridland separirt vnd dadurch meine trewe vnd gehorsame, stätthe devotion gegen Ihr Kays. Mayest. wükhlich contestirt hab. Von der patent vnd Zeitung, so der Terzga zurukh solle gebracht haben, hab ich darumb nichts wissen khönnen, vmb willen den 21. Februarij, vnd also vor dem Terzga, auss Pilssen verraist bin ²⁾, welches mit dem Herrn Grauen von Rittberg, so mit mir hinweg geraist, dem General wachtmaister Bekhen, vnd anderen, so noch alda gewesen, clar zu erweisen ist. Dass aber der Fridländer ihre Kays. Mayest. mit einer falschen synceration durch meine Commission zu verführen gemeint gewesen, hab ich damahln nicht gewust, wie ich dann mit Gott vnd einem leiblichen ayd bezeügen vnd erhalten khan, dass ich gleichfalls damit betrogen worden vnnd mir von seiner falschheit nichts bewust gewesen, noch das wenigste nicht davon vertraut worden, habe ihm nicht ins Herz sehen khönnen, vnd ist vil mehr zu praesumiren, wo der Fridland zu etwas bösses mir trawen dörfen, er hette mich der Zeit nicht von sich geschikht. Was die wort der Commission gewesen, hab ich zu Budtweiss, ehe ich zu Ihrer Excellenz dem herrn General Leütenambt Gallas khommen, meinen gnädigsten Herrn schriftlich bericht ³⁾, In dem übrigen, da von dem prouossen ein oder anderer punct vermeintlich bekhandtlich gehalten, vnd wider mich acceptirt werden wolte, bitte ich zu erleütterung solchen puncten mich khommen zu lassen.

Vnnd weiln dann meine grossgunstig vnd gunstige Herren auss disser meiner verantwortung zu sehen haben, dass der aneläger wider mich ganz nichts, zu mahlen aber die Fridlandische conspiracy erwissen, noch beygebracht, vnd mich zu rechtlicher gnüge verhoffentlich gnugsamb verantwort habe: Als thue Ich dises hochlöbliche Cammergericht dienstlichen fleiss bitten, mich von solcher Clag ohn allen entgelt, loss, frey vnd ledig zu sprechen, zumahln ich der zuversichtlichen hoffnung sein will, die Kays. Mayest. meiner dero erzeugten aller-

¹⁾ Siehe S. 31 d. W.

²⁾ Vergleiche S. 28 d. W.

³⁾ Siehe S. 33 d. W.

vnterthenigsten getrewen Kriegsdienst halben vnter dem gegebenen gnädigsten general pardon mich auch begriffen haben werden, in sonderlicher betrachtung, nicht allein solcher pardon ausser zweyen persohnen, alle Obristen in sich generaliter conprehendirt, vnd nur die jehnige excludirt vnd aussschliet, die nach solchem ertheilten pardon sich ferners, das ist ins khünfftig noch weiters, in die Fridländische faction einmischen vnd impliciren thuen, dergleichen aber von mir ganz nicht, vnd auch zuvor wissentlich, et ex dolo nicht geschehen ist, sondern mann werde auch disses gross gunstig zu gemüth ziehen, dass ich oft leib vnd leben in Ihrer Kays. Mayest. dienst mit grossem eyfer dargesezt, zwey mahlen mit verlust alles dess meinigen gefangen gewesen, das erstemal im winther nach der Prager schlacht Anno 1621 an der vngarischen grenz als damaln hauptmann zu Fuss vnter dem Graulichen Nassauischen Regiment bin ich von den Bethlemb Gaborischen gefangen nach Caschaw geführt, in banden vnd eysen gehalten vnd in drey viertl Jahr mit wasser vnd brod vnehrstlich tractirt worden, auch all mein vermögen mit assistentz guter freünd an der ranzion der 4000 Thaler erlegen müessen, Das andermahl, als Obrister zu Fuess in Ihrer Kays. Mayest. dienst zu Frankhfurt an der Oder von dem König zu Schweden gefangen, zu wolgast vnd Gribswald mit zimlich barbarischer tractation, mit grossem meinem vnkosten ein Jahr lang nit allein sizen müssen, sondern hab auch alle meine pagagi, so ich bey mir im Veld gehabt, verlohren, vnd bald hernach auf meiner Comanda in Frankhen ganz vnd gar aussspolirt vnd ruinirt worden, dannen hero ich vilmehr zu Ihrer Kays. Mayest. ich dise allervnterthenigste confidentz, das Sie in gnädigster ansehung vnd erwegung meiner ohnschuld vnd von wegen dero von mir gelaisten getrewen Kriegsdiensten vil mehr mich mit einer recompens gnädigst bedenken, als zulassen werde, dass ich noch lenger in solcher Custodi vnd dem vorhin aussgestandenen langen Arrest noch mehrers bekhümmert, vnd darinnen verbleiben solle: Vnd thue hierüber dem hochlöblichen Consistorio dise meine verantwortung zu gross gunstiger erwegung anheimbs stellen ¹⁾.

Saluis quibuscunque Juris remedijs.

(Copie.)

Mohr schickte die hier angeführten, auf seinen Process sich beziehenden Documente am 23. März an den Statthalter Klüppel, wobei er ihm also schreibt:

¹⁾ Die eingeklammerten lateinischen Buchstaben beziehen sich auf Citate aus dem Corpus iuris und anderen damals berühmten Rechts-Autoritäten. So z. B. steht ad *a* die Note: Indicia enim ad torturam debent esse verisimilia, probabilia, urgentia et clara, non opinatoria aut levia ita ut iudex non solum sit quasi certus de delinquente, sed etiam nihil aliud sibi deesse videatur, quam eiusdem rei confessio. Lib. 1 in princ. ff. de quaest. Farinac. de tortura et indic. quaest. 37, Nr. 3 et sqq. — Zum Buchstaben *d*: Dolus enim et eius probatio semper requiritur in hoc crimine adeo, ut lata culpa non sufficiat. Lib. 3 ff. ad Leg. Jul. Maiest. etc. etc. etc.

(44.) Hochwürdig Gestreng vnd hoch Edler her herr,

Gebildenter her vnd oberer, Nach dem langgehofften endt dieses meines scharffen arrests ist endlich wider besser verdinen vnd hoffen erfolgt, dass man mich den verflossenen 16. diss wie die andern verarrestirte Caualleri vor dass Krigsrecht eittirt, vnd alda vor einen Verrätter vnd ehr vergessenen Meudtmacher angeklagt, wie auss der hiebeigelegter general vnnd particular Clag mit merem zusehen ist ¹⁾, mann hatt mich nhy angehördt noch zur verantwortung komen lassen, weniger dass geringste von diesen Leichtfertigen puncten mit grundt der wahrheit auff mich gebracht vnd erwiesen werden kan. Meine Verantwortung, so ich darüber vergangenen 21. diss selbst im krigsrecht vbergeben, haben Ew. Gn. gleichfals hiebeigelegter zuersehen ²⁾, Ich kann auch mit gudem gewissen Ew. Gn. versichern, dass allen beweiß so die auditoren vermeintlich weitters hirvber bei bringen mögen, nohr pur Lautere suspitiones vnd vngleiche ausslegungen meiner Wordt vnd actionen sein werden. Man kan mihrs in Ewigkeit nit erweisen, dass ich eine böse Intention bei diesem wessen gehabt, oder mihr von der verrättere y etwas endeckt vnd zugemudt worden were, vnd wan man schon meiner wenigen Person nit het verschonen wollen, so hett man doch billich dem † ³⁾ vnd dem hochlöblichen orden (so ia nhy keine vntreue erwiesen solchen despect, ehe man mich gehördt vnd vor genungsamen beweiß) nit anthun sollen. Ob man nuhn dieses befügt vnd dergestalt Ihrer K. M. allergnedigsten Meinung sey, kan ich schwerlich glauben, Wass auch dieser proces dem Orden vor eine reputation bring, vnd dass man sich meiner in meiner vnschuldt nit mehr hat angenommen, vnd wie es mihr ins hertz schneidt, lass Ew. Gn. ich selbst hoch vernünftig erwegen. Ich schlies hiemit: Es bleibt ein Jder ein erlicher man, biss ein schelmstück erwiesen wirdt, man muss nichts vermutmäslich halten, sondern der beweiß muss Clarer sein als die sonn. Ew. Gn. bitt ich vmb gottes willen, sie wollen mihr hirin nach möglichkeit rathen vnd helffen, Ich verschulds nach euserstem Vermögen hinwider gehorsamblich. Verbleib auch etc.

P. S. Jetzt wollen die auditoren vorgeben man hat das recht selbst begerdt. Ie habs anderst nit begerdt als, dieweil man auff mich nichts böses werd erwiesen künden, so wolle man mihr die Justitia wider faren lassen vnd mich auff freien fus stellen, vnd auser arrest ledig lassen.

Am 30. März eben desselben Jahres dankt er dem Statthalter für die durch seine Bemühung erfolgte Aussöhnung mit dem Hochmeister, dem er nach langer Unterbrechung den 18. April abermals schriftlich die Anzeige macht, dass seit dem 11. April sein Process in Suspenso gelassen wurde, es daher für ihn sehr erspriesslich wäre, wenn Johann Caspar sich für seine Freiheit verwenden wollte ⁴⁾, und dass seit dem

¹⁾ Sind die Nr. 38—40.

²⁾ Ist Nr. 43.

³⁾ Bezeichnet wahrscheinlich den Hoch- und Deutschmeister.

⁴⁾ Orig. Welche Ansicht Klüppel über Mohr's Rechtfertigung, die er aus den überschickten Schriften kennen gelernt, hegte, zeigt sein Schreiben ddo. Wien (Dudik.)

20. April der General-Auditor Ludwig Sestich, der Präsident Götz und einige Assessoren nach Wien abgereist seien, um das Resultat ihrer Untersuchungen dem Kaiser vorzulegen. Von diesen hatte er erfahren, dass seine Angelegenheit auf allerhöchsten Befehl bereits nach Wien abgeschickt sei und sie damit nichts weiter vornehmen können. Vorzüglich stehe der Präsident Graf Schlick seiner baldigen Befreiung entgegen, wie ihm der Hoch- und Deutschmeister'sche Agent in Wien Kellner schreibt. Dieser letzte Brief, dem ein Memorial des Kellner beiliegt, ist ddo. Regensburg 4. Juli und lautet:

(46.) Hochwürdigster Fürst Gnädigster herr vndt Obrister.

Ew. hochfürstl. Gn. abermahlen zubeheiligen, tringt mich die höchste noth, dieweiln herr Keller von Wien berichtet, dass der herr Graf Schlickh in seiner

19. April an den D. O. R. Rathsgbietenden der Ballei Franken und Comthur zu Plommenthal Ulrich Grafen v. Wolkenstein ddo. Freudenthal 19. April 1635.

(45.) Hoch Ehrwürdig hochwol Geborner Graff etc.

Insonders hochgehrter vndt vielgeliebter herr Ordensbruder, sein schreiben auss Prossnitz vom 14. diesses ist mier den 16. zu recht gelieffert worden, belangent dess herrn Obristen Waldten schrifften, habe ich selbige zwar nit vergessen, weil ich sie aber zu langendorff wegen anderer geschafften nit durch lessen können, habe ich sie mit zuruck nemmen vndt mit nechster Ordinanz vberschicken wollen.

Ich befinde darinnen, dass der erste puncten wegen den schreiben, so er an ihr hochfürstl. Gn. abgehen lassen, ihme fast zum ärgsten aussgelegt viel werden. Nun hat mier gedachter herr obrister fast in gleicher Materi geschriben, auch Copiam ihrer hochfürstl. Gn. vnssers gnedigsten herrn, schreibens bey gelegt, welche ich beyde ihrer hochfürstl. Gn. zugeschickt, vndt nit zweifefe, selbige noch bey handen sein werden, darauss dan sein grundsmeynung zimlich zuvernemmen, auch dass er ihrer hochfürstl. Gn. Raht gleichsam darinnen begehrt, wie er sich zu verhalten, dan er bey dem hertzog von Fridlandt etwan in vngnadt fallen solte, weill seine mittell von hauss nit weren sich davon vff zuhalten, würde er wieder seinen wiellen getrungen Frankreich zu dienen, weil aber Frankreich zur selbigen Zeit ihrer kays. Maest. offentlicher Feindt noch nit gewesen, lasse ich andere Judiciren, ob diesses vor ein verrätherey auss zulegen seye, vndt da gedachte schreiben, was er an Ihr hochfürstl. Gn. so wol mich, gethan hat, vorgewiesen solten werden, viel ich nit zweiffeln, sie ihnen mehr excusiren als Contammiren würden, aller massen ich selbige herrn velt Marschalck Leutenant Götzen in seinem alhiersein sehen lassen, welcher nichts vßbels darauss Judicirt, Miet dieser freundlich biett, obgedachte schrifften ihrer hochfürstl. Gn. nebens meiner vnderthenigst vndt gehorsambisten Recommidation zu vberreichen, nit zweyffelt, er hierinen auch gern Cooperiren werde, damit zum wenigsten der orden hievon weidern Spott nit zugewarden hett, im vbrigen hat man sich ihrer hochfürstl. Gn. zu submittern. Nebens göttlichen gnaden schutzens, Guet verbleiben etc.

(Original.)

resolution wegen meiner erledigung seher passionirt sey, vndt dieselbe langsam erfolgen werdt, wie auss beygelegtem des Kellers memorial zusehen ist. Dieweiln ich den sehe, dass man mir alle mittel, wo von ich Leben kondt, abschneidt, auch die hoffnung der erledigung der gestalt mir, laither Got erbarm es, wo nit Ew. hochfürstl. Gn. sich meiner gnedigst vndt Väterlich annehmen, entfallen muss: Alss glangt an Ew. hochfürstl. Gn. mein vnterthenigst vndt gehorsambst bitten vndt flehen, sich gnedigst blieben zulassen, mich nuhr auss disem arrest zue zihen, zue mir ferners kein miesstrauen stellen, vndt nach dero gnedigsten gefallen anderstwo mich gebrauchen, massen dan Ew. hochfürstl. Gn. ich hiemit neben meinem schuldigsten gehorsamb, von welchen ich auch die tag meines lebens nit ausszusetzen gedencke, gantz gehorsambst meiner wenigen Persohn versichere; hieran erweisen Ew. hochfürstl. Gn. ein werckh der gerechtigt vndt Barmherzigkeit, auch mir ein solche gnadt, die ich mit Leib vndt Bludt zuuerdienen gedencke.

(Original.)

Diese Besorgnisse, welche Mohr für seine Zukunft hegte, wurden jedoch bald überflüssig, weil sein Hochmeister es endlich dahin brachte, dass ihm der Gefangene, wie es die Ordenssatzungen verlangen, zur weiteren Untersuchung und Bestrafung durch ein kaiserliches Decret vom 6. Juli 1635, sammt den in Wien und Regensburg mit ihm aufgenommenen Protokollen ausgeliefert werden sollte, mit der Clausel: „den Obersten Mohr von Waldt so lange in Regensburg in Arrest zu halten, biss des Herrn teutschmeisters fürstliche Gnaden (dero Ihre Majestät ihm zur weiteren Verfahrung überlassen) von danen abholen und abfordern lassen“. Johann Caspar hielt es für seine Pflicht, dem Kaiser ddo. Heilbronn 18. Juli, an welchem Tage die kaiserliche Resolution auch über die anderen Gefangenen in Regensburg erfolgte, dieser Sache wegen also zu schreiben:

(47.) Allerdurchleüchtigster etc.

Ew. kays. Mayest. allergnedigste erclerung vom 6. diss, darin Sie den zu Regenspurg arrestierten Mohr vom Waldt mir zur billigen erkandtnuss vnnndt Judicatur deren sich über Ihne befindenden anclagen ahn ordt vnnndt endt, wo es mich guet ansehen würdt, zu überlassen, vnnndt zu solchem endt, die über Ihne in den vorgangenen examinibus zue wien vnnnd Regenspurg eingebrachte schrifften vnnndt acta mir zukommen zulassen, Ihren Assessoribus zu Regenspurg Allergnedigst anbeuohlen, hab ich gestrigs Tages mit allervnderthenigster reverentz empfangen, vnnndt ob Ich wohl sambt meines Ordenss bei mir anwesenden mitgliedern mit sehr betrübtem gemüth darauss abnehmen Muss, dass Ew. kays. Mayest. von ermeltem Mohrn vom Waldt, wider alle Zuuersicht vnnndt besseres vertrauen, höchlich offendiert seien worden: So Thue Ich mich Jedoch Allervnderthenigst bedancken, dass Ew. kays. Mayest. Ihne, alss ein ergebene Ordens Person, zu fernerer cognition mir vnd meinem Orden zu con-

servation dessen privilegien zu remittiren, Ihnen allergnedigst haben belieben lassen, will darauff vnuerlengt die Verfügung Thun, damit er sambdt den actis von Regenspurg verwahrlich abgeholt, die acta mit fleiss durch gangen, erwogen vndt alss dan gegen Ihme dass Jenige verhandlet werde, warauss Ew. kays. Mayest. Allergnedigst zuspühren werden haben, dass mein löblicher Ritter orden an dergleichen beegnussen Seiner mitglieder ein sonderbahr hohes vndt schmerzliches Missfallen Trage. Ew. kays. Mayest. darbei von dem Allmechtigen Gott alle prosperitet Inniglich wünschendt, vndt mich sambt meines Ordens getreuen Mitgliedern zu beharrlichen kays. Gnaden demütigst empfelendt etc.

(Copie.)

Mit dem 6. Juli endet demnach der mit Mohr von Waldt von Seite des Kammergerichtes geführte Process. Mohr war nicht abgeurtheilt, aber auch nicht losgesprochen. Das Ende des Processes ward in die Hände des Hoch- und Deutschmeisters gelegt, welcher daher auch ohne Zögern ddo. Heilbronn 26. Juli (wiederholt am 9. August) seiner Regierung in Mergentheim den Auftrag ertheilte, den Gefangenen aus Regensburg durch den Hauptmann von Neuhaus, einer Feste in Mergentheims Nähe, Hans Leonhard Herold mit Namen, unter Bedeckung von sechs Dragonern nach Mergentheim zu bringen. Aus uns unbekannten Ursachen geschah die Abführung erst am 25. August. Am 26. langte Mohr mit einem Caplan, vier Dienern, sechs Kutschen- und drei Reisig-Pferden in Mergentheim an, und am 27. stattete Herold in Mergentheim seinen Bericht ab, in diesen Worten:

(48.) Hochwürdigster Fürst, Gnedigster herr, Ew. hochfürstl. Gn. seyen meine Vnderthenigst gehorsamste dienst aller meiner Schuldigkeit nach Jederzeit zuuoran.

Euer hochfürstl. Gn. mir Ertheilten gnedigsten befehls zue gehorsamster Folg, hab Ich mich nacher Regenspurg verfügt, bey herrn Obrist Leütenandt Fitscher, Jezigen Commendanten daselbst, gebührendt ahn, vndt wass ich wegen herrn obrist Mohrs vom Waldt gnedigst befiehlt, zuuerstehen geben.

Worauß er mir die vom General Auditorn Ihme hinderlassene Acta zue handen gestelt, vndt vff begehren die Schildtwacht von gedachten herrn obristens Logiament genzlich abfordern Lassen. Mehrgedachter herr obrister aber hatt vber meinen gnedigst habenden befehl ganz willig zu pariren sich nicht allein Erclärt, sondern hoch Erfreüet, dass Er einist von dort abgefordert worden, vndt ahn ein solch orth kommen solle, wo Er seine verandtwortung Längst erwünschter massen, angehört zuwerden, verhoffen Thue. gestalten Ich dan auss allen seinen Discursen kein anders verspüren könden, alss dass Er sich versichere, hierdurch allein auss seinem Langwührigen Arrest Erlediget zuwerden, mit dem vorwandt, do Er nit getrauet hette, sein vnschuldt zuerweisen, Er Tausendt mittel auss dem Arest zu kommen, ahn vnderschiedtlichen arthen gehabt hette.

Ich hab sonsten vor mein wenige Person so viel befunden, dass die vor seinem logiment gestelte Schiltwacht mehrers pro forma alss zuuersicherung seiner Person angesehen gewesen, In Erwegung nit allein alle Caualliri vndt priuat Personen, so Ihne besuchen wollen, oder bey Ihme zuuerrichten gehabt, vf Jedes anmelden bey dem Commendanten, ohngehindert zue Ihme kommen mögen, sondern Er auch vor sein Person ausser dem hauss in Kirchen, vndt sonsten in gleicher gestalt gehen, oder reiden konden, wie dan auch dass hauss noch ein ander Thor, alss wo vor die Schiltwacht gestanden, gehabt, wardurch man ohnuermerkhter in viel weg hette passiren kinden, wan der Arest nit hette wollen gehalten werden, So hatt Er sich vff der Raiss auch ganz vnuerdächtig Erzaigt, vndt mich erinnert, dass ich nur demselben nach komen solle, wohin Ihr hochfürstl. Gn. gnedigster befehl mich anweisen thue, nit weniger dass mir Ertheilte hochfürstl. Decret mit gebührender Vnderthenigster reuerenz angenommen, vndt vermeldet, dass Er zu gehorsamen einen Aydt geschworen, vndt demselben aller möglichkeith nachzukomen biss in sein Endt sich befleissen wolle.

Die mir zugestellte Acta thue Ew. hochfürstl. Gn. ich hiemit verwahrt vnderthenigst vbersenden.

Sonsten weil ich zue Regenspurg gewesen, ist von Wien auss berichtet worden, dass herr Feldtzeügmaister Sparr vf freyen fuess gestellt, bey Ihr kays. Mayest. Lang Audienz gehabt, vndt nachmahlen, alss Er schon in Polnische Kriegsdienst angenommen, mit seiner familia von Wien nacher Poln in gesellschaft etlicher Polnischer herrn abgeraist sein solle.

Vndt obwohl die Schuldigkeith Erfordert, Ew. hochfürst. Gn. meiner verrichtung selbstn mündtliche Vnderthenigste relation zuthun, so sein doch etliche nothwendige sachen bey meinem anbefohlenen Ambt anzustellen, welche nit wohl einigen verzuag leiden wollen, vmb welcher willen Ew. hochfürstl. Gn. mich gnedigst vor Entschuldiget zuhalten Vnderthenigst gebetten werden, deren zu beharrlichen hochfürstl. Gn. Ich mich Vnderthenigst gehorsamist Empfehle.

(Original.)

Von eben diesem Datum ist auch Mohr's Danksagungsschreiben an den Hochmeister mit der Bitte, ihn, wie es der Kaiser mit Sparr gethan, auf freien Fuss zu stellen. Er schreibt:

(49.) Hochwürdigster Fürst Gnedigster herr vndt Obrister.

Ew. hochfürstl. Gn. gehorsambster treüester Knecht bin vndt bleib Ich biss in Thot. Demnach Ew. hochfürstl. Gn. Sich gnedigst haben belieben lassen, mich durch dero Ambtman aufm Neüenhauss von Regenspurg ab und anhero zu dero sidentz (sic) fordern vndt bringen zuelassen, auch mich gutwillig vndt vnderthenigst in gehorsamb eingestellt vndt ferners deroselben gnedigster Veterlicher resolution vndt Schleüniger erördtrung vndt beförderung erwarthen thue; Alss glangt an Ew. hochfürstl. Gn. mein vnderthenigst gehorsambst biten, gnedigst zugeruhen, nach reuidirung der acten anderst nichtss, alss wie ess billig vnd recht ist, der Sachen ein Endt machen zulassen. Vndt zuedem die

Röm. kays. Mayest. andern verarrestirten vndt Condemnirten, Nemblichen den herrn Sporr, auf freyem fuess nach Polen Dimitirt haben, dass auch mir auss disem langen vnuerschulden vndt harten arrest gnedigst vndt Väterlich geholffen werdtten mögte. Innmitelss aber versichere Ew. hochfürstl. Gn. ich gehorsambst, dass ich diss ortss auss dem gehorsamb vndt weiterss nit zu weichen gedenkhe, alss Ihre hochfürstl. Gn. mir gnedigst erlauben vndt befehlen werdtten, Ew. hochfürstl. Gn. damit in Schutz dess allerhöchsten vndt in dero beharlichen gnedigste gnadt mich gehorsambst empfehlen etc.

(Original.)

Da aber der Hochmeister den Obersten „zur weitem Erkenntniss und Judicatur“ vom Kammergerichte übernommen hatte, musste eine Reassumirung des ganzen Processes durch die Mergentheimer Regierung vorgenommen werden. Zu diesem Ende remittirte Johann Caspar ddo. Philippsburg 4. September 1635 die ihm nachgeschickten, in Regensburg übernommenen Processacten an die Mergentheimer Regierung, welcher damals der Ordenskanzler Johann Eustach von Soll vorstand, und vertröstete den Gefangenen auf seine Ankunft in Mergentheim. Auf die Anfrage des Ordens-Kanzlers und Haus-Comthurs Rudolf Wigul, von Hund, welche, besonders nach der Aussage des Caplans, für Mohr's Unschuld sprechen, wie dieser während seiner neuen Gefangenschaft gehalten werden solle, gab der Hochmeister ddo. Hornek 13. September zur Antwort:

(50.) Johan Caspar von Gottes gnaden Administrator des Hochmeisterthumbs in Preussen, Maister Teütschen Ordens in Teütsch vnnnd Welschen Landen, Herr zu Freüenthal vnd Eylenberg, Röm. Kays. Mayest. Gehaimer Rath.

Vnsern gn. gruess zuuor. Ersamer vnd geistlicher lieber herr hauss Commenthur, auch vest vnd hochgelerte liebe getreue.

Wir haben auss Eueren dess hauss Commenthurs wie auch dess Canzlers absonderlichen schreiben gnedigst vernommen, wass Ihr wegen dess Obristen Mohrn vom Waldts gehorsamblich berichten, vnd Ihr, der hauss Commenthur, Seines tractaments halben bescheiden zu werden begeren. Nun haben Ihr Eüch eins theilss, sonderlich der Canzler vnd Rentmaister gehorsambst zuerinneren, wass wir mit Euch in Eüerem hailbronnischen anwesen dieser Sachen halben geredt, vnd dass dieselbe Wir noch zur zeit also gestaltet befunden haben, dass Wir nit sehen, wie besagter Obrister anderst alss vff folgende weiss tractiert werden könne: Alss nemblich, dass Er Sich in seinem verordnieten Zimmer, (ausser besuchung der Kirchen, so Ihme nit verwehrt ist) biss vff vnserne fernere verordnung retirato haltte, vnnnd zu abschneidung überflüssigen vncostens Seine Pferdt eintweder verkauffe, oder vff die Ihme anuertraute Commenden, oder wohin Er sonsten will, schickhen, zumaln die diener biss vff zween licentijeren thue. Seinen Caplan aber anlangendt, kan derselbe so lang bey hoff enterteniert werden, biss Sich etwa eine occasion (fals Ers anderst begert) zu seiner anderwertigen accommodation präsentiert.

Welchem Ihr also nachzukommen wissen werden, vnd wir bleiben Euch sambt vnd sonders mit Gnaden wohl gewogen etc.

(Original.)

Erst am 20. November schritt man zur Revidirung des Processes damit, dass die aus Regensburg gebrachten, vom Hochmeister aus Philippsburg zurückgeschickten Acten durch eine Commission eröffnet und verzeichnet wurden. Der von dieser Commission darüber aufgesetzte Befund ddo. Mergentheim, Dienstag am 20. November 1635 lautet:

Martis 20. Novembris ao 1635 Mergethemij.

(51.) In gegenwertigkeit herrn Grauen Vrliehen von Wolckenstein, commenthur zu kapfenburg, herrn Johan conradt von Lichtensteins hof Marschaleks vnd commenthur zu Winneden, herrn Jo. Eustachy von Soll Cantzlers, vnd Meiner Sebastian Pothen Secretary, Welche von Ihrer hochfürstl. Gn., herrn hoch vnd Teütschmeistern, special commission empfangen haben, Die von Regensburg Verpitschirter erhobene, den herrn Obristen Mohrn von Waldt betreffende kriegs Rechts acta zueröffnen, zubesichtigen vnd, wie sich dieselbe befunden, eigentlich zuprotocolliren vnd zuverzeichnen, Sein ietztbenannte acta ausswendig recognoscirt, vnd mit einem Pitschafft fünfmahl signirt, Vnuerseht vnd noch recht verschlossen, auch diesse vberschrift druff gefunden worden: „Mohr Waldische Acta, So der herr Oberste Leütt. Fitsch den Jenigen, so auss gnedigsten befehl des herrn Teütschmeisters fürstl. Gn. den Mohr Waldt abholen wird, vnder schein zuvberantworten hat. Ludwig von Sesti, General Auditor“.

Auf diese recognition hatt man dieselbe eröffnet, vndt darin gefunden Neun schriftten, alss

1. Die general klag des general Prouosen, vnd Capitan di Justitia.
2. Die particularklag wider den herrn Obristen Mohr von Walt.
3. Die Verantwortung der general vnd particular klag präsent: den 21. Martij ao. 1635 vnder des herrn Obristen eigener handtschrift in pleno consilio producirt.
4. copia Ihrer hochfürstl. Gn. schreibens vom 22. Februarij ao. 1634 ahn gemelten Herrn Obersten.
5. ein general probation schrift, des Obristen Velt Prouosen vnder seiner eigener handtschrift.
6. Directorium probationis gemelten Prouosen wider herrn Obersten Mohr von Waldt.
7. Obersten Mohr von Waldds zu wien Examen 28. aprilis ao. 1634 vnder des general auditors handtschrift.
8. Extract auss des herrn Jungen Obristen Wanglers aussag ad 5. Interrogatorium vnder gemelten general auditors handtschrift ¹⁾).

¹⁾ Findet sich bei den Acten nicht vor; alle die andern Nummern sind dem Leser bekannt.

9. Ein addition des general prouosen zur vorigen general klag vom 11. aprilis ao. 1635, welche dem herrn Obersten Mohrn noh nit zur Verantwortung zukommen.

Dessen zu Vrkundt haben sich eingangs vermelte mit eigener handt vnder-schrieben; geschen ut supra etc.

Vlrich G. zu Wolkenstain mp.

Jo. Conradt von Lichtenstein mp.

Johann Eustachius von-Soll mp.

Sebastian Poth Secret. mp.

(Original.)

Bei Durchsicht dieser Acten fand sich, „dass ermeldeter Oberst über etliche, darin begriffene, ihn insonderheit concernirende Klag- und Probations - Schriften noch nicht gehört sei worden“. Der Hochmeister gab desshalb durch seine Regierung ddo. Mergentheim 23. November, den Befehl „ihm, dem Obersten, solche Schriften zu seiner ferneren und endlichen Verantwortung zuzustellen und wird er, der Oberst seine Nothdurft darauf zu bedenken in Schriften zu verfassen und fürderlich einzuliefern wissen“. Mohr entsprach dieser Aufforderung und überreichte ddo. Mergentheim 23. December zwei Vertheidigungsschriften mit folgender Einbegleitung:

(52.) Hochwürdigster Fürst, Gnedigster Fürst, herr vndt Obrister.

Nach dem Ew. Hochfürstl. Gn. zu dero Jüngsten glücklichen anhero Kunfft mir auss den Regenspurgischen meine Persohn betreffenten actis gnädigst communiciren lassen, warüber ich biss dato nit gehört worden bin, hab ich neben gehorsamster dancksagung der Communication nit vnderlassen, solches meinem in diesser sachen gebrauchten vndt Informirten Aduocaten zuuerfassung der Notturfft zuüberschiekhen, vndt weil mir diesser tagen die darauf gefertigte Schrift zukommen, alss thue dieselbe Ew. hochfürstl. Gn. ich hiemit nechst getreuester anwünschung eines glückseeligen Freidenreichen, nun balt eingehenden Neuen, vndt deme noch viel nachfolgender guter ersprisslicher Jahren, in Vnderthenigster Demütigkeit überreichen, der tröstlichen zuuersicht lebent, Ew. hochfürstl. Gn. werden meine Vnschuldt zue gnügen darauss erkennen, vndt desswegen auch, dass Ich die gantze Zeit über alless mit gedult ertragen vndt dem gerechten Allwissenden Gott befohlen hab, vrsach nehmen, mich fürters nit weiter auss Ihrer hochfürstl. Gn. zue schliessen, wie ich dan in tieffestem gehorsam bitten thue, mich vmb dess Neu ankommenden Christkindtleinss Willen Mit einem gueten Neuen Jahr so weit gnedigst zuerfreuen, dass mir vergönt werden mögt, biss zur weiter erforderung, deren ich mich allzeit gehorsambst bequemen wil, vf mein anuertraute Commenda Münnerstatt zuzihen, welches vmb souiel weniger verhoffentlich bedenckhens bringen wirdt, weil theils Obriste, so ebenmässig biss daher in Kays. Arrest begriffen gewessen, vndt Scherpferer Puncten vndt Suspitionen halben in

ewige gefengniss condemnirt worden sein, vndt Respectu deren man mich bey weitem nit so scharpf in wehrenden Arrest tractirt vndt gehalten hat, gedachten meines Aduocaten bericht nach, albereyt wiederumb gantz vf freyem Fuss kommen, hierdurch wirdt mein Creutz vndt schwermütigkeit etwas gelindert, vndt neben dem Ew. hochfürstl. Gn. mir ein grosse gnadt darmit erweisen, bin ichs auch die Zeit meines lebenss vnderthenigst, gehorsambst, vndt treulichst zuuerdienen geflissen, deren Gratien ich mich nachmahln zum treulichsten befehlen thue etc.

(Original.)

Die Vertheidigungsschriften lauten :

(53.) Hochwürdigster Fürst Gnedigster Herr etc.

Dass Ew. Hochfürstl. Gn. der Herrn Auditorn vnnndt dess General Prouosen wider mich eingereichte vermeinte probationes vnnndt addition zu der General Clag vmb Meine Nohtwendige defensions duplic vnnnd verantwortung mir gnedigst communicirn lassen, dessen Thue gegen Ew. Hochfürstl. Gn. Ich mich vnderthenigst vnnndt gehorsambst bedankhen, darauff dan Meine defensiones vnnndt rechtliche gegründte ableinung vnnndt Meine ohnschuldt vor vnnndt einzubringen.

Ist es anfenglich an deme, das aus dijudicirung vnnndt erwegung der vermeinter probationen besagter auditorn vnnndt General prouosens, so viel clärlich erscheint, wie Sie aus ganz eingebildten Muhtmassungen, temerariis praesumptionibus, vnnndt aus aigner passion, mich einer adherentz der vorgewesten Fridtländischen mutination vnnndt faction zu Conuinciren sich vndernommen, da doch dieselbe alss hochverstendige politici vnnndt der Rechten erfahrne wissen können oder doch sollen, dass zu erweisung einer conspiracy, verrätherey oder Criminis Laese Maiestatis erfordert werden nicht praesumptiones temerariae, Sondern vielmehr das der Dolus et praeuia animi libido et propositum ad offendendam sacram Caesaream Maiestatem austruklich erweisen werden mues. Lib. 1 et l. 3. ff. ad leg. Jul. Maiestat. Ita sentiunt omnes Dd. quos referunt et sequuntur Farinae. de Crimin. Laes. Maiestat. quaest. 17 Gl. 4. n. 18 et seq. vnnndt obwoln etliche Rechts lehrer der Meinung sein, dass auch praesumptionibus praedictum Crimen laesae Maiestatis siuè conspiracy erwiesen werden können, dass doch etlichen solchen opinion nicht bey Pflichten, ex hac ratione, quando Lex quae pro delicto imponit poenam Capitaalem, expresse exigit dolum, quod clarè dolus probari debeat, ita, ut non sufficiat praesumptiue ac per coniecturas de eo constare. L. lege Cornelia ff. ad L. Cornel. de sicar. etc. Jedoch oben angezogene Doctrina Juris allein von solchen vnnndt diesen praesumptionibus zuuersteen, Welche violentae et indubitatae praesumptiones seyen, quae ita arctant mentem Judicis, ut in Contrarium inclinare non possit, nec credi possit, et quando possibile non est rem se aliter habere. Farinae. de Reo. confess. et conuict. quaest. 86. no. 67. Nicht aber kan ein solches Crimen mit leuissimis, imaginariis, oder viel Weniger temerariis praesumptionibus erweisen werden, temeraria enim praesumptio oritur, ut plurimum ex causis imaginariis, leuibus atque puerilibus, quae praesumptio autem à Jure repellitur, nec

permouere debet animum iudicantis ¹⁾). Insonderheit aber vnnndt in speci zu desto mehrer grundtlich vnnndt special ablainung, der vermeinten wider mich eingebrachten probationum zu schreiten, So ist der Erste Clag articul dahin gestellt: Ich hette mich vor dem Pilssnerischen schluss schrift- vnnndt Mündtlich vernemmen lassen, der Cron Frankreich zu dienen. Wan man nun hierauff die einkommende probation dieses articuls considerirt, so findt sich Clärlich, dass die Auditoren mit keiner erweisung aufkommen können, dan ob Ich woln an Ew. Hochfürstl. Gn. den 4. Januarii dess abgewichenen 1634 Jahrs wegen Frankreich geschriben, So ist darumb daraus nit erweisen, dass Ich der Cron Frankreich zu dienen vorhabens gewesen Seye, Wie dann in solchem Meinem schreiben das geringste nicht zu befinden, so ohnuerantwortlich ist, vnnnd ein speciem einigen conspiracy vnnnd tradiments in sich begreifen thutt, Wie daun die Auditorn in Ihrem vermeinten directorio probationis solches selbst vnnndt der gestalt bekandtlich seien, dass der Erste Clag Punct nicht zu dem Ende gesetzt worden NB. dardurch ein Crimen laesae Maiestatis, oder sonsten ein grosses delictum zubeweisen.

Dass man aus Meinem mit herrn Grauen von Trautmannsdorff geführtem Discurs erzwingen will, alss ob dardurch Mein abwendiges Gemüth von der Kays. Mayest., Meinem Allergnedigsten Herrn, erscheint, vnnnd Ich desto leichter zu Commouiren gewest, mich in die Fridtländische mutination einzulassen, das ist 1. ein temeraria praesumptio, die, wie hie oben anregung geschehen, ganz nichts gelten, noch vortrag Thutt, 2. So ist dieses ein vnschliessliche, vnerweissliche consequentia; Ich hab mit dem Herrn Grauen von Trautmannsdorff gesetzter massen geredt vnnnd discurrirt, ergo ist mein abwendig gemüth von der Kays. Mayest. daraus zubefinden vnnndt Ich bin leichter zu der Fridtländischen conspiracy zu Commouiren gewest. 3. Ist mein vnschuldt daraus genugsamb zubefinden, dan wan ich willens gewest were, der Cron Frankreich zu dienen, so hett Ich solchess nicht an Ew. hochfürstl. Gn. schriftlich gelangen lassen, oder durch besagten Meinen discurs zu Contestirung desselben vrsach vnnnd anlaitung gegeben, Welches dan ein solche Starke für mich militirende vermutung vnnndt praesumption ist, dardurch alle Widrige beschuldigungen elidirt, vnnndt zu nicht gemacht werden. Nam semper illa praesumptio attendenda et praeferenda est quae delictum excludit. 4. Quando uerba possunt trahi ad bonum et ad malum, ad delictum et non ad delictum, tunc semper in bonam partem sumenda et pro non delicto interpretanda sunt. 5. Wan ich gleich gedacht hette (so aber ich niemaln im Sinne gehabt), der Cron Frankreich zu dienen, So würdt Ich Jedoch vnnnd solcher gedankhen halber vnsträfflich sein, vorab, weiln kein Actus exterior vnnndt praeparation zu werkhrichtung solcher gedankhen darzu kommen seyen, vnnnd dan fürs 6. ist wol zu ponderiren, dass der Jenige, Welcher realiter vnnndt Würklich von der potestet vnd Jurisdiction, darunder er begriffen ist, sich subtrahirt, abweist, vnnnd zu dem Feindt sich begibt, ein Crimen Laese Maiestatis committiren Thue, das also in Ewigkeit auff mich ohnerweisslich bleibt, dass Ich ein abwendig.

¹⁾ Die juridischen Citate sind durchgängig weggelassen worden.

gemüth von Ihr Kays. Mayest. gehabt, vnnndt wider dieselbe der Cron Frankreich zu dienen willens gewest, vnnndt dass Ich zu einer mutination leichtlich zu Commouiren gewest seye, zumaln, Weiln Ich ehrlich vnnnd redlich gelebt, vnnndt Meinem Aller Gnedigsten Kayser Treulich vnnndt auffrichtig gedint, auch solche Trew, gegen der Kays. Mayest. bestendig zu Continuirem, vnnnd darinnen biss an Mein Endt zu verharren bereith bin.

Bei der vermeinten probation dess 2. Puncten, ist abermahl ein falsum praesuppositum vnnndt temeraria praesumptio zubefinden, dann gar nicht folgt: der Fridtlandt hat mir die Charge der Veldtmarschalkh Leütenambt stell gegeben, Ergo bin Ich desto leichter zu der Fridtländischen mutination zu Commouiren gewesen, A posse enim ad esse non ualet consequentia. Zumahlen, so man auch considerirt, dass ein halb Jahr zuuor Fridtland mir die General Wachtmeister stell versprechen lassen, wie Ich dann der gestalt in etlichen occasionen commandirt, zu deme ist bey der Kays. Armada nichts Neues, dass man die Jüngste Obristen, Wan Sie Capabel vnnnd Tauglich befunden werden, den alten wegen dergleichen Charge praeferirt, Ich solches selbst etlichmahl sehen vnnnd gedulden müessen, hoffe auch, Weiln der Kays. Mayest. ich viel Jahr Treulich vnnnd redtlich gedint, vnnndt in Zwien harten von dem Feindt erlittenen Gefengnissen als das Meinige verlohren, dass Ich solche Charge wol meritirt zu haben vermeint, vnnnd mir solche von dem Fridtlandt nicht darumb ist gegeben worden, dass Ich demselben zu Seiner conspiracy helffen solle, Welches dann auch die Auditorn in Ewigkeit auff mich nicht erweisen werden oder können.

Betreffend dess 3^{ten} Puncten vermeinte probation Thue Ich mich anfänglich auff meine verantwortung lenden, aus Welcher zubefinden ist, wie Ich expressè contradicirt habe die von den Auditorn auff mich mit erdichtem vngrundt beschuldigte verräterische conspiracy, deren mitwürkhung vnnnd wissenschaft, vnnndt obwoln besagte Auditorn der sachen ein farb durch dieses anstreichen wollen, weiln ich Täglich in dess Ilow vnnnd Terzkha conuersation vor vnnnd nach dem ersten Pilssnerischen schluss gewesen, alss welche von solcher conspiracy Täglich discurrirt hetten, Item, Weiln Ich Meinem Herrn General Leütenambt solchen gefährlichen Handel nicht endekt, demselben auffgewart, vnnnd mich alss ein Treuer Kays. minister dieser Handlung halben schuldiger massen syncerirt hette, so seye anders nicht zu schliessen, Ich würde geclagter massen verhandelt haben, dan sonst ermelte Generals Persohnen meiner müssig gegangen weren; So können Jedoch meistentheilss aber ohnuerweissliche Circumstantien mich im Wenigsten nicht grauirem, dan kein redtliche consequentia daraus zumachen: Ich hab dem Tertzga vnnnd Ilow, alss damallss Generals Persohnen auffgewart vnnnd vnderweiln mit Ihnen geredt, ergo hab Ich von Ihrer vorgehabten conspiracy gehört, beuorab in deme versehenen Rechtens ist: quod is qui cum fure, Latrone aut homicida conuersatus, non fiat et sit crimini obnoxius, si delicti non sit conscius. Also, dass nicht genug ist, die couersationem habitam zu probiren, Sondern auch vonnöthen ist, dass man eine Scientiam delicti auff einen oder den andern erweisen mues. 2. So erfordern die Jura et Dd. ein solche conuersationem, die continua, stricta

et assidua, et non interuallata gewesen ist, Nam ex illa demum oritur aliqua suspicio scientiae delicti. Nun ist aber wisslich vnndt ohnlaugbar, dass Ich, nach dem Schluss zu Pilssen, nacher Prag in Mein quartier gereist, hernach wider mit einer Ordinantz nacher Pilssen erfordert, vnnd alss dann die Veldtmarschalkh leutenant Stell zu bedienen befelcht worden, Also das hieraus kein stricta et non interrupta conuersatio, vnnd zugleich auch erscheint, wie ich nicht ohne vrsach Meiner mir anbefohlenen Charge halben mit mehrbemelten Ilow vnnd Tertzga Conuersiren müessen, vnnd zwar solches vmb so viel destomehr, in deme ich auch alle abendt dem Ilow die Losung bringen, vnndt also Meiner aufgetragenen Stell abwarten müessen. 3. habe ich ausser diesem ihnen anderst nichts, alss wie alle andere Obristen vnndt Officier zum essen vnnd Spielen auffgewart, da dan Ilow vnnd Tertzga mir nicht getraut, oft à parte mit einander geredt, vnnd mich so wol alss andere anwesende Obristen steen vnndt gehen lassen. Jam autem is non est in dolo, et contra illum nihil mali suspicatur, qui id facit, quod alii etiam facere consueuerunt. Dass aber ferner bey diesem Puncten die auditorn urgirn, alss hette ich Meinem General Leutenamt niemaln auffgewartet, daran schreiben Sie ihren aignen Willen, vnndt den Purlautern vngrundt, Sintemaln zu letzt dem Herrn General Leutenamt zu Pilsen ich die lossung vnnd parola alle abendt gebracht, auch vnderschiedtliche mahl bey demselben beym Essen verblieben, wie dan einmahl der Graff von Ridtberg, vnnd ein andermahl der Auditor Sestig beim nachtessen, wann Sie sich Recht besinnen wollen, da Sie mich auch gefunden, darbey gewesen seyen, vnndt wan Ihr Excell. mich, wie andere der vorgewesten conspiration, erinnert vnnd gewarnet, würde Ich mich gar gewiss syncerirt vnnd ietzt Keine entschuldigung haben. Darnach so habe Ich in Meiner verantwortung nicht gelaugnet, dass Ich bey der letztern zusammenkunfft nicht gewesen, Sondern Ich habe dieselbe aus dieser vrsach für keinen schluss vnnd tractation gehalten, dieweilen Ilow mir Niemaln vermelden wollen, warumb die officier widerumb beschriben vnnd beschaiden worden, sondern gemeldt, es seye wegen der Stritt in Mehren, die Officier sollen warten, biss der herr General Leutenant komme, vnnd hat man alleweiln die officierer warten lassen, vnnd keiner, alss die verräther, gewust, warumb die Obristen so lang auffgehalten werden, wie dan damahln auch nichts verdächtiges tractirt, Sondern lezlich gemeldt, vnnd dieses verglichen worden, der General wolte mich auff Wien schikken, wie dan folgende Instruction aufgesetzt vnnd vnderschriben worden ist, Weilen der Fridtlander vernemme, dass der Erste schluss von etlichen vbel auffgenommen vnnd ausgelegt werden wolte, Alss wan derselbe der Catholischen religion, vnndt der Röm. kays. Mayest. nachtheylich sein solt, alss wolle Er damit denselben cassirt vnnd annullirt haben, wan auch einem oder dem andern etwas, So Ihr kays. Mayest. dinst zu wider sein wolte, befohlen vnnd zugemuth werden möchte, demselben keiner zu gehorsamen oder folg zu laisten schuldig sein solle, darüber sich dan alle anwesende Obristen erfreuet, vnnd ich auff die abfertigung mit verlangen gewart, Wie mir dan endtlich drey Creditiu eines an die kays. Mayest. eines an herrn Generaln Leutenanten Gallass vnnd eines an herrn Altringern Seeligen Zusambt dreyen original Cassation brieffen zu vbernehmen zugestellt, vnd bei-

neben mir anbefohlen worden, die kays. Mayest. aller vnderthenigst zuuersichern, dass Er, Fridtland, wider dieselbe weder mit Raht oder Thatt etwas zubegehren nicht gedacht habe oder gedenke, vnndt da es Ihrer kays. Mayest. beliebig, sein Charge zu quittiren, seye er wol zufriden, allein dass es mit keinem seinem vnglumpff beschee, vnnd begehre sich desswegen mit dem Herrn von Eggenburg zu vnderreden, wan vnnd wo es Ihrer kays. Mayest. beliebig seie, vnnd dieses ist damahln abgeredt vnnd mir zuuerrichten durch die Anwesende Obristen für gut befunden worden, Welche Meine mir anbefohlene Verrichtung dann, wie deren wordt vnndt verstandt expresse mit sich bringt, Ich vor keine schädliche tractation vnnd bösen schluss habe vermerkhen sehen oder befinden können, Sondern bin so wohl alss andere officier, wie Ihrer kays. Mayest. in Ihrem General pardon melden, damit betrogen vnndt verführt worden, welches Ich mit einem leiblich geschwornen Aydt betheueren will vnnd kan.

Anlangt die probation dess 4^{ten} Clag Puncten, vnnd dass Ich vorsezlicher weiss et ita ex doloso animo wider die kays. Mayest. in die conspiracy mich eingelassen, dieselbe fürdern, vnndt dergestalt promouiren helffen, dass Ich das Wort im Nahmen der andern Obristen bey dem Fridtlandt geführt, vnnd mir von dem schluss ein original seye zugestellt worden; so ist aber dieser Punct in Meiner verantwortung, darauf ich mich lenden Thue, satsamblich verantwort, vnnd kan den Auditorn zu erweisung eines von mir potentirten doli propter factam subscriptionem, ganz nichts vortragen, wan Sie erstlich vorbringen, was der Ilow den Anwesenden Obristen eine solche proposition gethan, daraus einer vnndt der andere leuchtlich die mutination vnnd conspiracy abnehmen können, vnnd also nicht cooperiren vnndt subscribiren sollen, dann darauff würdt erstlich geantwort, weiln dess Ilow proposition expressa mente dahin gelaut, dass zuerhaltung dess Generals Sr Persohn, vorderist aber der Armada, diese Conuenticula vnnd subscription angesehen seye; so haben ia Ich vnnd andere Anwesende Obristen daraus anderst nichts, alss damahln souiel befinden können, dass es wider die kays. Mayest., vnndt deren dinsten nicht seye, zumahlen, so man auch Considerirt, Weiln der Fridtländer sich resoluirt, bey der Armee noch ferners zuuerbleiben, ein Jeder Obrister wider dauon in sein Quartier, wie auch ich, dahin verraist, dauon nichts weiters gemeldt auch allzeit von dem Ilow vertuscht, entschuldigt, vnndt dass es wider die kays. Mayest. seye widersprochen worden, so wir auch nicht vermuthen können, dass Fridtlandt die kays. Mayest. mit dero aigenem volkh zubekriegen vorhabens gewest sein solle, Welches dann solche Circumstantiae vnndt vmbständt seyen, die viel mehr die Pilssnerische Zusammenkunfft vnndt subscription, so viel die dageweste Obristen, ausser der Verräther betreffend, entschuldigen Thun, Nam propositum nobis fuit conuenticulam ad conseruationem Exercitus Imperatoris et ipsius Generalis directam et institutam esse, quo sane casu confederationes et conuenticulae, si fiunt super re licita, non sunt prohibitae: Nam etiam hoc casu dicitur potius concordia, quam conspiratio. 2. So haben solchen schluss nicht Ich allein aus ohnwissenheit einer conspiracy, Sondern auch alle anwesende Obristen, Generale vnndt Herr Picolomini vnderscriben, dahero mir dan desto Weniger eine gefehrliche machinatio oder dolus imputirt werden

kan. Jam autem sicuti supradictum dolus in illo excluditur, qui facit id, quod alii etiam facere consueuerunt, vorab 3. wan gleich hernach der Conuent bezeugt hat, dass wegen mehr besagter Pilssnerischen zusammenkunfft vnnd vnderbeschreibung Ich zwar onwissendt einiger dahinder stekenden conspiracy vnrecht gethan hette, Sowürdt Ich propter hanc Commissam culpam keines delicti oder Criminis können beschuldiget werden, Cum quaelibet causa, etiam iniusta, à dolo et delicto excusationem praebeat, so ist ebenmessig 4. wol zu ponderiren, dass mich diese Causa à dolo et delicto genugsamb purgiren thut, dess Fridtlands seine gehabte plenipotentz Generalitet, zumaln aber seine geführte bestialische vnnd tyrannische procedur, dass kein Obrister seine actiones improbiren dörffen, wan er anderst nicht sein Ehr, reputation, Charge, Ja leib vnnd leben verlibren wollen, Welchess dan so notorium vnnd ohnuerborgten ist, Also dass man keiner weitem probation vonnöthen hat. Jam autem, quando quis ex metu aliquid facit contra principem, is à Crimine Maiestatis et delicto excusatur. Dass Ich aber 5. keine ignorantiam der vorgewesten conspiracy aus dieser vrsach nicht vorwenden könnte, vmb willen zu der Rebellion auch dess Feindts vnnd beeder Euangelischen Chur Fürsten macht habe stossen sollen; So ist dieses aber, so viel mir allein von der Sächsischen Armee bewust, nicht erst zur Zeit der Pilssnerischen zusammenkunfft, Sondern lang zuuor in der Schlesien ein geschrey vnnd in der Fridenss tractation gewesen, vornemblich in deme damahln auch die kays. Commissarius selbst zugegen gewesen vnndt in dem hauptquarthier sich befunden haben, da Ich dan neben andern mir anderst auch nichts, alss von friden, gedankhen gemacht, vnnd die geringste vermuthung niemals gehabt, dass solche Sächsische Coniunctur mit der kays. Armee auff ein tradiment vnndt fridenländische conspiracy gemeint vnnd angesehen seye. Was für das 6. die wider mich producirte Obristen Wanglers aussag anlangt, Ist daraus vielmehr meine vnschuldt vnnd innocentia alss ein beschuldigtes delictum zubefinden, dan besagter Obrister expresse deponirt, Was Ich für gedankhen vnndt intention damahlen bei der Pilssnerischen zusammenkunfft gehabt, Nemblich, wan es wider Ihr kays. Mayest. dinst sein solte, was damahln zu Pilssen tractirt worden, dass es mir leid sein solte dabey zuhalten, vnnd durch dieses gezeugen deposition licet unius sit, wirdt Contra die producirten Auditorn mein Innocentia genugsamb verificirt, Testis enim unicus plene probat contra producentem. vnndt obwoln die Auditorn ferner mit mehrbesagtem Obristen Wangler zu probiren sich vnderfangen, alss ob Ich mit vleiss die anwesende Obriste zu vnderbeschreibung dess Schluss dardurch vnnd Mein Antwort verführen wollen; So werden Sie Jedoch in alle Ewigkeit kein dolum oder einige wissenschaft auff mich nit beybringen, Welches Sie aber zuuor Thun müssen, wan Sie Mein grund gut vnndt Wolgemeinte Antwort, für ein verfürische vnnd verrätherische Antwort halten wollen.

Was die vermeinte probationes dess 5. 6. vnnd 7. Clag Articul anlangen Thutt, weila Ich die vorgeweste Fridtländische tradition, an Endt vnndt orth, wo es Sich gebührt, nicht notificirt vnnd Namhafft gemacht, so seye Ich dahero der geklagten Cooperation der Fridtländischen Conspiracy conuincirt, dan darauff würdt erstlich geantwortet, dass die Auditorn ex falso praesup-

posito der gehabten Wissenschaft der Fridtländischen Conspiration wider mich argumentiren, dan auf solchen fall, da Ich conscius gewest, würde mir obgelegten gewest sein, solches gehörigen orthen zu notificiren.

2. In dem Ich auch von der Fridtländischen conspiracy keine scientiam gehabt, vnnd dieselbe conspiracy zugleich auch auff den Fridtländer nicht probiren vnnd erweisen können, so were Ich der desswegen hieraus entspringenden gefehrlichkeiten nicht schuldig vnnd obligirt gewesen, solche conspiracy zu manifestiren vnndt zu referiren.

3. So hab ich vor vnnd nach der zusammenkunfft Ew. hochfürstl. Gn. derselben bericht, massen Ich mich dan auff solche an Ew. hochfürstl. Gn. vnderthenigst abgegebene schreiben referiren vnnd lenden Thue. Dass aber 4. zu gerichtlicher erkantnus gestellt würdt, ob mein bey der zusammenkunfft geführtes votum pro consilio doloso zu halten seye oder nicht, das habe ich in Meiner verantwortung über den 4. Clag Puncten nach Notturfft ausgeführt, vnnd ist ie einmahl an deme, dass Ich, wie alle andere anwesende Obristen, votirt, auch wie andere, vnnd herr piccolomini selbst, subscribirt, vnndt keine andere Meinung vnnd gedanken gehabt habe, Alss dass die kays. Armada Sambt dem General zu befürderung Ihrer kays. Mayest. dinst erhalten werden möchten, vnnd wan mir die conspiracy geoffenbahret oder daruor gewarnt worden were, dass Ich, wie zuuor mehrmalen von mir bescheen, Meine schuldige Treuw in gehorsambster deuotion im werkh erweisen haben würde. Gesezt aber, es were bey der zu Pilssen vorgangener zusammenkunfft, vnnd dem dabey vffgerichtem Recess, einige vngebühr vorgegangen, so ist doch dabey in Obacht zunehmen, dass Ich dabei nit mehr alss andere excepti peccirt hab. Wan nun ausszerhalb dess Ilo vnnd Tertzgi vom Allerhöchstgn. perdon Niemandt excludirt vnnd ausgeschlossen, Sondern alle andere in genere ohne einigen reseruat vnnd vorbehalt perdonirt worden sein, mit was fuegen kan Ich dan dauon aussgeschlossen werden, Cum secundum Communem Regulam Juris inclusio unius sit exclusio alterius, et e contra, odia item sint restringenda & fauores ampliandi, beuorab in zweyfelhafftigen allein Muhtmasslichen sachen, Wo kein beweistumb ist Facit: Regula iuris In rebus dubijs, quod minimum est, sequimur, darzu so habe Ich von dem Fridtlandt kein recompens begehrt oder vertröstung darzu bekommen, von Ihrer kays. Mayest. aber verhoffe Ich wegen Meiner Treuen geleisten dinst vnndt zwo harten von dem Feundt mit verlust alles dess Meinigen ausgestandenen vnnd erlittenen gefengnissen allergnedigst recompensirt, vnndt nicht dergestalt wegen einer blossen ohnerwissenen suspicion vnnd vermuthung ohnbelohnt gelassen zu werden.

Anlangendt dess lezten vnnd 8^{ten} Clag Puncten probation, ist es an dem, dass die probationes desselben abermaln auff falsis praesuppositis vnndt ohnerweisslichen opinion der gehabten Wissenschaft der Fridtländischen conspiracy gestellt, Sonderlich aber werden die auditorn auff mich in Ewigkeit nicht erweisen, dass Ich die geringste Muhtmassung gehabt, dass die vom Fridtlandt mir anbefohlene Commission zu falscher synceration vnndt verdekung Sr. conspiracy angesehen gewest seye, vnndt ist leichtlich Mein vnschuldt daher zusehen vnnd zu praesummiren, wan Ich vmb solche conspiracy die

geringste Wissenschaft gehabt hette, dass ich nach Wien zu gehen nicht so sehr geeylet vnnnd mich erfreüt, auch sonsten der Fridtlandt damahlen nicht von sich geschickt hette, vnnnd wan ich mich schuldig gewust hette, würd ich nicht mit so grossem Verlangen zu repraesentirung Meiner vnschuldts, bey Tausent Mitteln so Ich gehabt, mich zubefreyen, nach Regenspurg geeilet haben. Dass aber die Anelegere in Ihren probationibus setzen, Meine defensiones seyen lauter protestationes actui contrariae, dieses ist ein erdichts vorgeben, Werden auch dieselbe dieses vorgeben in Ewigkeit auff mich nicht erweisen; Es ist aber der Aneläger arth vnnnd gebrauch, Wan Sie mit den probationibus nicht auffkommen können, dass Sie Redtliche leüth anzäpfen vnnnd eine kletten anhenkhen, iuxta illud: Calumniare audacter, semper aliquid haeret.

Bey Welcher der sachen beschaffenheit dann, vnnnd in Gnedigster erwekung meiner grundlich deducirten ohnschuldts, Ew. hochfürstl. Gn. in vnderthenigstr deuotion bitten Thue, mich nicht allein der langwübrigen, ohnuerschulden, kostbahren scharpfen verhaftung ledig vnnnd loss zu sprechen, sondern auch mich meiner ehren vnnnd erlittenen schadens zu restituiren, Insonderheit aber auch die Gnedigste verordnung verfügen zulassen, damit Meine aneläger zu ruhe gewiesen werden mögen.

Wie nun dieses Mein gehorsamstes bitten verhoffentlich dem Recht vnnnd der billigkeit Gemes ist, Alss will vmb Ew. hochfürstl. Gn. ich solche erzeigende hohe Gnadt gehorsambsten fleiss vnnndt vnderthenigst zu demeriren ganz ohnuergessen sein.

Vnnndt Thue beyneben Ew. hochfürstl. Gn. in Gottes obhalt zu allem fürstl. wolstandt, dero aber Mein Wenige Persohn zu beharrlichen hochfürstl. Gn. vnderthenigst befehlen etc.

(Original.)

(54.) Hochwürdigster Fürst, gnedigster Herr!

Was der general Prouoss für eine addition, zu seiner vermeinten general Clag wider mich eingereicht, das habe ich auss deren gnedigsten communication, darumben ich ebenmessig mich gehorsambst bedankht, vernommen: Vnd so vil befunden, das besagter aneläger vnterschiedliche circumstantien zu vermeinter probation seiner anclag vorbringt. So vil nun die ableinung dess ersten puncten anlangt, als ob ich durch die subscription dess andern schluss die Fridländische conspiracy iterirt, so haben aber Ew. hochfürstl. Gn. auss meiner verantwortung vnd replic gnedigst vnd clärlich zu befinden, das gleich wie durch die subscription dess ersten schluss ich vnd andere Obristen khein conspiracy befinden khönnen, also auch, so vil den lezten schluss belangt, sich solches befunden hat, zumahln, so in consideration gezogen wird, wie dess lezten Schluss contenta dahin gelautet, das der erste schluss cassirt sein solle, vmb willen etliche in der suspicion, ob derselbe wider die Kays. Mayest. angesehen, vnd dass disser lezt schluss nicht wider die Kays. Mayest. noch die Religion gemeint seye, so gar, wann einem oder dem andern Obristen ichtwas zugemuttet werden sollte, so der Kays. Mayest. dienst zuwider, dass demselben kheiner zu pariren schuldig sein solle, worauss dann clärlich erscheint, das die abhandlung

vnd subscription dises lezten schluss vilmehr zu befürderung der Kays. Mayest. dienst, als wider dieselbe angesehen gewessen, also Ich vnd andere Obristen dabey kheine andere gedankhen machen vnd haben khönnen, das darhinder einige conspiracy stekhen solle, zumahln wir auss den Worten so vil vnd anderst nicht judiciren khönnen, als dass solches auf kheinen betrug vnd einige conspiracy nicht angesehen seye, verba enim dess lezten Schluss, cum sint clara et certa, ab eis non est recedendum, nec ultra de mente quaerendum ¹⁾. Et ex hac ultimâ conuenticula oritur praesumptio exclusiua delicti, in deme nicht zu praesumiren, wann Fridlandt die Obristen vnd mich zu der conspiracy gebrauchten wollen, das er in besagtem leztem Schluss sich gegen vns nicht also resoluirt haben würde, Quia praesumptio autem exclusiua delicti fortior est praesumptione inclusiva, Menoch. de praesumpt. lib. 5. praesumpt. 2 n. 1 et 12. So wird auch nicht erwissen, wann ich gleich neben andern Kays. Obristen dem ersten Pilssnerischen schluss beygewohnt, vnd biss fast auf die lezt verbliben, das ich mehr als andere vmb die conspiracy gewust vnd wissen hab müssen, oder das iemand mir dieselbe entdekht vnd etwas dauon vertrauet hette, vnd ob zwar ein Kays. allergnedigstes patent vnd perdon vor alle die Jenigen aussgangen, die von dem Fridlandt seind hinters Liecht geführt vnd betrogen worden, So ist iedoch solches patent vnd Kays. begnadigung mir hinterhalten verbliben, vnd ganz vnd gar nichts dauon zue khommen, also, dass mann mich auss mehr besagten patent nicht ausschliessen khan, vnd eben so wohl als andere Obristen durch des Fridlandts general gewalt vnd instruction hinter das Liecht geführt vnd betrogen worden bin.

Vnd thuet drittens den Auditorn in ihrer vermeinten probation nichts vortragen, wann sie vorgeben, ich hette wissen khönnen vnd sollen, dass Fridlandts vorhabende conspiracy auss folgenden vmbstenden, vmb willen erstlich die generals persohnen nicht wider zu rukh auf Pilssen khommen, vnd dass der Diodati ohne Ordre dess Fridlandts mit seinem Regiment aufgebrochen, dann durch dises aussenbleiben zu dem lezten Schluss vnd marchiren dess Diodati ich allererst vnd gar nicht zuvor ein suspicion bekhoimmen, vnd in die gedankhen khommen, es müsse hinter disen vorgewesten zweyen Pilssnerischen zusammenkunfften etwas vngleichs stekhen vnd verborgen sein, dahero ich fro gewessen, vnd mich erfrewet hab, das bey dem lezten schluss von den anwessenten Obristen vnd dem Fridlandt ich zu der Kays. Commission deputirt worden, damit ich, wie andere auch gethan, mich von Pilssen wegmachen, vnnd zu Ew. hochfürstl. Gn. zu erlernung vnd erfahrung dess grundts raissen vnd meine wenige persohn synceriren khönne, vnd ist einmahln gewiss, das damahln ein ieder getrewer Kays. Obrister nichts liebers gewünsch haben wurde, weiln mann durch der general Persohnen aussn bleiben vnd dess Diodati aufbruch ein blosser suspicion eines vngleichen handels vermerkht, das er, wie ich, eine solche Commission mit ehren dauon zu machen vnd den grund zu erfahren, gern gehabt hette, dahero wann die Auditorn eine scientiam praesumptiuam auf mich beybringen

¹⁾ Auch hier sind die Citate weggelassen worden.

wollen, müssen sie zuvor erweisen, dass vor beeden gewesten Zusammenkunfften vnd subscriptionen solche facta vnd sachen vorgefallen, darauss ein verstendiger die conspiracy abnehmen vnd errathen können, welches sie aber in ewigkheit nicht thuen können, zumahl so mann ohnpassionirt dess letzten Schluss contenta obenangeregtermassen considerirt, welches dann die Kays. Mayst. in dero general pardon patent selbstn dauorhalten, das nemblich wir, Obristen, durch solche conclusa vnd des Fridlandts Instruction betrogen vnnnd verführt worden, vnd will auch, wo von nöthen, mit einem leiblichen vnd corporal Ayd erhalten, das ich von kheiner conspiracy nichts gewust habe. 2. Was den zu Prag den 18. Februarij von dem Fridland angestellten Randeuous anlangt, ist darauss khein praesumptiua scientia zu erzwingen, Sintemaln nichts newes ist gewessen bey dem Fridlandt im winter Randeuous zuhalten, habs gar oft gesehen, vnd allezeit ohne waigerung parirt, wird auch ein ieder ohn partheyischer judiciren müessen, dass auss disem vmbstandt khein scientia et praesumptio conspiracy erweisen werden kann. 3. Betreffend das abermahl vrgirte verschweigen, müssen die Auditores nicht mit falsis praesuppositis vnd temerariis praesumptionibus die praesumptiuam scientiam der conspiracy dociren, sondern probationibus ad hoc sufficientibus, et praesumptionibus nimis violentis (sic), dergleichen vermuthungen sie aber nimmermehr auf mich beybringen können, Dann wie habe Ich etwas Ew. hochfürstl. Gn. vnd den herrn Generals Persohnen von der Fridländischen conspiracy entdeckhen sollen, da ich doch dauon die wenigste scientiam gehabt, Insonderheit aber, das ich ein solches werkh von hoher importantz, wann ichs gleich suspicirt hette, so aber nicht ist, nicht auf den Fridland dociren vnd beweisen können, vornemblich, weiln fast alle Obristen dem ersten Schlus beygewohnt, die abwesende zu vnterschreiben sich erbotten, Ja Herr Picolomini selbstn vnterschriben, Also Ja mir vnnnd andern theyls Obristen die suspicion einer conspiracy gnugsamb benommen worden, vnd wann andere Obristen anwesende etwas von solcher verrätherey wissenschaft gehabt, solten dieselbe mich gewarnet haben, damit ich Ew. hochfürstl. Gn. dessen meiner schuldigkeit nach hette berichten können, wie ich dann Ew. hochfürstl. Gn. so weit ich die sach damahl verstanden vnd befunden, gehorsambst bericht habe; Dass also schliesslich Ew. hochfürstl. Gn. hierauss ebenmessig vnd verhoffentlich gnedigst befinden werden, dass auss den jehnigen motiuen, deren sich die Auditorn ad probandam praesumptiuam scientiam delicti conspiracy gebrauchen, wider mich nicht procedirt, noch einer straffmessigen handlung conuincirt werden khan, vnd dass der Auditorn behelf vnnnd motiuen ad probandam conspiracy auf lauter falschen praesuppositis vnd temerariis praesumptionibus beruhen thuen, durch welche aber niemanden condemnirt werden khan, Nam in criminalibus requiruntur probationes luce meridianâ clariores. Et nemo etiam ex violentis praesumptionibus condemnari potest in criminalibus causis. Massen dann ferners auch Ew. hochfürstl. Gn. ich vnterthenigst gebetten haben will, da einige suspicion vorhanden sein solte, welches ich doch bey so beschaffenen vnd deducirten sachen nicht verhoffen will, derentwegen mann dauor halten möchte, das ich mit einem

puncten ratione praesumptivae scientiae delicti grauert sein sollte, das mann mich ad purgationis juramentum zu lassen wolte, vermittelst desselben ich mit guetem gewissen gegen meinem Gott vnd allen Heyligen erhalten khan vnd will, das mir mit geclagter Beschuldigung zu vil vnd ohnrecht beschiecht, vnd ich weder eines noch das andere von der vorgewesten conspiracy gewusst habe, noch praesumptive wissen khönnen. Et quod in tali casu, ubi accusatus aliquo modo est grauatus, et ferendum ipsi sit Juramentum purgationis ad probandam ipsius innocentiam tenent communiter Dd. quos referunt et sequuntur Fulu. Pacian. de probat. lib. 1 cap. 51. n. 22. Farinae. de crimin. laes. Majestat. quaest. 116. sub num. 36.

Über disses vnd anders alles dann Ew. hochfürstl. Gn. Ich pro administrandâ Justitiâ implorirt vnd angeruoffen, vnd dero mich zu beharrlichen Fürstl. hulden vnterthenigsten fleiss befohlen haben will etc.

(Original.)

Das Resultat dieser Process-Revidirung war ein günstiges. Der deutsche Ritterorden musste sich von der Unschuld seines Mitgliedes überzeugen und ihn folglich in Freiheit setzen. Nur über die Art und Weise dieses letzteren Actes war man in Mergentheim nicht recht einig. Desshalb forderte der Hochmeister am 30. December von seinem Wiener Agenten, Johann Jakob Kellner, genaue Nachricht, unter welchen Formalitäten die anderen Regensburger Gefangenen ihrer Haft entlassen wurden. Kellner antwortet ddo. Wien 16. Jänner 1636:

(55.) Hochwürdigster Fürst, Gnediger Herr etc.

Ew. hochfürstl. Gnaden Vom 30. pas. gnedigst abgangenen Schreiben hab ich gestern mit schuldigstem vnderthenigsten respect empfangen. Wass nun die Regenspurgische geweste arretierte Personen betreffen thut, hab ich mein gehorsambst vleissige nachfrag gehabt, wie es mit relaxierung Ihrer personen gehalten worden seie, vnnd was hierunder vohrgangen; Bin Ich von herrn Secret. Buecher gründtlich informiert worden, das was Erstlich den von Sparr (Sparr) betreffen thut, seie Er gegen einen Solichen copeylichen hiebey gelegten reuers libere endtlassen worden.

Anlangendt den von Schaffenberg, vnnd hamerle, welche ein zeitlang in Mähren auffgehalten worden, sein gleichfalss mit vorgedachten reuerse, durch herrn Cardinal vnd Fürsten von Dietrichstein relaxirt worden, deren reuerse Sein hochfürstl. eminentz bey handen habe.

Der obrist logi, so zue Grätz ein zeitlang wahr, ist ebenmessig durch ein von sich gebenen reuers auff freyen fues, durch die Regierung daselbsten gestellt worden, dessen reuers auch In Grätz verbliben, Ihne hab ich gestern bey dem herrn Secret. Vischer angetroffen.

So Ew. hoch fürstl. Gnaden in vnderthenigster Andtwort, Neben demüetigster Emphelung ohnuerhalte etc.

(Autg.)

Und nachdem der Statthalter Klüppel ddo. Wien 20. Februar selbst die Freilassung des Obersten Mohr von Waldt anrathet, so war an seiner endlichen Befreiung nicht weiter zu zweifeln. Klüppel schreibt:

(56.) P. S. Wegen herrn Obristen Mohr von Waldts ist Jedermann der meinung, weil alle andere Arrestirte auch theilss ohne reueress erlassen worden, dass Ewer hochfürstl. Gnaden auch nit wieder Ihr kays. Mayest. thun, da Sie Ihnen relaxiren würden; weil Ich aber ohne diess bey Ihr Kays. Mayest. Audienz haben, solte Ich solches durch ein Klein Memorial ainbringen, nit zweyfflen, es würden dieselbe Ewer hochfürstl. Gnaden die endtlassung anheim stellen, so deroselben Ich inmittelss zur nachricht anfüegen wollen, ut in literis den 20. Februarij 1636.

(Copie.)

Jetzt wendete sich daher der Hochmeister dieser Entlassung wegen bittlich an den Kaiser und als dieser ddo. Wien 4. März in dieselbe einwilligte, verlangte man nach dem Wiener Vorbilde von Mohr einen Revers, dass er die ihm durch seine Gefangenhaltung angethane Unbill an Niemanden rächen wolle. Er stellte diesen Revers ddo. Merгентheim 17. März 1636 also aus:

(57.) Ich Frantz Wilhelm Mohr vom Waldt, Commenthur zue Münsterstatt, Teutsch ordens etc. Bekenne hiemit. Alss die Rom. Kays. auch zue Hungarn vnd Böhheimb König. Mayest. Mein Allergnedigster Herr, Mich vor zwey Jahren, neben andern Kriegs Officirn in Arrest nehmen, ein zeitlang zue Regenspurg vffhalten, vnd hernacher vff Gnedigste interposition des hochwürdigsten Fürsten vnnd herrn, herrn Johan Caspars, Administrators dess hochmeisterthumbs in Preusszen, Maisters Teutschen Ordens in Teutsch vnnd Welschen Landen, herrn zue Freudenthal vnd Eylenberg, Allerhöchstgn. Kays. Mayest. Geheimen Raths, Meines herrn vnd Obristen, anhero folgen, anietzo aber die vff mich geworffene vngnadt gantzlich vnd allergnedigst sinkhen vnd fallen lassen, vnd also mit Ihrer Kays. Mayest. allergnedigsten Consens von höchstgn. Meinem Gnedigsten herrn vnnd Obristen Ich dess Arrests allerdings relaxirt vnd widerumb vff freyen fuss bin gestellt worden, Dass solchem nach gegen Allerhöchstgn. Kays. Mayest. wie auch höchsternanter Hochfürstl. Gn. Ich mich dieser relaxation vnd Begnadigung allervnderthenigst vnd gehorsambst bedankhen thue, Auch mit handtgegebener Treuw angelobt, vnd bey den Pflichten vnnd Ayden, mit welchen Ihrer Hochfürstl. Gn. vnd dem hochlöbl. Ritterlichen Teutschen Orden Ich obligirt bin, versprochen vnd zugesagt hab, thue dass auch hiemit wissentlich vndt in Crafft diss brieffs, dass wegen vorberürten Arrests, vnndt wass meiner Person halber darzwischen vorgehoffen, verhandelt ist worden, gegen Ihrer Kays. Königl. Mayest. vnd dero hochlöblichsten Erzhauss, wie auch allen deroselben hohen vnd Niderigen Standts getreuen Officirn, dienern vnd vnderthanen oder Wer sonsten hierzu

Rath vnd that gegeben hat, Ich in Vngutem, mit Worten oder Werckhen, nimmermehr lechtwass anden, eyffern oder Vindiciren, noch meinetwegen, durch andere zugesehehen gestatten, Sondernn gegen Ihrer Kays. vnd Königl. Mayest. vnd höchstgedacht dero Ertzhauss zue Österreich, Wie auch allen des heyl. Röm. Reichs getreuen Chur-Fürsten vnd Ständen sambt Ihren angehörigen, mich alles gezimmenden vnd schuldigen, aller vnderthenigsten, gehorsambsten getreuesten dienst- vnd freundtlichen respectue gehorsambs, Ehrerbietung, discretion vnd bescheidenheit befleisszen will, dass desshalben sich niemandt mit fugen ob mir soll zubeschweren haben, Inmassen ohne diss obangedeüte meine Ordens Pflicht mit sich bringen vnd aussweisen.

Getreulich ohne alle gefehrde. Dessen zu mehrer Vrkundt hab Ich diss mit aigenen handen vnderschieden, vnd mein angeborn Insigel hierfürgetruckht. So geschehen in Mergentheim den Siebenzehenden Tag Monats Martij, Alss man zalt nach Christi Geburt Sechszehen hundert Sechs vnd dreissig Jahr.

Frantz Wilhelm Mohr vom Waldt mp.

(L. S.)

(Original.)

Nach Erfüllung dieser Formalität wurde Mohr von Waldt, der im Monate Juli 1635 sein Regiment verlor, auf freien Fuss gesetzt, ohne dass eine förmliche Erklärung seiner Schuldlosigkeit erfolgt wäre. Der Hochmeister berichtete dies ddo. Mergentheim 26. März 1636 an den Kaiser mit diesen Worten:

(58.) Ad Imperatorem Ferdinandum.

Euer Kays. May. allergnedigste resolution sub dato Wien den 4. diss, darinnen dieselbe die erlassung dess bishero im Arrest enthalttenen obristen Mohrss von Waldt zu meiner disposition allergnedigst heimstellen, hab Ich den 14. mit allervnderthenigster reuerenz empfangen. Dieweilen dan Euer Kay. May. Ihne dess arrests in Kays. milten gnaden zuentlassen allergnedigst verwilliget, So habe Ich denselben auch von ordens wegen, Euer May. allergnedigsten intention gemess, vff freyen fuess stellen wollen, in der zuuersicht zu Ihme erhaltendte, Er werde in allen occasionen gegen Euer May. vnd dero höchstgeehrtesten Erzhauss Sich iederzeit also erweisen, das Ew. May zu allervnderthenigsten Dankh ein allergehorsamsten getreuesten willigsten Diener an Ihme zuhaben verspühren werden. Ewer May. damit zu langwiriger glücklicher Siegreicher Kay. Regierung in Schuz dess Allerhöchsten, dero aber mich vnd meinen Orden zu beständigen Kay. hulden demütigst befehlend. Mergentheim den 26. Martij 1636.

(Concept.)

Und hiermit war der Process zu Ende. Den 24. Februar 1634 kam Mohr in Budweis in Arrest, und erst den 17. März 1636 erhielt er in Mergentheim die Freiheit wieder. Er war demnach 2 Jahre und 21 Tage seiner Freiheit beraubt, weil auf ihm der Verdacht ruhte, mit Waldstein conspirirt zu haben.

Von seinem weiteren Leben ist nur noch bekannt, dass er 1639 Comthur zu Viernsperg wurde, und den 20. Juli 1643 als Rathsgiebiger der Ballei Franken und Comthur zu Nürnberg starb.



Dudík, B.,

Des kaiserlichen Obristen Mohr von Waldt Hochverraths-Process ein Beitrag
zur Waldstein's-Katastrophe ; nach Orignialen

Wien 1860

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.3796

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11101205-1